



ber zur Außenpolitik. Da ist die wichtigste Erfahrung der Woche die Ankündigung des Reiches, dass es sich nicht mehr in Amerika befindet. Dies bedeutet nicht mehr und nicht weniger, daß die neue Arbeiterregierung den Konfliktstoff, der zwischen England und Amerika liegt, und dessen drohende Explosion sich besonders in ungeheurer erhobenen Ausgaben für die Bewehrung auswirkt, weggeräumt werden soll und daß das großbritannische Reich, das in Europa nicht mehr die härteste Macht ist, das aber als Weltreich gleich hinter Amerika kommt, glaubt, seine Interessen besser im Verein mit dem ersten der Weltreiche wahren zu können, als im Verein mit der größten europäischen Militärmacht, Frankreich. Diese Wendung dürfte von Deutschland nicht bedauert werden. Sie reiht endlich die englische Politik aus dem Rahmen Frankreichs und läßt vielleicht England die Stellung Deutschlands einmal mit anderen Augen ansehen als denen Bonapartes, dessen Einflußmöglichkeiten auf Chamberlain sich mehr als einmal ungünstig für Deutschland ausgewirkt haben. Es wird sicher die Kräfte fänden, die den Weltfrieden wollen, nicht um des Weltfriedens, sondern um der guten wirtschaftlichen Entwicklung willen und die wird damit auch für Deutschland eine Plattform schaffen, auf der sich dieses wieder einen Platz an der Sonne erobern kann. Militärisch sind wir ja ohnmächtig, aber im wirtschaftlichen Kampf bedeutet auch wir etwas, und wenn die kommende engere Verbindung zwischen England und Amerika die Möglichkeiten, englisch-französisches Entgegenkommen zu erreichen, aufrechterhalten und damit zu erreichen sein, zurückzuführen auf jeden Fall, als mit dem glücklichen Ergebnis der Reichsentscheidungen, als mit dem glücklichen Stand seiner Reichsfinanz, der aber nicht um weniger davon zurückzuführen ist, daß es in den Zeiten des Scheiterns enger englisch-französischer Verbindung unmöglich war, wirtschaftlich benötigte Regelungen europäischer Fragen zu treffen. Schließlich wird dies durch die Wendung in der englischen Außenpolitik anders werden.

**Der Reichstag gegen Eisenbahntarifserhöhung**

**Die Beratung des Verkehrsausschusses.** Berlin, 15. Juni. Der neue Reichsverkehrsausschuss hat heute seinen ersten öffentlichen Sitzung im Reichstag abgehalten. Er fand unter Vorsitz des Reichsverkehrsministers Dr. Steinerwald statt. Die Beratungen des Reichsausschusses gegen die Eisenbahntarifserhöhung wurden in der gestrigen Sitzung abgelehnt, fand er überaus lebhaften Zustimmung.

Der wachsenden Bedeutung des Kraftwagenverkehrs folgte eine Erklärung des Ministers durch ein umfangreiches Vorgehen und Baueverbesserungsprogramm, das in der nächsten Sitzung des Reichstages zur Beratung kommen wird. Die verschiedenen Pläne für den Ausbau des Wasserstraßennetzes sollen in organischer Verbindung gebracht werden.

bindung gebracht werden. Die Gebot des Reiches und die Notwendigkeit, vor allem das Eisenbahntarifen in den notleidenden Grenzgebieten zu verbessern, veranlaßt die meisten Redner, zur Sparanleihe auf dem Gebiete des Wasserstraßennetzes zu mahnen. Ein süddeutscher Redner sprach sich dabei für die hiesige Wendung, daß „merleole Kanal- und Hafenpläne“ vermieden werden müssen. In ihrem weiteren Verlauf ermahnte die Ansprache an die vereinigten Reichstagen aus dieser Zeit, bei der die Abgeordneten die lokalen Verkehrswünsche ihrer Wahlbezirke zum Vortrag brachten.

**Auffstellung der Büsser Röhls und v. Hünefeld im Verkehrsministerium**

Berlin, 15. Juni. Im Reichsverkehrsministerium sind heute nachmittags die feierliche Uebernahme der von dem deutschen

König in Göttingen nachteiligen beiden Büsser der Rheinländer Hermann Röhls und Freiherr von Hünefeld hat. In der Feier nahmen auch der Reichsverkehrsminister Dr. Steinerwald und der amerikanische Botschafter Sherman teil, die auch beide eine Ansprache hielten, in der auf die Bedeutung der ersten Di-Weil-Übernahme des Deans in Göttingen nach einmal hingewiesen wurde.

**Ueber 100 Millionen Ueberschuß im amerikanischen Staatshaushalt**

London, 15. Juni. Präsident Hoover teilte nach Washingtonern Meldungen mit, daß die Regierung das am 30. Juni ablaufende Haushaltsjahr nach einem Ueberschuß mit einem Ueberschuß von 100 bis 110 Millionen Dollar abschließen werde.

**Bedenken gegen das Konkordat Prüfung des Vertrages durch die Fraktionen**

Berlin, 15. Juni. Der Vertrag des Freistaates Preußen mit dem Heiligen Stuhl ist, wie wir gestern schon meldeten, feierlich unterzeichnet worden. Im Anschluß daran wurde der Presse der Text des Vertrages bekannt gegeben und es gab auch Erklärungen durch die Minister, die alle darauf hinausliefen, daß man sowohl den Vertrag selbst als auch seine Bestimmungen als möglichst wenig wichtige hinzustellen sucht und dadurch die Annahme durch die Mehrheit im Landtag in möglichst günstigem Sinne zu beeinflussen sucht. Trotzdem bestehen bei näherer Durchsicht des Vertrages schwere Bedenken gegen seine Annahme, da der Text des Abkommens den Einbruch verleiht, daß der bestehende Rechtszustand sich nicht unerheblich zum Nachteil des Staates verändern hat.

Die Schaffung der neuen beiden Erzbistümer Breslau und Paderborn, die sich am langsamsten auf der wachsenden Zahl der Katholiken erklärt, gibt zu Bedenken Anlass. Es entspricht auch den deutschen Allgemeininteressen, da dadurch eine starke deutsche Vertretung im Kardinalkollegium ermöglicht wird. Die Kurie wird außerdem ermöglicht, kirchliche Kanoniken und Verordnungen aus Staatsmitteln nicht beantragt werden. Die Freiheit, von sich aus neue Bistümer zu errichten, schließt diese Bestimmung offenbar nicht in sich. Von größter Wichtigkeit sind die Bestimmungen über die Bistumswahl. Bisher reichten die Domkapitel ihre Listen ein. Der Staat hat bis dahin die Wahl nicht genehmigt, sondern sich vorbehalten, daß ihm ein vom Staat beauftragter Bischofskandidat, der etwa in nationaler Beziehung oder mit Rücksicht auf die Pflege des konfessionellen Friedens Gefahren heraufbeschwören konnte, gewählt wurde. Erst wenn der Staat seine souveränen Rechte gegenüber der Kirche ausgeübt hätte, erfolgte die Wahl durch die Domkapitel, auf deren Zustimmung der Staat nicht 30 Prozent, außerdem noch Einfluß hatte. Dem befristete der Papst die Ernennung der Gewählten oder befristete sie nicht. Das Gleichgewicht war also gewahrt. Die neue Regelung verschiebt den Rechtszustand sehr zum Nachteil des Staates. Im

Falle einer Vakanz werden von den übrigen Bischöfen und dem Kapitel in Rom Listen eingereicht. Der Papst benennt „unter Würdigung dieser Listen“ drei Prekandidaten, aus denen das Kapitel den Bischof und den Bischof zu wählen hat. Die Kandidaten sind demnach von der höchsten kirchlichen Autorität vorgewählt, die Wahl des Domkapitels ist nicht mehr frei.

Der Papst kann einen Kandidaten, der Rom besonders genehmigt ist, neben zwei vom Kapitel vorgeschlagene zur Wahl stellen. Der Staat darf lediglich „politische Bedenken“ geltend machen, ein immerhin sehr fragwürdiger Begriff. Ein direktes Vetorecht steht ihm nicht zu. Im Konfliktfalle würde das Zentrum, das in Preußen ja wohl auf lange Sicht hinaus in der Regierung vertreten bleiben wird, hinsichtlich des Annahmes der Kurie weit mehr Verhängnis entgegenbringen als denen des Staates.

Bedenklich ist ferner, daß der neue Vertrag dem Bischof das Recht gibt, Einmündigen gegen Lehr und Wandel neu zu berufender oder amtierender Professoren der katholischen theologischen Fakultäten zu erheben, die dann das Kultusministerium vor sich aus unter Vorzug der Deamortisation durch Anstellung der Anwälte zu erledigen hat. Derselben Bedenken bestehen gegenüber der durch den Vertrag festgelegten Gleichstellung des Besuchs deutscher Universitäten bei der Ausbildung der Priester mit dem Besuch der päpstlichen Hochschulen, zu denen in Zukunft außer dem Collegium Germanicum auch noch andere gehören könnten. Der Besuch österreichischer Universitäten gilt nach den neuen Bestimmungen als gleich berechtigt, was immerhin eine erfreuliche Konsequenz ist.

Die Sachverhältnisse der Fraktionen sind bereits eifrig mit der Prüfung des Abkommens beschäftigt. Innerhalb der Volkspartei hat, soweit wir unrichtig sind, der Vorfall des Vertrages den Einbruch verleiht, daß er in der vorliegenden Form nicht tragbar sei. Man findet im Reichstag zu den Bestimmungen von 1921, daß der kirchliche Einfluß auf der neuen Linie ausreichen der Kurie zurückgedrängt ist. Eine ganze Serie von Bestimmungen wird

wegen ihrer unklaren und der Interpretation weiten Spielraum lassenden Formulierung nicht annehmbar bestimmt. Das gilt zunächst schon für die bei der Disziplinierung getroffene Generalfassanell, nach der neue Bistümer errichtet werden können, wenn sie in Zukunft eine erforderlich sein sollten. Bedeutend die Bestimmung, daß die Neuerrichtung legalisiert wird, mit der Kurie über neue Bistümer zu verhandeln, so wäre damit eine Garantie für die Bestätigung des abzuweisenden. Die päpstliche Zustimmung des Staates bei der Wahl der Domkapitel wird in verfassungsmäßigen Kreisen als eben so bedenklich empfunden wie das Einpruchsrecht des Staates nahezu völlig illusorisch machende Neuerrichtung der Bischofsämter. Ein Einpruch gegen die Theologieprofessoren fand den Bischöfen zwar schon sehr zu. Was aber bisher der Kirche aus Einwirkungen einermüdet war und bei Mitgliedern überhaupt auszuweichen werden konnte ist nun in ein unüberwindliches Recht der Kurie umgewandelt worden. Ein Einreicher in das Gebiet der Schule erklärt man auch in den Bestimmungen über die Vorbildung der Geistlichen. Man fürchtet, daß, nachdem vertrauensgemäß die päpstlichen Hochschulen den deutschen gleichberechtigt erklärt werden, die Geistlichkeit in weit stärkerem Maße in Rom ausgebildet werden wird, und zwar gerade die höchsten Kräfte in ihr. Die Entwicklung würde dann dahin gehen, daß sich aus der in Rom Ausgebildeten allmählich der hohe Klerus rekrutieren würde. Damit wäre die Gefahr heraufbeschworen, daß statt einer nationalen eine internationalen, in wünschenswert eine antinationale Geistlichkeit herangebildet werden könnte. Das alles sind Einwände, die es sehr abschließend erörtern lassen, ob die Volkspartei dem Abkommen ihre Zustimmung wird geben können.

Dagegen kommt, dass man sich auf evangelischer Seite mit einem entsprechenden Auftragsmandat der Ministerpräsidenten Brauns, dessen feierliche Einleitung aus evangelischer Kirche in kein Geheimnis ist, nicht wird begnügen wollen.

In parlamentarischen Kreisen hält man die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, daß der Staatsrat Einspruch gegen das Gesetz erheben wird, da die Geener des Vertrages dort unter Umständen über einige Stimmen Mehrheit verfügen. Dann wäre für die Verabschiedung im Landtag eine Zweidrittelmehrheit erforderlich, die natürlich nicht auszubringen sein wird.

**Abschiedsbesuch König Friedrichs**

**20 000 Mark für die Berliner Armen.** Berlin, 15. Juni. Der König von Rumänien hat heute seinen vierundzwanzigstündigen Besuch in Berlin beendet. Er hat am 14. Juni in Begleitung seines Gefolges und des deutschen Ehrenpräsidenten des Reichspräsidenten einen Abschiedsbesuch ab. Wie bei seinem ersten Besuch wurden dem König durch eine vor dem Hause des Reichspräsidenten aufgestellte Ehrenkompanie militärische Ehren erwiesen. Um 6 Uhr erwiderte der Reichspräsident dem Besuch des Königs in der kaiserlichen Opernschloß. Mit diesem Abschiedsbesuch hat der offizielle Besuch des Königs nunmehr seinen Abschluß gefunden.

Infolge seines Berliner Aufenthalts hat der König dem Oberbürgermeister von Berlin einen Betrag von 20 000 Mark zur Verwendung im Interesse der ärmeren Bevölkerung Berlins zur Verfügung gestellt.

König Friedrich will noch zwölf Tage in Deutschland bleiben, hauptsächlich, um die wichtigsten Handels- und Industriezentren

**Kunst und Wissenschaft**

**Neue Abonnementverbindungen der Staatstheater.**

Mit Beginn der neuen Spielzeit tritt für die Vermerks Staatstheater eine Veränderung des Abonnements in Kraft. Es findet eine Verbindung des Schauspielabonnements mit den beiden Opern statt, und zwar wird das Schauspielabonnement mit der Oper am Platz der Opern, das Schauspielabonnement mit der Opern, Unter den Linden, jeder Abonnent erhält das Recht auf 6 Vorstellungen mit 3 Aufführungen im Schauspieltheater und 3 Vorstellungen in der Oper, die Abonnenten des Schauspielabonnements ein Recht auf 3 Vorstellungen im Schauspieltheater und 3 Vorstellungen in der Oper unter den Linden. Das erste Abonnement läuft kurze Zeit, das zweite ist ganzjährig.

**10 000-Mark-Preis für den besten deutschen Roman.** Bekanntlich hat vor einiger Zeit der Londoner Verlag Harper & Brothers ein Preiswettbewerb in Höhe von 500 Pfund Sterling für den besten deutschen Roman über die letzte deutsche Biographie angekündigt. Der Preis wird nunmehr die Eingeladenen bekannt. Die Ursache des Preiswettbewerbs ist das Scheitern des deutschen Schriftstellers dem amerikanischen und englischen Romanroman näher zu bringen. In dem Wettbewerb können nur Autoren teilnehmen, die vor 1920 einen größeren Roman veröffentlicht haben. Der letzte Einlieferungsstermin ist der 31. Dezember 1921. Die Entscheidung fällt bis zum 30. März 1920. Das Preisgeld wird in drei Teilen ausbezahlt: 2000 Pfund vorläufig, der übrige Betrag im März, April und Mai 1920. Der Preiswettbewerb ist ein Wettbewerb, der sich auf andere Bücher, die ihm in diesem Preiswettbewerb angeboten werden, giltigste Angebote für die englischen Uebersetzungsrechte zu machen.

**Schubert-Methode.**

Der Dichter Schubert war einmal bei einem Dr. Wollitz in Stuttgart eingeladen. Unter den Gästen befand sich auch eine junge Dame, die eine große Bekanntschaft mit Schubert hatte. Als man Schubert ansah, bemerkte er, daß die Dame die Hände an sich immerlich, nahm ihr Gläschen in die Hand und sprach mit seiner Stimme: „Schubert, Schubert, Dir zu Ehren will ich dir dieses Gläschen ansetzen. Schubert ergriff alsbald sein Glas und eroberte in seinem tiefen Blick: „Ach, das freut mich ungemein, daß die Jungfer laut wie ich!“

**Autos in Hannover.**

Auf gut gekleidete Herr trägt stets eine Kopfbedeckung! Auch die Gesundheitspflege fordert sie!

war inhaltslos, aber gefällige Klang der Tonführung reizt zum Nachhören.

— **Geborn wird, wie neigt, der Gassenhauer.** Er wird — gemauert. Wenn aber seine Zeit vorüber ist, fliegt er in den Kehricht. Denn schnell verdammt das Volk seine Lieblingsle. Me.

**Der Brief**

Von Genaor Zardo.

Ich besah einen Freund, eine liebe Frau und einen Brief, den der unverglückliche Heinrich von Kleist vor Jahren an einen Bekannten geschrieben hatte. Aber eines Tages ging mein Geld aus. Es war schlimm. Ich machte Schulden. Eine Zeitlang half ich mir auf diese Weise durch, dann aber wollte niemand mehr etwas hergeben. So gar der Freund nicht, obwohl er reich war. Er sagte: „Verkaufe mir doch den Kleist-Brief.“ — Er meinte es gut. Er wollte mir nichts schenken, er hatte Angst, mir eine Kränkung zuzufügen. Aber ich erwiderte: „Nimm den Brief, aber ich nicht her. Es ist eine Reliquie. Gehe hungere ich!“ „Bitte schön!“ rief meine Frau. „Soviel du willst. Aber ich habe von dieser Art Brief genug. Ich will nicht mehr. Ich will nicht mehr!“ Sie meinte: „Du bist die Zähne in die Lippen. Schließlich mochte sie recht haben.“ „Schreibe an einen Sandler. Wenn er antwortet, bringe mir den Brief. Ich gebe dir zweimal soviel als er dir bietet“, hat der Freund. Er meinte es gut. Ich saate es schon. Und meine Frau meinte: „Hier Tage hätte ich die Welt. Ich besitze die Schulden und gab den Kleist-Brief.“ „Hier. Der Judasohn.“

Es wurde die Achseln. Was ich getan, war ich: Erfüllung einer Pflicht. Wie konnte da die Rede von Verrat sein. Die Geldnot war vorüber. Mindestens für zwei Wochen. Und wenn sie hartnäckig ist, sagte sie sich, würde sie noch länger ausdauern. Und bis dahin...

Wir Menschen glauben ja immer noch an allerlei kleine und große Wunder... Jeden Abend nehme ich jetzt den Kleist vor. Seine Werke. Aber ein Freund steigt in mir nicht auf. Die schon gedruckten Zeilen der „Henckelins“ vermehren sich vor meinen Augen, und jeder Buchstabe gewinnt die Form, die ich so gut aus jenem Briefe kenne. Die Handfläche verlor ich nicht. Ich kann nicht an sein Werk. Nur noch an den Brief...

Jetzt verleihe ich die Macht der Festsche. Man schändet Gott, um so den Götzen zu erhalten. Was waren sonst die Kreuzzüge, die um des Graues Christi willen, entgegen dem Gebot der Liebe Taufende und aber Taufende von Menschen hingerafft und wilden Haß entlocken liegen?

Und ich will gern das „Kästchen“ und den „Brinen“ me nicht lesen, um mir den Brief des Menschen, der mir gerade dieser Werke wegen so viel wert ist, wiederzubekommen...

Ich habe Absicht vor mir selbst. Aber ich komme daneben nicht auf.

Ich hatte einen Freund, der es auf mit mir meinte. Ich weiß es. Und dennoch denke ich von ihm, wie von einem Räuber.

Ich hatte eine Frau, die ich liebte. Und wenn ich auch weiß, daß ich im Unrecht bin — aber mitunter habe ich sie lieb. Und das Essen auf dem Tisch schmeckt mir nicht. Denn wenn ich iraten sehe, denke ich daran, wie dieser „Braten“ in meiner Handfläche aussehen würde...

Mein „Freund“ hat den Brief. Meine Frau das Gefühl des Sattens und sogar ein neues Kleid.

Ich erbe habe um Kleist's willen Kleist verloren und einen Freund und eine Liebe und meine Ruh' und wohl nicht selbst dazu...

**Der Gassenhauer**

Der Gassenhauer wird nicht geboren, er wird nur. Seltz hat er vornehm Ähnen, ist selbst aus vornehmer Hause. Volkstümlicher Text aber und eine ins Ohr gehende Melodie lassen ihn rasch allgemein bekannt werden. Er wird von jeder Kapelle gespielt und von jedem Jungen auf der Straße gepfiffen. Aber erht, wenn er in die Hände der Väterhätten gekannt wird, in der Gassenhauer fertig.

Ginen hat es gegeben, der so tief in die Rinde des Volkes wurzelte, daß er fertige Gassenhauer schrieb. Das war der Barocke Tanzkapellmeister, Sein „Rom Karlnen, dann Karlnen, komm, wir wollen nach Hildorf sein, da ist es grad so schön“ war von vornherein nicht für den Salon berechnet. Nicht umsonst war dieser Mann der Erfinder des Schieberes, denn er wußte, was seiner „Gemeinde“ not tat.

Gräuigkeit, die die Allgemeinheit angehen, eignen sich am besten als Stoff für den Gassenhauer. Hier ist des Volkes wahrer Himmel, hier können sie beim Singen in gefälliger Form ihren Spott anbringen. Auch fremdländische Trinklieder werden bei allen Gelegenheiten angebracht, weil sie der Freude und dem Jubel nach in jede Stimmung passen und gefällig klingen.

„Trink, trink, Bräuderlein, trink“ und „Der Wirt vom Defenstra“ sind gar ledere Sachen für eine jamaekische Kneipe in lustiger Gesellschaft.

Der Schlagler, der irendeneine sentimentale Note hat, ist ebenfalls verurteilt, Gassenhauer zu werden, abadeben dann von Väterhätten wie „Wir verlanen unter Dem ihr klein Hänschen“ oder „mein Papagei frist keine harten Eier“.

„Ich küsse Ihre Hand, Madame“ und „Wenn der weiße Fleder wieder fliehet“ sind Texte, die dieses Lächerlichen Sentimentalität besitzen und darum bekannt wurden. Der

fennenzulernen. Er wird „incognito“ eine Suburbanreise n. a. nach Hamburg... auf zu den Feina-Werken bei Halle unternehmen.

Die Reparationsfachverständigen beim Reichspräsidenten und Reichsfanzler

Berlin, 15. Juni. Der Reichspräsident und Reichsfanzler... die Reparationsfachverständigen beim Reichspräsidenten und Reichsfanzler...

aufopfernde Arbeit aus und fügte den Dank an die in erster Linie beteiligten Beamten, insbesondere die Ministerialdirektoren... die Zwangsabteilung durchgeföhrt werden.

Zusammenstoß bei einem kommunistischen Umzug

Berlin, 15. Juni. Bei einem kommunistischen Umzug... Zusammenstoß bei einem kommunistischen Umzug...

Der Tod der Frau Mertens Neue Belastungen für Dr. Richter - Er gesteht seinen Meineid ein

Am dem Bonner Mordprozess gegen den... Der Tod der Frau Mertens... Neue Belastungen für Dr. Richter - Er gesteht seinen Meineid ein...

wasche laufen wollte. Dr. Richter selbst befreit alles. Chronologisch schließt sich die Aussage des Oberwachrichters Mertens an... Dr. Richter selbst befreit alles.

Vor dem Urteil im Nogensprozess

August Nogens: Wenn ich bestraft werde, hat mich der Staatsanwalt auf dem Gewissen

Am Jakobowki-Nogensprozess wurde am Freitag die Beweisaufnahme... August Nogens: Wenn ich bestraft werde, hat mich der Staatsanwalt auf dem Gewissen...

von niederträchtigen Charakter geeicht habe. Der Oberstaatsanwalt zählt dann nochmals eingehend die für eine Anklage Jakobowki's positiv sprechenden Fälle auf... von niederträchtigen Charakter geeicht habe.

Oberstaatsanwalt Dr. Weber nahm in einer längeren Replik zunächst die Angeklagte Frau Richter in objektiven Betrachtungen gegen Angriffe in Schutz... Oberstaatsanwalt Dr. Weber nahm in einer längeren Replik zunächst die Angeklagte Frau Richter in objektiven Betrachtungen gegen Angriffe in Schutz...

Der Nebenkläger, Rechtsanwalt Dr. Brand, hat in seiner Replik zunächst im Verdrickung aus der für die Angeklagten... Der Nebenkläger, Rechtsanwalt Dr. Brand, hat in seiner Replik zunächst im Verdrickung aus der für die Angeklagten...

Diese Befundungen belasten den Angeklagten deshalb, weil aus ihnen so gar keine Selbsterkennung der Frau Mertens hervorgeht... Diese Befundungen belasten den Angeklagten deshalb, weil aus ihnen so gar keine Selbsterkennung der Frau Mertens hervorgeht...

Die Nachmittagsführung brachte dann die Vernehmung weiterer Zeugen, die den Angeklagten durch ihre Aussagen ebenfalls schwer belasteten... Die Nachmittagsführung brachte dann die Vernehmung weiterer Zeugen, die den Angeklagten durch ihre Aussagen ebenfalls schwer belasteten...

auch darüber könne nichts hinwegtäuschen, daß sich Jakobowki als verschlagener Mensch, mitunter sogar als ein Mensch

wird die Verhandlung geschlossen und die Urteilsverkündung auf Montag, mittag festgesetzt.

Später ist dann Frau Mertens mit dem Herrn fortgegangen und habe sich dabei am Geländer festgehalten... Später ist dann Frau Mertens mit dem Herrn fortgegangen und habe sich dabei am Geländer festgehalten...

Die Verhandlung wurde dann vertagt. Es wird damit gerechnet, daß bereits Montag das Urteil herauskommt.

Eine andere Hausbewohnerin hat die Schreie gleichfalls gehört. Sie will auch beobachtet haben, daß Dr. Richter hernach mit Frau Mertens das Haus verließ... Eine andere Hausbewohnerin hat die Schreie gleichfalls gehört. Sie will auch beobachtet haben, daß Dr. Richter hernach mit Frau Mertens das Haus verließ...

bestätigt wurde. Die Gerichtsbeförderung von Zweibrücken bezug sich an den Tatort, um Feststellungen zu machen.

Rund um die Erde Schwerer Autounfall

Zwei Tote. In der vergangenen Nacht überschlug sich kurz vor 12 Uhr bei der Baumwohlfabrik... Rund um die Erde Schwerer Autounfall...

Wäscheborärten reichlich Abnahme fand. Bei den Völkerversuchen erlitt der Inhaber, der 33jährige Kaufmann Wilhelm Franke erhebliche Brandwunden... Wäscheborärten reichlich Abnahme fand. Bei den Völkerversuchen erlitt der Inhaber, der 33jährige Kaufmann Wilhelm Franke erhebliche Brandwunden...

Explosion in einer Zelluloidfabrik. In der Zelluloidfabrik Gottesmann in Wendorf bei Wien entfiand durch eine in Hand geordnete Pulverladung eine Explosion... Explosion in einer Zelluloidfabrik.

Nächtliche Messerstecherei in Berlin. In der vergangenen Nacht kurz nach drei Uhr kam es im Norden Berlins an der Ecke... Nächtliche Messerstecherei in Berlin.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Leipzig verurteilte gestern nach vierstündiger Verhandlung den Zimmermann Erich Paul Salowski dem Urteile des Staatsanwalts gemäß wegen Mordes zum Tode... Zum Tode verurteilt.

Mord in der Saarpfalz. Der 55jährige Landwirt Lebed aus Dietzweiler wurde heute unter dem Verdacht festgenommen, seine 30 Jahre jüngere Frau mit einem Strick erdrosselt zu haben... Mord in der Saarpfalz.

Feuer in einer Berliner Wäscherei

Gestern vormittag kam in der chemischen Wäscherei von Ostburg und Franke in der Greifswalder Straße in Berlin aus noch nicht aufgeklärter Ursache in einem mit Gas gefüllten Trockenofen Feuer aus, das sich sehr schnell verbreitete und an d. vordahenden

Explosion im Trodenbod von Brooslyn. Am Trodenbod von Brooslyn sind durch eine Explosion drei Personen getötet, zwei schwer und fünf leichter verletzt worden... Explosion im Trodenbod von Brooslyn.

Eine litauische Stadt niedergebrannt

Das litauische Städtchen Guzajai bei Schaulen ist durch eine Feuerbrunst völlig vernichtet worden. Von allen Gebäuden des

Bestand aus zwei Stettiner Veronesenamt und n. Boch, Stettin, Ostseecorrespondent, Dr. Veronesenamt für die Gesamtredaktion: Heinz Darius, Ritz Polit: Gerhard Barwick, Dandel und Entschl: Max Wiersch, Kommunalpolit: Volker und Sport: Alfred Hülshof, Frau: Käthe Eder, Stettiner: Hans Darius, Hans Darius, Stettin.

Montag, den 17. Juni beginnt der große SONDER-VERKAUF Ausstellung v. Seiden- u. Kleiderstoffen zu Sonderpreisen in sämtlichen Schaufenstern zur gefl. Besichtigung. WILHELM SCHULZ Eckhaus Obere Breite Straße 2 - Große Wollweberstraße 37/38

# Gelegenheitskäufe - Sonderangebote

## in allen Abteilungen des Hauses.

Die durch die ungünstige Witterung des Frühjahrs hervorgerufene außergewöhnlich schwierige wirtschaftliche Lage im Textilfach gab Veranlassung bei Fabrikanten und Großhandel zu billigen Lagerverkäufen. — Unsere ausgedehnten Einkaufsreisen hatten große Erfolge.

### Billige Preise! ♦ Gute Qualitäten! ♦ Große Posten!

<b>Korsettschoner</b> weiß, fein gewirkt . . . 0,65, 0,45, <b>35</b> <small>2/2</small>	<b>Unterziehschürter</b> Baumwolle, weiß und farbig . . . . . <b>48</b> <small>2/2</small>	<b>Damen-Taghemden</b> mit Träger und Gitterstickerei . . . <b>1.45</b>	<b>Herren-Selbstbinder</b> Kunstsd., in viel. Must. u. Farb., 1,50, 95, <b>35</b> <small>2/2</small>
<b>Büstenhalter</b> Schlupfform, Kunstseide, in hellen Farben . . . . . <b>48</b> <small>2/2</small>	<b>Schlupfhosen</b> Baumwolltrikot, farbig sortiert - 75, <b>65</b> <small>2/2</small>	<b>Damen-Taghemden</b> mit breiter Achsel, dreiseitig, mit Stückereinsatz . . . . . <b>1.75</b>	<b>Herren-Socken</b> Baumwolle, mod. Fantasiemust., P.75, <b>65</b> <small>2/2</small>
<b>Hüftgürtel</b> aus festem Satin, 2 Paar Halter . . . . . <b>1.75</b>	<b>Schlupfhosen</b> Kunstseide, glatt, teilweise mit kleinen Webefehlern . . . . . <b>1.25</b>	<b>Damen-Untertailen</b> mit Valenciennespitze und Stückereimotiv <b>1.50</b>	<b>Herren-Socken</b> Bemberg-Kunstseide, einfarbig, Paar <b>1.35</b>
<b>Damen-Untertailen</b> ohne Aermel, weiß, fein gewirkt <b>95</b> <small>2/2</small>	<b>Schlupfhosen</b> echt ägyptisch Mako, mit kleinen Webefehlern . . . . . <b>1.65</b>	<b>Damen-Hemdosen</b> mit Stückereinsatz und Hohlsaum- garnierung . . . . . <b>1.95</b>	<b>Herren-Hosen</b> makofarbig, angestaubt oder mit kleinen Fehlern . . . . . <b>1.45</b>
<b>Damen-Hemdosen</b> Windelform, weiß, fein gewirkt . . . <b>95</b> <small>2/2</small>	<b>Damenstrümpfe</b> Baumwolle, schwarz u. farbig - Paar <b>25</b> <small>2/2</small>	<b>Damen-Prinzebröcke</b> mit Köppel-Ein- und Ansätzen u. Stückereinsatz . . . . . <b>3.50</b>	<b>Herren-Einsatzhemden</b> weiß Baumwoll-Trikot, mit farbig. Einsätzen . . . . . <b>1.65</b>
<b>Damen-Schürzen</b> Jumpsersch. aus indanthren gefärbtem Zephir . . . <b>95</b> <small>2/2</small>	<b>Damenstrümpfe</b> Seidenflor, schwarz, ohn. Fehl. - Paar <b>35</b> <small>2/2</small>	<b>Kunstseid. Unterkleider</b> . . . . . <b>2.25</b>	<b>Herren-Hemden</b> makofarbig, mit kleinen Fehl., 2,90, <b>1.90</b>
<b>Damen-Schürzen</b> indanthren Zephir, Oberl. einfg., Rockteil kar. <b>1.25</b>	<b>Damenstrümpfe</b> Seidenflor, farbig sortiert Paar 1,25, 95, <b>65</b> <small>2/2</small>	<b>Kunstseid. Hemdhosen</b> . . . . . <b>4.25</b>	<b>Herren-Sporthemden</b> aus gestreift. Zephir, mit 1 Schiller- kragen . . . . . <b>3.25</b>
<b>Damen-Handschuhe</b> Zwirn, 2 Knopf, i. versch. Farb., P. <b>65</b> <small>2/2</small>	<b>Damenstrümpfe</b> Kunstseide, leder und grau - Paar <b>95</b> <small>2/2</small>	<b>Kunsts. Rockhemdhosen</b> . . . . . <b>6.75</b>	<b>Herren-Oberhemden</b> aus farbigem Perkal, mit 1 Kragen, in vielen Mustern . . . . . <b>3.90</b>

Auch in den Abteilungen Kleiderstoffe, Damen- und Herren-Konfektion, Damen-Putz / Aussteuerwaren / Gardinen  
Teppiche / Steppdecken hervorragend billige Gelegenheitskäufe. Wir bitten um unverbindliche Besichtigung.

# G e b r ü d e r H o r s t

Paradeplatz 19, 20, 21, 22, 23

Gr. Wollweberstr. 19, 20, 21, 22



Forst Du nicht beizetteln dafür, Deine Körperkraft aufzuküpfen. Der richtige Weg hierfür ist der tägliche Genuß des Herben, vollwüchsigen köstlichen Schwarzbieres, das viele tausend Aerzte verordnen; es wird auch Dich härten und erfrischen. Generalvertretung: **Der Allein-Beihaltstofffabrik 34, Bernipracher 34 830-31.**

## Nur bis 20. Juni **Circus J. Busch**

Stettin, auf dem Blücherplatz u. den angrenzenden Straßen  
Täglich abends 8 Uhr, Sonntag 3 Uhr und 8 Uhr  
Nächst. Spielplan ungekürzt bei halben Preisen für Kinder  
In jeder Vorstellung **Circus unter Wasser**  
Busch's große Wasser-antomime „Stettin-Hollywood“  
sowie **große Circus-Spielplan!**  
geöffnet v. 10.00 vorm. bis 10.00 abds.  
tägl. Vorstellung fremder Völker.  
Vorkauf: Zigarrengeschäft G. Wiedebusch, Rosengarten,  
Bake Grüne schenke, Fernspr. 305 10 u am Circus, Fernspr. 223 46

## Stadttheater

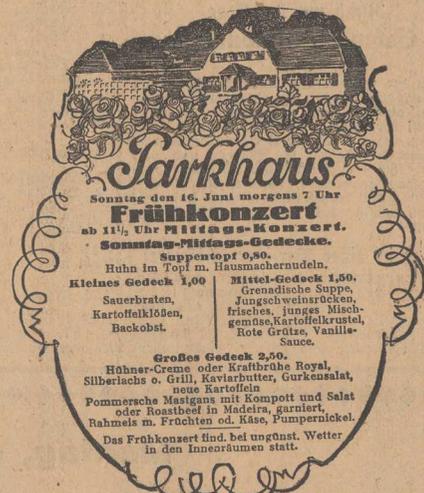
Sonnabend, 8 Uhr, D.-M. 273, Freitag M. 29,  
Erdbebenführung:  
Gastspiel **Ernste Reinom.**  
**Broadway**  
Amerikanisches Zeitbild von Georg Dunning  
und Philipp Abbott.  
Ende gegen 10.30 Uhr.  
Sonntag nachm. 3 Uhr:  
Volksvorstellung!  
Gastspiel **Ernste Reinom.**  
Arm wie eine Kirchenmaus.  
Suffspiel von E. Fodor.  
Abends 7.30 Uhr, D.-M. 274,  
Zum letzten Male!  
**Frederike**  
Singspiel von Franz Schar.  
Montag 8 Uhr, D.-M. 275, Z.-S. 1.  
Das köstliche Gold  
Singspiel von Julius Ritter.  
Susannens Geheimnis  
Intermezzo von Emanuele Wolf-Ferrari.  
Dienstag 8 Uhr D.-M. 276, Dienstag-M. 40.  
**Broadway.**  
Mittwoch 8 Uhr, D.-M. 277, Mittwoch-M. 40.  
**Broadway.**  
Freitag 8 Uhr, D.-M. 278, Freitag-M. 40.  
Gastspiel  
**Berta Ebner-Demals, Opernhaus Breslau**  
(Gefähr.)  
**Marie Schulz-Dornburg, Staatsoper Berlin**  
(Klytemnestra).  
**Hilde Walden, Stadttheater Kachen**  
(Elysiabem).  
**Elektra.**  
Tragödie von Hugo von Hofmannsthal.  
Musik von Richard Strauss.  
Sonnabend 7.30 Uhr, D.-M. 280. Zur Feier  
des 60. Geburtsjahres von Siegfried Wagner.  
Erdbebenführung!  
An allem ist Hütchen schuld.  
Märchenpiel von Siegfried Wagner.

Wo speist man

MITTAGS und ABENDS

Restaurant

„Kaiserhallen“  
Am Kaiser-Wilhelm-Platz  
Straßenbahnlinie 4 ☞ Telefon 20601



**Sarkhaus**  
Sonntag den 16. Juni morgens 7 Uhr  
**Frühkonzert**  
ab 11 1/2 Uhr Mittags-Konzert.  
Sonntag-Mittags-Gedecke.  
Suppentopf 0,80.  
Hühn im Topf m. Hauschermüdeln.  
**Kleines Gedeck 1,00** **Mittel-Gedeck 1,50.**  
Sauerbraten, Junge Schweinchen,  
Kartoffelkloßen, frisches, junges Misch-  
Backobst. gemüse, Kartoffelkrustel,  
Rote Grütze, Vanille-  
Sauce.  
**Großes Gedeck 2,50.**  
Hühner-Creme oder Kraftbrühe Royal,  
Silberlachs o. Grill, Kaviarbutten, Gurkensalat,  
neue Kartoffeln  
Pommersche Mastgans mit Kompott und Salat  
oder Roastbeef in Madeira, garniert,  
Rahmeis m. Früchten od. Käse, Pumpernickel.  
Das Frühkonzert find. bei ungnst. Wetter  
in den Innenräumen statt.

Reihenfolge der Gedecke zu 0.80 u. 1.00 in laufender Woche  
Suppentöpfe 0.80 **Kleines Gedeck 1.00**  
Montag, den 17. Juni:  
Pommersche Kartoffelsuppe mit  
Würstchen, Rindfleisch und Pilzen.  
Dienstag, den 18. Juni:  
Bouillonreis mit Gemüsen,  
Rindfleisch, Cronstons.  
Mittwoch, den 19. Juni:  
Deutsche Erbsensuppe  
mit Luttwurst  
(Semmelsart).  
Donnerstag, den 20. Juni:  
Irish-Stew  
engl. Art.  
Freitag, den 21. Juni:  
Böhrensuppe  
mit Bockwurst und Speck.  
Sonnabend, den 22. Juni:  
Linsensuppe, bürgerlich, mit Frank-  
furter Wurst und Spitzbein.  
Vorstehende Gerichte werden auch außer dem Hause abgegeben von  
12-2 Uhr mittags.  
Anlässlich der Tagung der Bäckervereinigung findet am Montag, den 17. Juni,  
ein Mittagskonzert ab 1 Uhr statt.

## Villa Flora / Gotzlow

Sonntag Mittagstisch von 12-2 Uhr.  
Ab 3 Uhr: **Gartenkonzert**  
Anerkannt guter Kaffee — Vorzügliche Konditorwaren  
Ab 6 Uhr: **Tanzmusik**  
Tanzdielen im Freien.

# Das Hausboot des Caligula

## Im ältesten Schiff der Welt

Die Röhre der Pumptanlage saugen das Wasser des Remei-Sees noch immer im gleichen Tempo durch die Feuerwand. Der See selbst ist inmitten einer leicht abfallenden grauen Fläche auf einer schmalen Leiste geworden. Am Ufer dieser Leiste laufen geschäftige Menschen herum. Der größte Teil umfließt ein hellgraues Erwas, das wie ein totes Meeressungeheuer ausfließt: das Schiff des Caligula.

Vor Wochen ist der erste Kasten des Hecks aus dem Wasser getreten, da plante man die anlaufenden Salontore der Feuerwand ist immer breiter und größer geworden, bis er deutlich die Form eines Schiffsrumpfes annahm. Dreißig Meter Länge liegt jetzt auf dem Trocknen, weitere dreißig Meter bedeckt noch der Wasserpiegel. Die Bordwand erhebt sich stellenweise bis zwei Meter über den tieferen Stellen. Alles hier, also der innere Teil des Schiffes, liegt noch unvollständig auf dem Boden. Und auch das Innere des Schiffkörpers

len, gibt es reichlich viele Wunder. Nicht den bronzenen Wollstopp, der zuverordnen auf ein unvorstellbares Niveau erhoben wurde; es gibt in den Museen bessere Stücke dieser Art. Auch nicht die Marmorbroden, die Kupfernägel, die Münzen und eine Art Weißblech aus Kupfer, aus dem wohl das Sonnendach gefertigt war. Wohl aber der Rumpf des Schiffes, der bei näherem Zusehen aus einem wirren Haufen zur technischen Konstruktion wird.

Das Holz, ist seit es dem zweitausendjährigen Schloß unter den Wässern entziffen wurde, von der Sonne schon gebleicht und getrocknet, es droht, zu Staub zu zerfallen. Man wird es mit einem feinstverwendenden Firnis überziehen müssen. Die scharfen Konturen sind verschommen, aber man erkennt doch die Rippen und Bohlen der Konstruktion. Sie haben genau die gleiche Form, die man heute noch bei archaischen Holzschiffen etwa den Sanktinnen unserer Küste findet. Die typische sanfte Rundung gegen den

unternommen wurden doch nicht allzu ergiebig gewesen sein können. Es wird schwer halten auch jetzt den festgebundenen Schild, der den Schiffsrumpf ausfüllt, fortzuräumen und die kulturhistorisch interessanten Schätze können ja nur im Innern des Schiffsrumpfes liegen.

Vorausgesetzt — das wirklich noch etwas da ist. Man hat Münzen gefunden, die aus der Zeit Trajans stammen, es ist also ein Irrtum, zu glauben, daß die Schiffe noch zur Zeit Caligulas verfertigt wurden. Vielleicht haben sie die späteren Besitzer längst ausgeräumt...

„Gehen Sie doch nach Hause und holen Sie das Los“, drängten seine Kollegen.

„Was? Das? Ich kann das Geld ja jetzt doch noch nicht bekommen“, war die polematische Antwort.

Alle Anwesenden waren aufgeregter. Nur der Jüngker des Glückeloses bewahrte seine Ruhe. Als ob nichts geschehen sei, verteilte er bis 6 Uhr abends, bis zum Büroausgang seine gemünzte Arbeit.

Aber man braucht nicht das unerlöschliche Pflaumen des Chinesen zu besitzen, um

## Im Dienste der Wohltätigkeit



Es ist gewiß ein seltenes Glück, fünf indische Prinzessinnen auf einmal zu sehen. Unser Kameramann hat dieses Glück gehabt. Es ist ihm gelungen, die fünf Töchter des Maharadschas von Gurdwan auf einer Londoner Straße im Bilde festzuhalten, wo sie sich in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt haben und am Londoner Megandratag Blumen verkaufen.

Die große Überraschung wird jedenfalls noch auf sich warten lassen. Man will zunächst noch das andere Schiff trockenlegen, über dem noch einige Meter Wasser liegen. Ueber jedem wird eine Holzgalle erbaut und dann erst kommen die Gelehrten und Museumsdirektoren mit ihren sachverständigen Arbeitern, um das „Geheimnis des Remei-Sees“ endgültig zu entschlüsseln.

## Wenn man das große Los gewinnt

Es ist gewiß keine alltägliche Sache, wenn man das große Los gewinnt. Und gewöhnlich vermögen sich die Menschen in solchen Augenblicken dann auch vor Freude kaum zu fassen. Aber es gibt auch wieder Menschen, die auch dann ihre unerlöschliche Ruhe nicht verlieren. So erzählt ein indisches Blatt von einem Chinesen, der auf einer Fahrt in Batavia angesetzt war. Er hatte sich ein Losecklos gekauft, das zu Hause noch verpackt in einem verborgenen Winkel ruhte. Aber die Nummer hatte er genau im Kopf.

Es war am Tage der großen Ziehung. Vormittags um zehn Uhr wurde bekannt, daß der Hauptgewinn von 100 000 Gulden auf Nr. 22386 gefallen war.

„22386, das ist ja meine Nummer“, sagte der Chinese lakonisch und fuhr in seiner Arbeit fort.

in solchen Momenten gelassen zu bleiben. Es gibt auch bei uns Leute, die sich durch das große Los nicht aus ihrer Ruhe bringen lassen. So wird von einem Schind in Reims folgendes berichtet: Als man ihm die Freundesrunde überbrachte, daß er die Million in der Staatslotterie gewonnen hätte, war er gerade dabei, ein Pferd zu beschlagen. Anstatt aufzuspringen und vor Freude herumzutänzen, meinte er nur:

„Seid ruhig, Kinder, sonst macht ihr mir nur das Pferd heiß.“

In aller Gemütsruhe arbeitete er weiter, bis das Pferdchen auf saß. Als man ihn fragte, was er nun mit dem vielen Geld anfangen wollte, erwiderte er:

„Ich will jetzt einen Gefellen ein, dann brauche ich die schwere Arbeit nicht mehr alleine zu machen.“

Der Haupttreffer der Luxemburger Lotterie fiel vor einigen Jahren einer alten Magd zu, die sich bis dahin ihren Unterhalt mühselig durch Bitten von Vieh verdient hatte. Als man ihr die Freundeschaft überbrachte und sie fragte, was sie nun zu tun gedachte, antwortete sie prompt:

„Best kauf ich mir einen eigenen Kartoffelacker.“

Und eine Weile später fügte sie nachdenklich hinzu:

„Eine neue Schürze werde ich mir vielleicht auch zulegen...“

## Glückliche Landung des „Gelber Vogel“



Das Transoceanicflugzeug „Gelber Vogel“, über dessen Start zum Zuge von Amerika nach Europa wir gestern berichteten, hat seinen Flug glücklich durchgeführt und ist in Spanien gelandet. Wir berichten ausführlich über den Flug und die Landung an anderer Stelle. Unsere Aufnahme zeigt den glücklichen „Vogel“ bei einem Probestart in Old Orchard Beach.

ist bis hinauf mit Sand und Schluff ausgefüllt, die der erparierten Schätze noch beinahe als die anlaufenden Salontore der Feuerwand ist immer breiter und größer geworden, bis er deutlich die Form eines Schiffsrumpfes annahm. Dreißig Meter Länge liegt jetzt auf dem Trocknen, weitere dreißig Meter bedeckt noch der Wasserpiegel. Die Bordwand erhebt sich stellenweise bis zwei Meter über den tieferen Stellen. Alles hier, also der innere Teil des Schiffes, liegt noch unvollständig auf dem Boden. Und auch das Innere des Schiffkörpers

ziel und in der Längsrichtung. Aber die Bohlen sind viel länger und kräftiger. Material und Arbeit ist besser als bei modernen Schiffen, der Bauherr Caligula durfte sich das leisten. An der Außenwand haften noch an vielen Stellen der dicke Weibelsag, der mit Kupfernägel befestigt ist, das allein muß schon ein ungeheurer Luxus gewesen sein.

Wenn man den schweren Schiffsrumpf in seiner massiven Macht sieht, wie er mit dem Schlamme, auf dem er lastet, für alle Ewigkeit verankert scheint, dann wird es begreiflich, daß die Schiffe niemals gehoben werden konnten, daß die Trockenlegung wirklich die einzige Möglichkeit bot, an sie heranzukommen. Und man weiß jetzt auch, daß die Raubzüge, die im Verlauf der Jahrhunderte unter dem Seepiegel

## Ein Mädchen - weiter nichts

**Roman von Paul Enderlina.**  
Raabdruck verboten.

Sie hielt ihn an beiden Schultern fest. „Gehen Sie mir ins Gesicht. Sie haben sich nämlich verlesen. Sie sind von meinem Vater hergerufen — meinnetwegen.“

Er räusperte seine Stimme. „Ist es denn so ein Wunder? Ihre Erregung gefehert war auch für gewöhnliche Menschen reichlich auffällig, und nun gar in diesem Hause! Können Sie das einem Vater verdenten, wenn er da benutzhaft ist? Seien Sie froh, daß es noch jemand gibt, der sich um Sie sorgt.“

Jutta wollte sagen, daß ihr Vater sich um seine Sammlungen und Manuskripte mehr kümmerte als um sie. Aber die treuerzogene Miene Dombrowskys erlaubte solche Worte nicht. Ob sie sich ihm anvertrauen sollte? Sie gab auch das auf. Vielleicht hielt er sie dann erst recht für krank; bei einer Tochter Heuhägers waren Verunsicherungen doch nur durch widrige Umstände zu erklären.

„Allo schön. Ich will eine geordnete Patientin sein. A reverber, dottore.“ So flöt sie mäßig machte sie lehrte und ging in ihr Zimmer hinauf.

Der Doktor folgte ihr nachdenklich mit den Händen, rümpfte sich langsam die Brille, um dann mit einem kleinen Seufzer emporzustehen und an der ersten Türe beständig zu klopfen.

Reinhagen ließ an einem kleinen ovalen Maahtischchen vor sich ein stilles Palmstiel, das er mit der Lupe prüfte. Er sah nur flüchtig auf, als Dombrowsky eintrat. „Guten Morgen. Nun, wie ist's?“

„Sie gefährt mir nicht, die Kleine. Sie sich nachdrache abgemühten, Doktor. Ich habe nämlich das Gefühl, als ob Jutta uns allen, auch mir, über den Kopf gewachsen ist.“

„Ihre Nerven sind nicht in Ordnung“, sagte Dombrowsky nach einer Weile kleinlaut.

„Und die Lunge?“

„Die Organe sind gesund. Wenn alle Verfiner so wären, könnten wir Verzele abtanzen. Nur ein wenig erhöhte Temperatur. Nun, das passiert in so jungen Jahren ja häufig, ohne besondere Bedeutung beanpruden zu können.“

Reinhagen legte die Lupe fort. „Sie wissen doch, daß meine Frau —“

„Ich weiß. Aber ich bin kein unbedingter Anhänger der Vererbungstheorie. Eine Regel, die so viele Ausnahmen aufweist, scheint mir keine rechte Regel mehr zu sein.“

„Ich weiß, daß meine Tochter in dieser Nacht nicht geschlafen hat. Sie hat sogar heftig geschluchzt.“

Dr Dombrowsky setzte sich. „Haben Sie —?“

„Eine Handbewegung schreit den Satz ab. Bewahre. Frau Heller war so freundlich sich darum zu kümmern.“ Er blickte den anderen schief an. „Ich bin ihr danbar für ihre Fürsorge.“

„Gewiß“, murmelte der Doktor, der etwas anderes hatte sagen wollen.

Reinhagen lehnte sich in den hohen Stuhl zurück. „Bereitete Sie als Arzt diese abnorme Erregung von gestern abend?“

„Gott“, erwiderte der Alte unsicher. „Wer sieht in das Herz eines jungen Menschen?“

Reinhagen runzelte die Stirn. „Es handelt sich hier nicht um das Herz, Doktor“, entgegnete er scharf. „Es handelt sich hier um ganz andere Dinge, verstehen Sie?“

Dombrowsky nickte. Er machte den Eindruck, als ob er hier vor einem Vorgesetzten säße, der ihn zur Rede stellte. So war es damals im Kranenhaus am Friedrichsbain gewesen, vor zehn oder mehr Jahren, als ihn der berühmte Gehelmat mit einem buntem Jungen abgefangen hatte, weil er den Tumor bei der alten Frau nicht erkannt hatte. Na, die Frau war ja gerettet worden. Fraulein Jutta hat sich über die Nachricht eben aufgeregt“, meinte er vorsichtig.

„Das ist ja eben das Unbegreifliche. Wie kann man sich über so etwas aufregen?“

Durch das Hirn des alten Arztes, der so viel Weisheit angehört hatte, schoß ein Gedanke, den er aber nicht in Worte zu fassen wagte. Es war ein trügerischer Gedanke. Jutta und diesen Beurteilen in einen Zusammenhang zu bringen, aber er fühlte, daß ihn sein tiefes Menschentum nicht betrog, aber ansprechen konnte man das hier natürlich nicht. So schloß er einen Bedankengang mit der diplomatischen Wendung, auf die er etwas stolz war: „Das Gerechtigkeitsgefühl ist ein schönes Vorrecht der Jugend.“

„Möglich. Man kann aber auch das Gerechtigkeitsgefühl überreiben. Wenn man nämlich nicht die Nerven in der Hand hat.“ Er hand auf, ging ein paar Schritte in dem schmalen Gange zwischen den Schränken und Wänden, zog eine Schublade heraus, die in Samtstücken reichliche und prächtige Münzen enthielt, schob sie wieder energisch zu und sagte dann wie beiläufig: „Ich glaube, meine Tochter sollte reifen.“

„Verreifen? Ja, warum nicht?“

Reinhagen ging zurück, blieb vor ihm stehen und legte ihm die Hand auf die Schulter. „Es kam bei ihm selten zu einer so hohen Verherrlichung eines Menschen. Verlassen Sie sich darauf: Es ist das Beste für sie — für ihre Gesundheit... das Beste, wenn sie fort kommt.“

Dombrowsky verstand sofort. „Sagen mir: Riviera. Wenn ihre Lunge in der Tat angegriffen ist, was sich ja im Anfangsstadium schwer feststellen läßt, gibt es nichts Besseres.“

„Nein“, antwortete Reinhagen kopfschüttelnd. „Ich hoffe die Riviera. Sie ist etwas für Hochflapler und Kollerten. Außerdem ist dort alles vom Dornstacheln besetzt.“

„Allo Italien“, schlug der Doktor unsicher vor.

„Wir kommen uns schon näher“, meinte Reinhagen freundlicher als während der ganzen Unterredung. „Aber diese Falschheiten — ich weiß nicht, ob das gut endet. Jutta ist ja schon so selbstherrlich und kann kein Blatt vor den Mund nehmen. Wie leicht kann sie sich da in

Unangelegenheiten bringen. Wissen Sie nicht etwas anderes?“

„Wellecht Ägypten? Helian?“ Dem Doktor war zumute, als hätte er diesen Vorschlag nicht freiwillig gemacht, als hätte Reinhagen ihn ihm suggeriert.

Aber Juttas Vater war schon von ihm fortgegangen. Er nahm das Pergamentblatt zur Hand, betrachtete es eine Weile starrungselnd und wiederholte dann fast ungläubig: „Helian? Sie haben am Ende recht. Ja, Doktor, Ägypten ist ausgezeichnet. Sie finden doch immer das Richtige.“

„Die Saison fängt aber eigentlich erst im September wieder an“, warf Dombrowsky schlichteren ein.

Reinhagen lächelte. „Was macht denn das aus? Fremden Sanatorium ist sicherlich auf, und im Notfall fände Jutta ja auch in Kairo Abwechslung genug.“ Er sann einen Augenblick nach und sagte in dem gleichen leichten Ton hinzu: „Abwechslung ist ja wohl die beste Medizin für angegriffene Nerven?“

„Gewiß. Klima und Weileumwechsel.“

„Nun. Das wäre ja in reichstem Maße vorhanden. Sprez und Nil — das ist ja ein recht respektabler Wechsel, sollte ich meinen. Ich freue mich sehr, lieber Doktor, daß Sie mich auf diesen wirklich vorzeiflichen Gedanken gebracht haben. Es war eine sehr glückliche Idee von Ihnen.“ Er rieb sich die Hände. „Aber was trifft es sich gut, daß Jutta dort Gesellschaft finden wird.“

Fortsetzung folgt

**DIALON-Puder bewahrt**  
Ihren Liebling vor Wundsein.

# Pommern und Nachbargebiete

## Regierungsbezirk Stettin

### Oegen zu hohe Berufsschulbeiträge

ss. Fobeksch, 15. Juni.

Der Verein selbstständiger Handwerker und Geschäftleute hatte seine Mitglieder in den verschiedenen Kreisen, abends zu einer großen Professorengemeinschaft eingeladen, die sehr zahlreich besetzt war. Ficklermeister Fiedler führte aus, daß die hohen Sätze der Berufsschulbeiträge, die in den Jahren 1926 und 1927 nur 4,30 Mark für jede beschäftigte Person betragen, im Jahre 1928 auf 10 Mark für jede beschäftigte Person festgesetzt wurden. Nach längerer Debatte sagte Gemeindevorsteher Fiedler aus, daß die Berufsschulbeiträge in diesem Jahre herabgesetzt werden sollen, wenn der Kreis der Berufsschulbeitragspflichtigen derselbe bleibt, da die Kosten in diesem Jahre für die Berufsschule geringer sein würden.

**Golnow, 15. Juni.** Die Heuernte beginnt. Mit mehr als zweifachstündiger Verpöpfung gegenüber den Vorjahren hat nunmehr im Ostpommern die Ernte begonnen. Der Ertrag wird nicht einseitig bewertet, jedoch sind glücklicherweise die durch den harten Frost befürchteten schweren Schädigungen der Grasnarbe nur vereinzelt eingetreten.

**Preß, 15. Juni.** Strafe für Doppel- ehe. Der aus Thüringen zugezogene Arbeiter Arthur Simmer hatte sich im Juli 1925 hier verheiratet. Durch Zufall wurde später den Behörden bekannt, daß der Mann eine rechtsmündige Frau in seiner Heimat zurückgelassen hatte. Diese erste Ehe war im Jahre 1920 gelöst worden. Das Große Schöffengericht in Starogard hatte nun über den Fall Gericht gehalten. Es ergaben sich Minderungsgründe für die Verurteilung des zweifachen Ehemannes, demzufolge er zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt wurde, von der er aber nur zwei Monate zu verbüßen hat. Der Rest fällt unter Strafauslegung.

**Jacobshagen i. Pom. (Kr. Saarg.)**, 15. Juni. Motorabsturz. Am Mittwoch nachmittags stürzte auf der Chaussee zwischen Ball und Jacobshagen der Sohn des Kupferhüttenmeisters und Fahrradhandlers Krämer in Jacobshagen mit seinem Motorrad. Er erlitt u. a. eine Beinverletzung und wurde von einem vorbeikommenden Motorradfahrer in die Wohnung der Eltern geschleppt.

## Müllertagung in Greifenhagen

Greifenhagen, 15. Juni.

Hier fand kürzlich die Sanitarratversammlung der Müllervereinsvereine des Kreises Greifenhagen statt. Der stellvertretende Obermeister Kaufmann Woltersdorf eröffnete die Versammlung und begrüßte die Ercheinenden. Bei den Reden wurde einstimmig Obermeister Kaufmann Woltersdorf zum Ehrenmitglied ernannt. Mehrere Jahre gewährt. Einmütig wurden wiedergewählt Müllervereinsvereine Scheue-Brunsfelde und Kaufmann Woltersdorf. Herr Kaufmann lehnte die Wahl ab und an seine Stelle wurde Müllervereinsverein Schierke durch Zetzelow gewählt. Verbandssekretär Lüder sprach dann über das Thema „Wir und die Wirtschaft“.

**Steynig, 15. Juni.** Die besten Schützen. Am Sonntag, 9. d. Mts. hielt die Klein-Schützenvereine der Königsheiden ab. Die Kreisversammlung der Klein-Schützenvereine fand am Sonntag, 9. d. Mts., in der Rittersheim Hofmühle statt. Die beiden Ritters wurden Landwirt Emil Stettiner und Rentier Gustav Beckmann.

**\* Torgelow, 15. Juni.** In der letzten Gemeindevorstandssitzung wurde die Trennung des Südkreises vom Schulamte beschlossen. Auf dem Einverständnis mit dem Neuen Markt soll eine Bedürfnisanstalt auf Gemeindekosten geschaffen werden. Der neue Etat 1929 kann erst Ende Juni zur Beratung vorgelegt werden. Aus dem letzten Rechnungsjahre sind noch 36 000 RM. Steuerreste rückständig. Die Gemeinde hat bisher noch 55 000 RM. kurzfristige Kredite aufgenommen. Die alte Knabenschule soll zur Berufsschule umgebaut werden. Einmütig wurde beschlossen, auf dem Kreistage am 20. d. Mts. den Gemeindevorsteher Zäbier zur Wahl eines Gemeindevorstehers für den Amtsbezirk Torgelow vorzuschlagen.

## Neue Straßensperren

**Kreis Franzburg-Deutsch.** Versteht sich auf der Straße Franzburg-Deutsch, 15. Juni bis 14. Zeinbagen-Demmin, zwischen Glaschagen und Grimmen von Km. 9,54 bis 11,25. Geßper für sämtliche Fußwege. Umleitung: Grimmen-Stollenbagen-Glaschagen.  
**Greifswald-Ballum.** an der Kreisgrenze in der Nähe von Schönwade, Steinbögen gesperrt. Sommerweg frei.  
**Demmin-Tarmin,** zwischen Kruckow und Zutow von Km. 13,7 bis 15,2. Steinbögen gesperrt. Sommerweg frei.  
**Barum-Tarmin,** zwischen Kleinpenitz und Hedwigshof von Km. 4,8 bis 5,8 und von Km. 7 bis 8,2. Steinbögen gesperrt. Sommerweg frei.  
**Barum-Raubrandenburg,** zwischen Barum und Cladow von Km. 24,4 bis 25,3 und von 28,1 bis 3. Steinbögen gesperrt. Sommerweg frei.  
**Gollnow-Rangard-Plätze.** Breite Straße in Rangard von Km. 57 bis 57,4. Geßper für sämtliche Fußwege. Sommerweg durch Bauarbeiten einseitig. Umleitung: Gollnow-Preßerwitz-Gollnow-Rangard.  
**Regenwade-Plätze,** zwischen Regenwade und Mathe von Km. 27,7 bis 28,3 und von Km. 33,3 bis 35,996. Geßper für sämtliche Fußwege. Umleitung: Regenwade-Laßow-Plätze.

**Bangerin-Dramburg,** zwischen Bangerin und Gienow von Km. 65,4 bis 66,7 und von Km. 68 bis 68,30. Geßper für Kraftfahrzeuge. Umleitung: Bangerin-Lobes-Dramburg.

**Freienwalde-Schfelwein,** zwischen Lobes und Bangerin von Km. 48 bis 49,15. Geßper für Kraftfahrzeuge. Umleitung: Bangerin-Lobes-Schfelwein.

**Bahnhof Penckenhagen und Dorf Penckenhagen,** zwischen Bahnhof und Dorf von Km. 0,0 bis 1,165. Geßper für Kraftfahrzeuge und Fußwege.

**Körlin-Falkow,** zwischen Körlin und Belgard von Km. 6,2 bis 7,2 und zwischen Pab Körlin und Wismar von Km. 38,594-38,824. Geßper für sämtliche Fußwege. Umleitung: Belgard über Körlin-Falkow-Damgring. Wehrlänge: rund 8 Km. Für Kraftfahrzeuge.

**Laberkehe Seitenweg** neben der Sperre. Umleitung: Körlin-Balton-Wald. Dohow-Burton-Wiesow-Damen-Balton-Gollnow-Bülowe. Für Kraftfahrzeuge.

**Gilbenberg-Preßow** in Greifswald von Km. 17,119 bis 17,018. Geßper für schwere Fußwege. Umleitung: Körsbagen-Großfeld-Steinbagen nach Kolberg.

**Kannia-Jerschütz,** zwischen Neuenhagen Amt und Jerschütz von Km. 8 bis 9,5. Halbe Straßentritte gesperrt.

**Rummelsburg-Ballnow,** zwischen Groß-Reetz und Ballnow bei Km. 2,4 (Steinbögen gesperrt). Halbsperrig gesperrt.

**Wardow-Bardow,** zwischen Riffow und Jüders von Km. 30 bis 30,7. Geßper für Fußwege.

und höchstensfalls sogar Steuernachlässe zu gewähren.

**Seeger (Kr. Bublitz), 15. Juni.** Unfall. Bei Seegerhütte gingen zwei junge Pferde mit einem Wagen durch. Der Reiter, der überfahren und eine Strecke mitgeschleppt wurde, trug einige Rippenbrüche davon.  
 Beim Königschießen wurde Landwirt Willi Meuss, Gr. Salpe mit 50 Ringen Schützenkönig, erster Ritter wurde Landwirt Bruno Klabunde Kurjehom mit 50 Ringen, zweiter Ritter Bauernhofbesitzer Balthar-Seeger mit 47 Ringen.

# Erdöl in Vorpommern?

Stralsund, 15. Juni.

Die nachstehenden sehr interessanten Ausführungen möchten wir unseren Lesern nicht vorenthalten, obwohl in dem Zusammenhang darauf einzugehen man nicht ohne gewisse Vorbehalte tun kann. Es war aber immer eine Enttäuschung, wenn die Voraussetzungen der Wünschelrutengänger durch die Ergebnisse der näheren Forschungen behältig werden, so hätte diese Enttäuschung natürlich nicht nur für unsere engere Heimat Bedeutung. Die Beobachtung.

Schon lange hatten geologisch eingeteilte Kreise ihre Forschungen in bezug auf Erdöl auf unsere Provinz, insbesondere auf Vorpommern ausgedehnt, da die Lagerungsverhältnisse der Erdschichten das Vorkommen von Erdöl vermuten ließen. Vorpommern liegt nämlich im Bereich des Gebietes, das man allgemein als die „Norddeutsche Delphin“ bezeichnet. Dieses Gebiet erstreckt sich von der holländischen Grenze, etwa Westheim-Emden im Westen unseres Vaterlandes bis hinter Pommern, im Osten. Naturgemäß sind auf dieser Strecke die Deckschichten nicht gleichmäßig verteilt. In der Provinz Hannover, wo bereits seit einigen Jahren die vorerwähnten Felder ausgebeutet werden, ist der Ertrag an Erdöl schon ganz bedeutend, beträgt er doch in vier Jahren bereits 100 000 Tonnen Rohöl im Jahre. Die Vorbedingungen für die Bildung von Erdöl-Lagerstätten sind einmal das Vorhandensein von Erdölmutterschichten, d. h. von Schichten, die bituminöse, erdölartige Stoffe in ursprünglicher Lagerung enthalten. Dann müssen geeignete tektonische Lagerungsverhältnisse herrschen, d. h. die Schichten müssen geneigt für Erdölbildung günstig gelagert sein. Praktisch sind an dem Meeresküsten von Vorpommern, besonders Vorpommern, derartige Schichten aufweisend, und daß in ihnen das Vorkommen von nutzbarer Erdöl-Lagerung

fasten sehr wahrscheinlich ist. Neue Untersuchungen sollen das Vorkommen von Erdöllagern bei Demmin und Greifswald wahrscheinlich machen. Die in den letztgenannten Bezirken vorhandenen Ausläufer scheinen recht günstig, wobei noch besonders wertvoll in Erscheinung tritt, daß es sich hier um jungfräuliches Gelände handelt. Die hier vermuteten Erdöllager werden daher noch unter ihrem natürlichen Gestein liegen, was von allergrößter Bedeutung für die Ausbeutung ist. Im Kreise Demmin sind es die Gebiete um Wolkwitz und Barrenshagen am Gummevower See. Im Kreise Greifswald ist es ein Gebiet am Ost-Ende von Körsbagen, Verdischende Wünschelrutengänger, u. a. Generaldirektor Wittboß-Stralsund, haben bei den verschiedenen Ver suchen in Vorpommern im Vorpommern das Vorkommen von Erdöllagern festgestellt, die sich bei Vorpommern in der Richtung Nord-Nord-West an Süd-Süd-Ost, bei Wolkwitz und Barrenshagen in der Richtung West-Nord-West an Ost-Süd-Ost hinziehen. In Wolkwitz ist das Gebiet in einer Breite von 6 bis 7, auf der breitesten Stelle über 100 Meter breit. Hier dürfte nach geologischen Gesichtspunkten das Erdöl in einer Tiefe zwischen 800 und 900 Meter liegen. Im Vorpommern ist eine ganze Reihe von Erdöllagern in einer Breite von 20 bis 150 Metern festgestellt worden, insgesamt ist das Gebiet etwa 1500 Meter breit und hat eine Länge von über fünf Kilometern. Die Stärke und Art der Wünschelruteneinflüsse in diesem Gebiet sind derart gewesen, daß Scherhaken erklärt, daß die Einwirkung auf Erdöl in Vorpommern denen in Hannover in Stärke und Art gleich, teilweise noch stärker gewesen sind. Besonders auffällig ist das häufige Auftreten von Einwirkungen von Erdgas zusammen mit Erdöl.

## Regierungsbezirk Köslin

**Belgard, 15. Juni.** Zum Konflikt in der Sanitätskolonne. Dem Wunsche des Vorstandes der hiesigen freien Sanitätskolonne entsprechend, fand vom Provinzialratoren vom Roten Kreuz am Freitag nachmittag hier eine wichtige Besprechung statt, um den seit längerer Zeit in der Kolonne bestehenden Konflikt zu beseitigen. Den Vermittlungen des Oberregimentsrats Dr. Zenor sowie des Regiments- und Regimentsrats Dr. Bunde gelang es jedoch nicht, eine Einigung unter den Mitgliedern herbeizuführen. Nach Ansicht des Dr. Zenor ist bei diesem Zustande das Bestehen der Kolonne gefährdet, es sei denn, der Oberpräsident befähige nunmehr die seinerzeit mit Stimmenmehrheit 23-19 erfolgte Wahl des Vorstehenden, Verwaltungsinpektor Baruth, sowie die neuen Schutungen, so daß die Kolonne dann auf neuem Fundamente ihre Arbeit aufnehmen und die internen Meinungsverschiedenheiten selbst erledigen kann. Dieses wurde als ausrichtend zugestimmt.

**Pflege des Gefanges.** Vom herrlichen Festen begünstigt, veranstaltete am Donnerstag im Stadthof der hiesige Männergesangsverein „Liederfeste 1852“ unter Leitung des Kantors Reichert einen Vortragsabend mit Frühlingsliedern. Im Mittelpunkt der mit Beifall aufgenommenen Darbietungen stand der bekannte Strauß-Walzer „Geschichten aus dem Wiener Wald“ unter Mitwirkung des gesamten hiesigen Orchesters (Dir. Klemm). Der überaus starke Beifall und Beifall ließen erkennen, daß die Liederfeste, die so selten an die Öffentlichkeit tritt, sehr geschätzt wird.

## Der Unwettereschaden im Grenzfreize Bülow

Bülow, 15. Juni.

Die Unwettereschäden, die ein großer Teil der Dorfkirchen unseres Kreises am 26. Mai erlitten hat, sind nunmehr vorliegen und gestern unter dem Vorsitz des Landrats Herr v. Wolff durch den Kreisfeststellungsamt durch den Bescheid von Vertretern des Finanzamtes, des Katasteramts und der Landwirtschaftskammer endgültig festgestellt worden, nachdem die örtlichen Feststellungen durch die Ortskommissionen, die leider viel Zeit in Anspruch genommen haben, erst jetzt beendet werden konnten. Ueber die Höhe des Gesamtschadens, der für die von der Staatsregierung einzuleitende Notstandsaktion nach den bestehenden Richtlinien in Frage kommt, können Angaben noch nicht gemacht werden, da nunmehr erst die endgültige Feststellung der Einzelschäden nach dem Ergebnis der Besichtigung erfolgen muß. Man wird aber, wie wir von zuverlässiger Quelle erfahren, bestimmt damit rechnen können, daß der entstandene Gesamtschaden die Summe

von 500 000 RM. fast erreichen wird. Der Schaden ist in seinem Ausmaß also fast doppelt so groß, wie der durch die Unwetterkatastrophe im Jahre 1927 verursachte Schaden.

**ge. Körlin (Berante), 15. Juni.** Die Spar- einlagen haben zu genommen. Die jetzt vorliegenden Bilanz der hiesigen Spar- kassen Ende Dezember, schließt mit einer Summe von 419 705 RM. Die Sparanlagen betragen im Jahre 1928: 289 610 gegen 191 806 Reichsmark im Vorjahre.

**ge. Gribow (Krs. Kolberg), 15. Juni.** Ein Fund als Kagenmutter. Zwei junge Kagen des Kaufmanns Bessel verloren ihre Mutter. Die verwaisen Kleinen wurden einer Schäferhündin untergelegt, die sie jetzt aufsperrnd betreut.

**15. Juni.** Ein Dyer seines Gutes, hat dem besten Hofbesitzer des Mändenerbischers Mann und Besondere Ansehen wurden beim Einsetzen der Rebe die Pfäher Trojan und Dehn durch den Bebel der Rebeinde getroffen und über Bord geschleudert. Trojan vermidelte sich in die Rebe und konnte nur als Leiche geborgen werden, Dehn wurde von zur Hilfe herbeigelaufenen Kuttern gerettet.

**Al Silber bei Reetz, 15. Juni.** Das Fest der goldenen Hochzeit feiern hier am Sonntag, 16. Juni, Eigenheimer Karl Becker und seine Gattin. Der Jubilar steht im 78. die Jubilarin im 73. Jahre.

**Dammern (Kr. Stolp), 15. Juni.** Drei Mal 100000 Umlage. Der Gesamtdreisig der Gemeindefortschritte Dammern erhöhte sich im abgeschlossenen Berichtsjahr um rund 300 000 Mark auf 3 000 000 Mark. Die Fortschritte schließt bei einem Reingehalt von 3224 Mark mit 276 000 Mark. Auf 216 Sparrenten wurden 121 900 Mark Sparanlagen eingezahlt.

**Speie (Kr. Kolberg), 15. Juni.** Zwangsversteigerung ohne Gebot. Bei der Zwangsversteigerung des landwirtschaftlichen Grundstücks des Wollereibehers B. Wolz (Kolberg) wurde kein Gebot abgegeben. Das Verfahren wurde einmütig eingestellt.

## Keine Kredite für Frostschäden — aber neue Erleichterungen

Für die im Gartenbau, Obstbau und in der Landwirtschaft entstandenen Frostschäden haben die zuständigen Stellen die Forderung nach Sonderkrediten und Bewilligungen abgelehnt, nachdem eine eingehende Nachprüfung ergeben hat, daß diese Schäden im allgemeinen nicht den anfangs befürchteten Umfang erreicht haben. Um aber in Spezialfällen eine gewisse Hilfe zu gewähren, sind die Finanzämter ermächtigt, von Fall zu Fall auf Grund entsprechender Nachprüfungen Steuererleichterungen

## Regierungsbezirk Straßund

Straßund, 15. Juni.

**Schweres Unglück.** Gestern morgen gegen 5 Uhr ereignete sich am Frankenthal ein Autounfall, das schwere Folgen hatte. Der 43jährige praktische Arzt Dr. Arnold Radenahl aus Nitzberg feuerte ein offenes Auto, in dem noch die 28 Jahre alte Partiarbeiterin Barbara Kischka geb. Kamm vom Traberode und der Diplomanwalt Karl Richter saßen. In schnellstem Tempo wurde den asphaltierten und schlüpfrigen Frankenthal entlanggefahren und beim Nehmen einer Kurve wurde das Auto gegen einen Baum geschleudert, wo es in Trümmer zerbrach. Dr. Bradenahl erlitt einen Oberextremitätenbruch, die neben ihm sitzende A. wurde auf die Bordwand geschleudert, wo sie mit schwerem Schädelbruch bestunnenlos liegen blieb. Richter kam ohne Verletzungen davon.

Am Fuhrwerk angefahren. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr wurde auf der Greifswalder Chaussee eine 17jährige Fahrerlaubnis von hinten von einem Zweifachmotor angefahren und niedergebren. Mit ernstlichen Verletzungen wurde sie zum Arzt gebracht.

## „Wissenschaft 1929“

Greifswald, 15. Juni.

Unter dem Schlagwort „Wissenschaft 1929“ veranstaltete das Dt. Republikanische Studentenratel an der hiesigen Universität in der Zeit vom 1. bis 12. Juli eine Hochschulgattung, die unter dem Protektorat von Prof. Dr. Ziegler, Landrat Rogge, Oberbürgermeister Heilmann und verschiedener anderer Herren steht. In dieser Zeit sind an sechs Abenden je zwei wissenschaftliche Vorträge vorgelesen, die zwei hiesige Gelehrte halten werden.

**Barth, 15. Juni.** Mandatsnachwahl. Für das aus Gesundheitsgründen zurückgetretene Kreisvorsitzende und Kreisratsmitglied, Hofbesitzer Debus in Rubitz, wurde der Gemeindevorsteher Müller in Starow vom Wahlvorschlages der Deutschnationalen Volkspartei gewählt.

## Die neue Dampferbrücke bei Thiesow

Thiesow a. R., 15. Juni.

Am letzten Dienstag wurde die neue Dampferbrücke bei Thiesow in Betrieb genommen. Die Brücke, an der Südbühde des Zierlees gelegen, ist von der Sahniger Dampflichtfahrts-Gesellschaft mit einem Kostenaufwand von 25 000 RM. erbaut worden und dient dem Verkehr Greifswald-Rügen. Der Zufahrtsweg zur Brücke, der 10 000 RM. kostete, wurde von der Gemeinde Thiesow hergestellt.

## Bundestag und Regimentstag der 90er

Der Bund Mecklenburger Jüfiliere, Stb. 1908 hat am 15. 16. und 17. Juni d. J. seinen 7. Bundes- und Regimentstag in Malchin in der Meckl. Schweiz, ab. Der vor zwei Jahren in Malchin gegründete Jüfiliereverein verbindet mit diesem Fest seine Fahnenweihe. Die in dem Bund zusammenge schlossenen 34 Vereine bzw. Ortsgruppen unter beneh aus Berlin, Dramburg, Ribitz und Bismark verzweigen sind nehmen daran teil und freuen sich schon auf dieses Fest. Aber nicht nur dies, sondern alle — auch die, die keine Gelegenheit haben, sich einem Verein anzuschließen — ehemalige Anzeiger des Jüfiliere-Regiments 90 Kaiser Wilhelm und der aus ihm hervorgegangenen Tochterformationen wie Mel-Fut-Regt. 90, Mel-Fut-Regt. 214, 2. Ostl. Fut-Regt. 409, 3. Ostl. Fut-Regt. 468, 5. und 6. Ostl. Fut-Regt. 187 sind hierzu herzlich eingeladen, um mit alten Kameraden in edler treuer Kameradschaft wieder einige Stunden des Wiederlebens zu feiern. Freiquartiere werden zur Verfügung gestellt. Ankunft abt. Postinspektor Widbold, Malchin.

**Weisse Wäsche das Ziel**  
 der Weg zum Ziel

# Ausflügler

besucht die interessierenden Gaststätten!

## Achtung Kegler! Achtung Kegler!

Mache die werten Regelleben auf meine moderne Betriebsmethode, Spielball und Pocketbälle, besonders aufmerksam. Auch den werten Damen, Schülern und Ausflüglern stelle ich mein herrlich gelegenes Gartenlokal freundlich zur Verfügung. Scharfschießstand, Auspflanzung, Autoverleih, Landspiele im Freien sind vorhanden.

### Täglich Konzert.

Sonntags 2 Kapellen.

Max Westphal

## Kurhaus Friedensburg

Bodebusch, Telefon 04.

## Restaurant Glambecksee

herrlich am See gelegen, ladet zum freundschaftlichen Besuch ein. Für gute kalte und warme Speisen sowie Getränke ist gesorgt.

Von 4 Uhr morgens an geöffnet. Auf die neu hergestellte Auffahrtsstraße möchte ich besonders hinweisen.

Abends Tanz. KONZERT. Abends Tanz. Inhaber: A. Möller.

## Lehrer-Gesang-Verein

Montag, d. n 17. Juni, abends 8 Uhr

im Konzerthausgarten

## 1. Sommer-Konzert!

Mitgliedskarten gültig.

## Elisenhöhe

FRAUENDORF

Herrlich gelegenes Ausflugs-Lokal. Gute Küche und Getränke. jeden Sonntag KONZERT ab 6 Uhr TANZ

Telephon 24059 O. Kämpfe

## Zur schönen Aussicht

Finkenwalde

Inh. Kurt LisseL. Tel. Altdamm 111.

Allen Buchheldbesuchern bringe ich mein großes Gartenlokal mit großen Innenräumen u. herrl. Fernblick in empfehlende Erinnerung.

Reichhaltige Speisekarte für Mittag- und Abendessen in bekannter Güte zu soliden Preisen.

Kuchen gleichfalls in reicher Auswahl. Gutgepflegte Getränke.

## Waldrestaurant und Café

# Seidelsruh

bei Warsow

20 Min. von den Bachmühlen entfernt

Sonntags Mittagstisch 11-2 Uhr Gedek 1.50

Karl Wolter. Telefon 21943.

Aprikosen-, Goldfrucht-, Ananas-Marmeladen sind aus ausländischen Früchten hergestellt. Man bevorzuge

### Rein deutsche Erzeugnisse,

wie Kirsch- und Johannisbeer-Marmeladen, die wegen ihrer natürlichen Fruchtstärke dem deutschen Geschmack viel mehr entsprechen, als weiche ausländische Früchte.

Kauf!

# OREI- Kirsch- und Johannisbeer-Marmeladen

## Greifenhagener Früchte-Haus

Königstor 5 Falkenwalder Straße 124

**Gewinnauszug**  
3. Klasse 33. Preussisch-Süddeutsche (259. Preuß.) Klassen-Lotterie  
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Kugel gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

**L. Sitzungstag** 14. Juni 1929  
An der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 120 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 255406  
3 Gewinne zu 5000 M. 311294  
4 Gewinne zu 3000 M. 57041  
4 Gewinne zu 2000 M. 33050 354968  
12 Gewinne zu 800 M. 18519 30484 126110 226031 276340 292568

500 M. 13470 38739 37270 62141 57836 69469 126279 164480 171743 183350 188690 197782 207969 304348 316391 315732

106 Gewinne zu 400 M. 15324 21740 23305 27369 28617 29347 34983 36983 43563 48914 63801 89054 72106 82827 85244 85450 89609 107380 109865 120491 124239 129371 148827 149584 158304 156450 199120 201337 209862 225577 228015 247632 280829 282902 288528 289334 271277 277628 284405 289210 300343 302337 318833 319298 320985 321368 325523 328929 336744 341416 373958 387268 389716 394718

200 Gewinne zu 240 M. 371 4263 7408 12452 13843 16151 21428 21750 24862 26986 31821 36014 383463 366681 355720 396933

57302 86098 86892 71239 73634 74949 73787 78975 81231 85116 89228 96136 103937 108526 114481 114861 114927 117888 119210 120701 123168 125674 130028 132350 136893 145121 148755 152293 156473 161840 163870 163927 164761 165372 165683 170301 170984 178140 178895 181824 183045 180943 192568 207221 216408 219319 222146 223300 229424 235166 235760 237379 245287 248281 245090 258726 264537 285202 286806 289114 271143 271501 277877 290630 291610 292717 304288 320983 320997 321432 321828 322470 326877 328333 330339 332069 335960 335963 339240 339250 342767 343448 345960 346988 349116 348672 350487 353908 356927 361408 369300 371220 371282 372895 380168 387353 398190 398789 399098 392414 399189

**II. Sitzungstag** 14. Juni 1929  
An der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 120 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 282946  
2 Gewinne zu 3000 M. 211067  
8 Gewinne zu 2000 M. 336711  
8 Gewinne zu 1000 M. 66329 231633 262398 383130

3 Gewinne zu 800 M. 38181 38281 110360 379286 383463 366681 355720 396933 166300 203470 238102 260689 279006 384116 361918

102 Gewinne zu 400 M. 811 10503 24651 25701 33761 41557 46346 46677 49346 49784 66103 70836 73411 73411 73411 811 10503 24651 25701 165888 178191 182788 183362 183063 181786 197788 200548 215871 215872 215807 221874 224863 226376 237643 262967 282216 317097 313211 329177 329297 331172 333881 324102 348996 348608 364220 370722 381818 382034 389845 390976

230 Gewinne zu 240 M. 6311 6437 7509 7818 9464 10081 18428 22027 32181 36641 44940 45693 46722 46748 63639 65167 83646 84794 89787 102343 107092 109896 110084 116345 118190 124863 128345 130459 130824 136899 140192 147959 150519 153011 14311 187643 164783 176436 186201 171288 172654 174601 180683 188750 189322 186398 187165 187301 187770 188613 193410 194309 195207 188314 201473 201997 215802 216076 222317 226754 236377 239844 244637 250420 254151 267372 271763 274270 277310 277798 279838 290963 283173 285768 292653 294878 297001 297190 298897 301701 302266 303026 300420 309347 310092 318114 325320 327769 330005 331393 336047 339209 339541 344927 345681 347414 347468 350190 352007 356166 356287 356319 357859 358795 363072 364180 376473 378860 397001 384202 384918 388612 392649

## Aerztliche Anzeigen.

Zurückgekehrt Prof. Dr. Stephan Landesfrauenklinik.

Frau Dr. med. Eschenhagen praktische Ärztin für Frauen und Kinder verzozen nach Neubau Pölitzerstr. 57 Ede Friedebornstr. Sprechstunde von 10,30-12, 3-4 Uhr außer Sonnabend nachmittag. Telefon 37893.

Zurückgekehrt Dr. Max Bauchwitz Zahnarzt Am Berliner Tor 2/3, I.

## Bernhard Mundt

Erstes Beerdigungs-Institut. STETTIN, oberer Rosengarten 6, gegenüber der Wollweberstr. Tel. 204 90. Große Sargausstelle, Feuerbestattung, Erdbelegnisse, Leichenautos.

Otto Fleiss, Leichenkammfisar Nur Hohenzollernstraße 77, Laden Telefon 33082. Große Auswahl in Metall-Eisen-u.Stiefel-Läusen in billigen Preisen - Lieberhaberbränden von und nach Ansicht

## Familien-Nachrichten. Geburten:

Ein Sohn: Großwald-Dr. Richard Plötz und Frau Else geb. Gagner. Jacobshagen: Ackerbürger Ferdinand Köhn-topp und Frau Anna geb. Schulz.

## Aufent

zur Exende von Liebes- anbet für die Reichs- anstalt. welche es sich zur Aufgabe gemacht hat den "Reichshüter" den Witten des Mühen den ohne Ver- schüden Hüttern zu helfen ihnen zu schen- den die besten Früchte und nicht erhaben ist. das allreiche Hände und Herzen und so sind mei- de amom den Babelmori- den jeder und was die unter die merder ist das Geseh Christi erful- len eintreten für die un- terbenen Volks- u. Gese- hendensaffen. - Geseh der Riehe merder her- nach erziehen durch die Gesehshelle fest. Stall- schreibe 2 2 2 2 19 bis 2 Uhr. Sonntags 12 17 77 oder auch durch die Postmeister (die Ausstehen- linn) (End Vereinshaus)

## Gelegenheitskauf



Die abgebildeten Schuhe sind in den modernsten, fein abgetönten Farben vorrätig. Zarteste Oberleder! Lederfutter! Absätze mit Leder überzogen.



Unsere Anzeigenabtlg. ist zu erreichen unter den Rufnummern: 35386 33212 33213 33214

## gesunden Schlaf

und damit eine Kräftigung und Besserung der Nerven erzielen Sie durch den

'Baldravin' W. Z. geschützt unter Nr. 34988. Er enthält sämtliche Extraktstoffe der Baldrianwurzel in kräftigem, süßem, gelbem Nahrungsmittel, welches man ruhig und achte auf den Namen 'Baldravin'.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, bestimmt in d. Pelikan Apotheke, Dresden, A. Burgener, Kgl. Hoflieferant, Paradeplatz, Drogerie, Paradeplatz &.

# Lindner

## Misdroy (Office)

Rimmer, auch mit Betreffsamt empfindlich. Nr. 6. Billig. Garten- fische 2, volle dem Kur- waf. Juni billige Preise!

## Verlobungen:

Kremerbruch: Paula Sonntag und Max Gröffel. Rakow—Stahlbrode: Elisabeth Raetz und Hans Schwerin. Ritzow b. Stolp: Ella Krüger und Werner Schulte. Stargard—Kolberg: Vera Felicitas Harenburg und Gerhard Selte. Stralsund: Lisbeth Hoffmann und Theo Freyaldenhoven.

Belgard: 13. 6. Mariechen Knoll geb. Bartz, 25 J. Beis. Sonntag 5 Uhr von der Georgenkirche. Chinow: 7. 6. Schneidemühlenerverwalter Johannes Märzke, 24 J. Kl. Binzow: 13. 6. Minna Boddien geb. Zargus, Beis. Sonntag nachm. Kolberg: 13. 6. Bäckermeister Karl Erdmann 55 J. Beis. Sonntag nachm. 2.30 Uhr von der Leichenhalle des Malchenfriedhofes. Neudorf: 12. 6. Otto Nickel, 17 J. Pasewalk: 13. 6. Bertha Panek, 53 J. Beis. Montag 3.30 Uhr v. Frdhfip.

## Vermählungen:

Stettin: Willi Schütte und Frau Gertrud geb. Milatz. Erwin Wachtmeister u. Frau Else geb. Autl. Stolp (Pomm.): Karl Gronewald, Dorothea Gronewald geb. Steckel. Saatzig: Landwirt Wilhelm Retzlaff und Frau Hedwig geb. Zühlke.

Prenzlau: 13. 6. Bertha Diebert geb. Granzow, 78 J. Beis. Montag 4.30 Uhr v. d. Frdhfip. 12. 6. Kaufmann Gustav Luplow, Beis. Sonntag 2.30 Uhr v. d. Frdhfip. in Prenzlau. Rothemühl: 13. 6. Else Mann geb. Brandis, Beis. Montag 4.30 Uhr v. d. Frdhfip. Prytitz: 13. 6. Schmiedemeister Karl Wall, 77 J. Schönemark: 14. 6. Anna Schröder geb. Krasemann, 66 J. Beis. Sonntag 12.45 Uhr vom Trauerhause.

## Todesfälle:

Stettin: 12. 6. Louis Grützmacher, 70 J. Beis. Montag 2.45 Uhr v. d. Kap. d. Hofrich. 13. 6. Ferdinand Krause, 51 J. Birkenallee Nr. 27. Beis. Montag v. d. Kap. d. Nem. Frdh. 13. 6. Berta Leppin, 80 J. 12. 6. Karl Müller, 39 J. 9. 6. Karl Schumacher, Neuwesend, Lindenhofer Weg 6. 13. 6. Wilhelm Tornow, 70 J. Beis. Montag nachm. 3.45 Uhr von der Halle des Bre-dower Friedhofes. Anklam: 13. 6. Hermann Lewerenz, 54 J. Beis. Sonntag nachm. 2.30 Uhr vom Trauerhause.

Stargard (Pomm.): 13. 6. Pens. Lehrerin Elisabeth Lüdicke, Beis. Montag 5 Uhr von der Friedhofskapelle. Stolp: 10. 6. Zugführer i.R. Carl Lettow. Stolzenhagen: 14. 6. Auguste Müller geb. Habermann, Fischerstr. 19. Beisetz. Sonntag 4 Uhr vom Trauerhause. Torgelow: 12. 6. Ww. Bertha Foth geb. Foth, 78 J. Beis. Sonntag 4.30 Uhr von der Friedhofskapelle. Winterfelde: 12. 6. Wilhelm Wollenburg, 66 J. Beis. Sonntag nachm. 4 Uhr v. Trauerh.

Heute mittag, 12 1/2 Uhr, entschlief nach kurzem aber schweren Leiden meine treue Lebenskameradin, meine liebe Mutti, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

# Else Mann

geb. Brandis

Im Namen aller Hinterbliebenen: Ernst Mann, Pastor

Rothemühl, den 13. Juni 1929. z. Zt. Stettin, Petrihofstr. 15a, II lks. Beisetzung am Montag, den 17. d. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr von der Kapelle des Hauptfriedhofes in Stettin aus.

# Moderne Kunstschulen

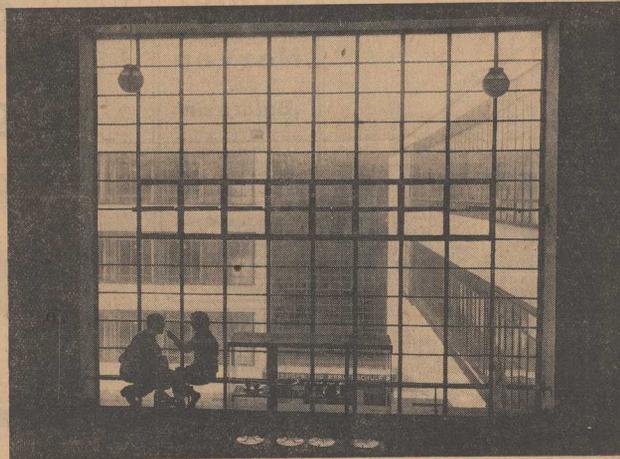


Der Lehrbetrieb in Akademien und Kunstschulen war seit langen Jahren ein Gegenstand ewigen Streites zwischen Unterrichtsverwaltungen und den ausübenden Künstlern. Während die Unterrichtsverwaltungen das Bestehen in den Vordergrund stellten, wollten die Künstler eine größere Pflege der individuellen Fähigkeiten des einzelnen Schülers. Während die Unterrichtsverwaltungen stets waren auf ihre Institute, erklärten sie die ausübenden Künstler für arterienverfälscht und anderes mehr. Wer Recht von den beiden Widerparten hat, soll hier nicht entschieden werden. Tatsache ist, daß das unglückliche Ende des 19. Jahrhunderts und die in seinem Gefolge stehenden politischen Veränderungen nicht die Ursache, wohl aber der letzte Anstoß zu einer großen Umwälzung auf dem Gebiet der Schule, insbesondere aber auf dem Gebiet der Kunstschule wurde. Das vorgeschriebene Pensum verlor seine Bedeutung. Die Pflege der Individualität des einzelnen Schülers trat in den Vordergrund. Darüber hinaus erstrebte man die Kongruenz von Zweck, Form und Material, handwerkliche Vollendung bei künstlerischer Gestaltung.

Diese Umwälzung in dem Betriebsprinzip der Kunstschulen vollzog sich da, wo das Institut einen Lehrkörper hatte, der ganz für das alte System erzoogen worden war, der ganz dem alten System lebte, natürlich sehr schwer. Und so konnte sich denn von 1919 ab eine Neugründung in das Vordergrund der Kunstschulen und ihrer Lehrentwicklungen schieben, die von selber Tradition befreit das künstlerische beim, das handwerkliche Experiment zum Prinzip machte und dadurch am ehesten in die Besirke neuer Gestaltung vorstehen konnte. Das "Bauhaus", Hochschule für Gestaltung, hieß dieses Institut. Walter Gropius war sein Gründer und erster Leiter, Weimar bot dem Institut die erste Heimstatt.

Heute ist das Bauhaus nicht mehr in Weimar. Politische und andere Gründe wirkten daran mit, der neuen Kunstschule das Leben schwer und in Weimar ganz unerträglich zu

machen, und so begrüßte Dr. Gropius und seine Anstalt mit großer Freude, daß die Stadt Dessau sich bereit erklärte, das Bauhaus zu übernehmen und ihm Arbeitsmöglichkeiten in großem Maße zu schaffen. Vor etwa zwei Jahren zog das Bauhaus dorthin, wo man nach den Entwürfen von Professor Gropius



ein für Schulen dieser Art vorbildliches Schulgebäude geschaffen hatte, und auch heute ist es noch unter der Leitung von Professor Gropius übernahm, dort tätig und wirkt, nicht immer betriebsfähig, wohl aber immer anregend in

allen Fächern, die mit dem Bau und der Ausgestaltung eines Hauses in künstlerischer Sinne in näherem oder weiterem Zusammenhang stehen. Also neben der praktischen Werkstatt auch in der Malerei, Plastik, Bühnengestaltung, Wandmalerei, Weberei, Metallkunst und vielem anderen. Als Lehrer wirken

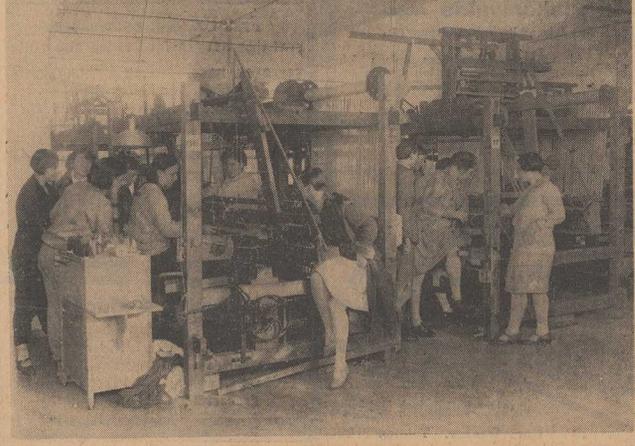
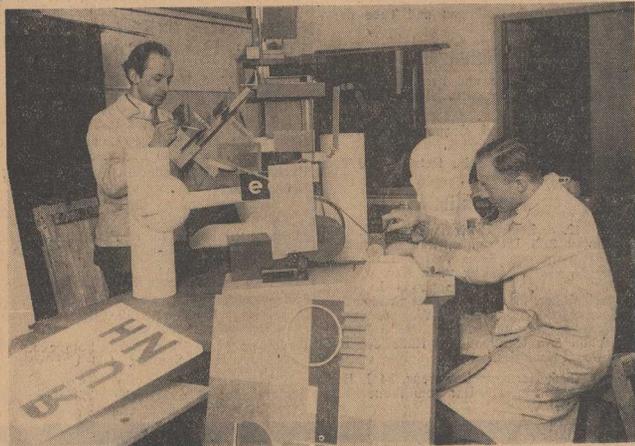
zum großen Teil hervorragende Künstler. Unter ihnen seien nur die auch in Stettin bekannten genannt, als da sind Paul Klee, Schlemmer und Lyonel Feininger.

Unserer beiden ersten Bilder zeigen das Bauhaus von außen. Man erkennt klar ge-

gliederte Blocks mit Fenstern, die viel Licht und Luft hereinlassen. Man erkennt die Verwendung modernster Baustoffe, Eisen und Beton, und man erkennt vor allen Dingen die fast puritanische Entschamtheit vom Ornament. Sachlichkeit war das oberste Gebot dieses Baues, wie es auch das oberste Gebot der Schularbeit innerhalb dieses Baues sein soll.

Das Mittelbild gestaltet dann einen Blick durch eines der großen Fenster auf den Hof bzw. auf andere Flügel des Baukomplexes. Es ist der lebendige Beweis dafür, daß auch die sachliche Arbeit ihre Schönheit hat, daß dieses einfache, in Vereide aufgestellte Eisenfenster, das die Abmessung beim der Rhythmus, der in diesem Gebäude aus Beton, Glas und Eisen schwingt, anregende Bilder bietet, und eigenartige Ausschnitte sehen läßt. Das Bild selbst zeigt einen Blick in die Kantine, die auch als Ausstellungstraum für kunstgewerbliche Arbeiten benutzt wird, wie die im Vordergrund stehende Kantine beweist.

Die beiden letzten Bilder führen dann in die eigentlichen Werkstätten des Bauhauses. Der eine Raum gehört der plastischen Gestaltung moderner Formen, Experimenten, die sich besonders in der plastischen Reklame weiter ausgedehnt haben. Das andere läßt einen Blick in den großen Webesaal tun, wo die Schülerinnen an handwebelähnlichen Tryptiche, Wandbehänge und Möbelstoffe herstellen. Man kann eigentlich diese Webereiwerkstatt als eine der erfolgreichsten Werkstätten des Hauses bezeichnen, denn Bauhausstoffe sind heute schon durchaus marktgängig und haben neben den Bauhaustapeten einen ersten Ruf bei allen denen, die sich mit moderner Raumgestaltung befassen. Das Wesentliche der Bedeutung des Bauhauses sind diese praktischen Erfolge jedoch nicht. Viel wesentlicher sind die Anreize, die für Architektur und Handwerk vom Bauhaus auszuheben, und von denen neben diesen besonders die Kunstgewerbeschulen profitieren - unsern, als ihnen durch die Arbeit des Bauhauses manches Experiment erprobt und Wege zu neuzeitlichen Schaffen gewiesen werden.



**Der beste Strassenschlepper für Ihren Betrieb**

HANOMAG - HANNOVER-LINDEN

Hannoversche Maschinenbau-Actien-Gesellschaft, vormals Georg Egestorff, Hannover-Linden.

**Schlepper-Vertrieb-Stettin**

Fernruf: 238 79, Stettin-Bredow, Karl-Legien-Straße 10a, Ersatzteillager.

# Nommerscher Städtetag

Nach dem Vortrage des Stadtkämmerers Du hmer Stettin, der seines reichen städtischen Budgets wegen großes Interesse fand, sprach Bürgermeister Dr. Dahn-Barth über die

## „Finanzlage der freisangehörigen Städte.“

Nachdem der Redner die präkäre Finanzlage der freisangehörigen Städte dargelegt hatte, ging er zu einer Darlegung der Ursachen über, die hauptsächlich zusammengewirkt hatten, um die verhängnisvolle finanzielle Lage dieser Städte hervorzuheben. Ein erster Punkt sind die Schuldenlasten zu nennen. Einen weiteren Druck auf den städtischen Haushalt üben die Kreissteuern aus. Der dritte, in seiner finanziellen Auswirkung fast ebenso bedeutende und wegen seiner offenkundigen Ungerechtfertigkeit besonders hart empfundene Belastungsfaktor der freisangehörigen Städte sind die Polizeilasten. Die Folgen dieser finanziellen Überbürdung kommen in formeller Hinsicht zum Ausdruck in kaum zu übersehender Etatschmalerität, von denen die betroffenen Stadterwaltungen ein Lied zu singen wissen.

Geringe Festbeträge müssen in diesem Notjahr in Kauf genommen werden. Handelt es sich aber um größere, so wird durch die Unterlassung ihrer Deckung das Uebel unweigerlich verschlimmert; denn irreguläre durch abnorm teure und jetzt besonders schwer zu erlangende Kredite muß das Defizit abgedeckt werden. Um so viel größer werden unweigerlich die Ausgaben für den Schuldendienst. So groß das Uebel einer Erhöhung der Realsteuern auch ist, es ist immer noch kleiner, als das der wertlosen Defizitwirtschaft.

Keinen Augenblick will ich aber auch nur den geringsten Zweifel darüber lassen, daß ich die unheilvollen materiellen Folgen einer weiteren Anpannung der Realsteuern etwa unterschätze. Die erste und gefühnste Rechnung muß hier zu der Frage führen:

### Wie können wir uns selber helfen?

Wenn die eine oder andere Stadt sich selbst wirklich etwas helfen kann, so liegt das auf dem Gebiet der technischen Verrichte. Die Städte, die Gaswerke haben, haben diese meist vor Einführung der Elektrizitätsversorgung errichtet. Wo diese Werke infolge des hohen Vollpreises für die Elektrizität nicht mehr zum Tragen bringen können, ist für alle Mittel, namentlich durch eine entsprechende Preispolitik, wieder auszuweichen. Etwa die Hälfte aller unserer freisangehörigen Städte haben Wasserwirtschaft. Der Reinertrag aus den Kraftbetrieben ist sehr vertrieben. Ich glaube, daß sich durch eine interkommunale Regelung eine Verbesserung erzielen ließe. In Einzelfällen wird es auch möglich sein, durch eine Kombination von Waldwirtschaft und Sägewerken eine Steigerung des Ertrages zu erreichen. Von Wohnbauten wird die Städte sich jetzt nicht zurückziehen müssen, die private Bauwirtschaft zu fördern und so auf zu gehen zu unterstützen, schon um das Baugewerbe als Schlüsselgewerbe befähigt zu erhalten.

Wie man aber auch in einzelnen alle diese und manche anderen kommunalen Teilprobleme durchdenken mag, man wird finden, daß sie zum Teil schon gelöst sind, zum Teil nicht von heute auf morgen gelöst werden können.

Die Notlage ist aber derart, daß ihr nicht mehr durch kleine Mittel begegnet werden kann.

Was wir brauchen, ist eine schnelle, sofort wirksame radikale Abhilfe, die aber nur durch grundlegende Veränderung der uns in ihren Wirkungen einengenden und erdrückenden Gesetzgebung kommen kann.

Diese Veränderung muß in erster Linie bringen eine Entlastung auf dem Gebiete der Schuldenlasten und dann die Kreissteuern. Wie wirken sie, wenn man fragt, wie sie im

städtischen Etat gedeckt werden müssen? Wir haben nun bei den Städten das Anbahnungsrecht der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer vor Verschleppung und der Festsetzung der Realsteuern. Ich sehe nicht ein, warum sich dieses Recht nicht auf die

werbe-Ertragsteuer erhoben werden müssen. Vielleicht wären wir schon einen Schritt weiter gekommen, wenn nicht gerade in dieser Frage ein unglücklicher Gegenstand bestände zwischen den Großstädten, die staatliche Polizei haben, und kleineren Städten, die nur kommunale Polizei haben. Einen Weg aus dem Dilemma weist der Vorschlag des Innenministers, der auf folgende Lösung hinausläuft:

Ein Betrag von 36 Millionen Mark wird aus dem reinen Gemeindeanteil, aus der Ein-

schließlich nahm der Städtetag die folgende

## Entschließung

Der Nommersche Städtetag erneuert im Einklang mit dem Vorgehen der kommunalen Spitzenverbände die dringende Forderung eines gerechten Finanzausgleiches, der endlich der unerträglich gewordenen bisherigen Verteilung der Polizei- und Schuldenlast ein Ende macht und auch die Verteilung der Wohnflächensteuer berücksichtigt. Auf alle Fälle muß ein Polizeiausgleich zum 1. April 1930 Tatsache werden.

Der Nommersche Städtetag fordert dabei auch eine bessere Berücksichtigung der durch die Verteilung des Staatsgebietes verursachten wirtschaftlichen Schädigung der Provinz Pommern, die in allen produktiven Wirtschaftszweigen durch Verminderung des Abzuges und Steigerung der Arbeitslosigkeit in Erscheinung tritt und der Provinz als unannehmlichem Grenzlande, wenn sie sie auch nicht in die gleiche Lage wie die Provinz Ostpreußen bringt, doch den weitestgehenden Anteilen gegenüber eine Ausnahmestellung zuweist.

Dieser Ausnahmestellung würde nicht genügend Rechnung getragen werden durch eine Kanterhöhung, wie sie in der Denkschrift des preussischen Ministers des Innern vom 10. April 1929 über die Verteilung der Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer usw. angelegt ist, nach der die Steueranteile von Gemeinden, die ihr Hinterland verloren haben, nach dem Maße der Verteilung ihrer Entlastung von der Landesgrenze erhöht werden können. Vielmehr muß eine zinsende Verzinsung gefordert werden, die ein innerlich zusammenhängendes Wirtschaftsgebiet wie Pommern als Einheit behandelt. Eine verhängnisvolle Hilfe bedürfen hierbei die ärmlichen Grenzstädte Sauerburg, Bülow und Hummelburg, die noch schwerer als die übrigen Gemeinden unter den Folgen der neuen Grenzsetzung zu leiden haben.

Der Vorstand wird beauftragt, diese Entschließung an geeigneter Stelle zweckentsprechend zur Geltung zu bringen.

## Spaziergang auf der Oder



Auch in Stettin wird der neueste Sport, das Wasserlaufen geübt: Ein Sportgenosse, P. Piper, trainiert regelmäßig und dürfte in absehbarer Zeit durchaus Radfahrer finden.

Steuervollkraft im Kreise erstreckt, die doch unmittelbar ohne die geringste Mitbeteiligung der betroffenen Städte deren Realsteuerverhältnisse entscheidend beeinflusst. Wir in den Städten haben gar nichts einzuwenden gegen weitestgehende Offenlegung unseres Etats. Im Gegenteil, wir sind für jede betrügende Anrechnung dankbar, die wir von Industrie, Handel und Gewerbe erhalten.

Das im Rahmen der gegenwärtigen Rechtslage sogar eine gewisse Erleichterung möglich ist, hat vor einiger Zeit der Syndikus Dr. Palmé der Strahlener Industrie- und Handelskammer in einem beachtenswerten Vortrage nachgewiesen. Der Grundgedanke des Gesetzes ist, daß das Verhältnis zwischen den Zuschlägen zu den Ueberweisungen und denjenigen zu den Realsteuern wie 1 zu 3 angenommen werden soll. Daraus ist zu folgern, daß in der Regel die stärkere Beanspruchung der Gewerbe- und Grundvermögenssteuern nicht zu beanstanden und vielmehr zur Schonung der Ueberweisungen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer beabsichtigt ist. Bei Durchführung dieser Regel kommen die Städte besser weg, als wenn die Kreise, wie es eine große Anzahl in Pommern tut, ihren Steuerbedarf durch Festsetzung eines erheblichen Prozentsatzes für die Ueberweisungen von den Ueberweisungen und von den Realsteuern decken. Freilich ist das nur ein aber nicht entzogen lassen sollten.

Leichter und überzeugender als unter Anruf an den Kreisrat ist unsere Offensiv gegen die unannehmliche Ungerechtfertigkeit der Polizeikosten.

Die Polizeikosten machen heute bei den mittleren freisangehörigen Städten etwa einen Betrag aus, zu dessen Aufbringung ungefähre 90-100 Prozent Zuschlag auf Grundvermögenssteuer oder 500-600 Prozent auf Ge-

kommen- und Körperschaftsteuer (88 %) entnommen; aus diesem Betrage erhält jede Gemeinde für jeden kommunalen Polizeibeamten einen Betrag von 3000 Mark.

Hier muß eine Einheitsfront der Städte herstellbar sein. Wir fordern deshalb mit aller Entschiedenheit eine Entlastung auf den Gebieten, deren Druck für uns unerträglich geworden ist. Dazu bitten wir den Städtetag um eine tatkräftige Unterstützung.

An dem Vortrage schloß sich eine Aussprache an, die vom Stadtverordneten Charneck-Stettin eröffnet wurde. Seine eingehenden Entschließungen wurden abgelehnt. Justizrat Langematz-Stralendorf verweigerte, nachdem er den Ausführungen des Stettiner Stadtkämmerers beigestimmt hatte, einen aufgenommenen Gegensatz zwischen den Ausführungen des Präsidenten des Deutschen Städtetages, Dr. Müller, und dem Stettiner Stadtkämmerer auszugleichen. Nachdem noch einige Vertreter der Sozialdemokraten gesprochen hatten, erklärte Oberbürgermeister Dr. Adermann-Stettin, daß er konkrete Vorschläge über die Verwendung der Haussteuer zur Deckung der Wohnungsnote vermisst habe. Stadtkämmerer Du hmer-Stettin ging zum Schluß noch einmal auf die Ausführungen Dr. Müllers ein; er sprach sein Bedauern darüber aus, daß der Präsident des Deutschen Städtetages sich die Forderung, daß die Städte in der Provinz Pommern bei der Verteilung des Landesausgleichs in besonderer Weise berücksichtigt werden müßten, nicht zu eigen gemacht habe. So ergab die Aussprache ziemlich Gegenläufige in den Ansätzungen.

Die Dekrete über die Pommersche Kommunalbeamtenentlohnung und die Haftpflichtversicherung hielten wegen der vorgeschrittenen Zeit aus.

## Vom Wochenmarkt

„Frühe Erdbeeren gefällig?“ Zum Aufsuchen die Stände! Als Anziehungskraft hat ein Gärtner auf dem Charlottenmarkt Erdbeerpflanzen in Töpfen mitgebracht, deren rote Früchte schwer herunterhängen. Anwohner sind noch keine zu sehen. Im übrigen geht es sehr lebhaft zu auf dem Markt, da bei dem reichen Angebot von Gemüse die Auswahl zu einem billigen Mittage nicht mehr schwer fällt. Auf dem Fischmarkt ist leider der Betrieb sehr mäßig, trotzdem das Angebot an frischen und auch auf Eis abgetauten Fischen sehr groß ist.

Die Preise waren etwa folgende:  
Butter, Eier: Anbutter von 1,50 an, Wolkereibutter von 1,80 an. Eier: Stück von 10<sup>2</sup> Pa an. Geflügel: Hühner 1,20 bis 1,50, Enten Stück 0,80-1,00. Die Preise für Fleisch waren im wesentlichen unverändert. Obst, Gemüse, Süßfrüchte: Äpfel 0,40-0,60, Zitronen 3 Stück 0,20-0,25, Tomaten 0,90-1,00, Stachelbeeren 0,35-0,40, Radieschen Bund 0,05, Salat, Kopf von 0,10 an, Kohlrabar Bund 0,20-0,25, arüne Bohnen 0,45 das Pfund, Gurken Stück 0,35 bis 0,60, Blumenkohl Kopf von 0,50 an, Kohlrabi Bund 0,35 und teurer, Zwiebeln 2 Bund 0,35, alte Mohrrüben Bund 0,20, junge Mohrrüben 2 kleine Bund 0,25, Karotten, Bund 0,50, Spinat 0,20, neue ausländische Kartoffeln Pfund 0,25. Spargel: Stangenparcel 0,90-1,00, Suppenparcel 0,40-0,50. Fisch: Hecht, kleine, lebend 1,20-1,30, große billiger. Aale 1,00-1,50, Karpe 1,50 bis 2,00, viele kleine 0,90-0,40, Fische 0,35-0,40, See- 1,40 und billiger, Bander 1,20, Rindfleisch 0,25-0,30, Schollen 0,35-0,40, Steinbutt 0,40-0,60, Kabeljau 0,35, Doris 0,20-0,25, Kriebel Stück von 0,10 an, Warte 0,80 bis 1,30, Karawachen 0,80.

Was ziehen Sie vor?

unbedingt

# DUNLOP!

LIEFERUNG NUR DURCH ANERKANNTE HÄNDLER.

DIE WELTMARKE BÜRGT FÜR QUALITÄT!

## Produkten- und Viehmärkte

### Stettiner Produkte

Stettin, 14. Juni. Getreidenotierungen: Roggen: Inl. 196, Weizen 224, Hafer: 180 bis 190 RM. per 1000 kg waagfrucht Stettin.

Stettin, 14. Juni. Kartoffelnotierungen: weiße und rote ohne Handel; gelbfleischige 2,10 RM. per 50 kg frei Waggon ab Reichsbahnstation.

### Berliner Produkte

Berlin, 14. Juni. Die etwas festeren Meldungen von den überseeischen Termindämmen machten hier keinerlei Eindruck da die Ciffertoren für Weizen weiterhin gestern kaum nennenswerte Veränderungen aufwiesen und vor allem die schwächeren Liverpooler Notierungen Vermittlung auslösten. Angesichts des schleichenden Mehlsatzes bekundeten die Mühlen nur wenig Kaufneigung für Weizen, insbesondere das nur knappe Inlandsangebot wurde vernachlässigt, die Mühlen decken den vorhandenen Bedarf in der Hauptsache mit La-Plata-Weizen. Soweit in deutschem Weizen überhaupt Umsätze stattfanden, erfolgten sie zu etwa 1 RM. niedrigeren Preisen als gestern. Roggen: ist vom Inlande auch nur spärlich angeboten, Nachfrage besteht namentl. bei den niedrigeren Preisen. Am Lieferungsmarkt ergaben sich Preisbeinhalten von 1 bis 1 1/2 RM. Das Mehlgeschäft stagniert wieder fast gänzlich, der Konsum deckt lediglich den dringenden Bedarf. Hafer liegt bei ausreichendem Angebot matter, Gerste weiter vernachlässigt.

### Notierungen vom 14. Juni.

Weizen: märk. 211 bis 212, Juli 222 bis 223, 50, September 233 bis 235, prompte Verladung ruhig, Lieferung befestigt; Roggen: märk. 187 bis 189, Juli 201 bis 202, 25, September 208, 50 bis 209, stetig; Gerste: Futter- und Industrieerste 176 bis 182, ruhig; Hafer: märk. 178 bis 188, Juli 187 bis 188, 50, September 188, 50 bis 191, ruhig; Weizenmehl: 24 bis 26, 25, Roggenmehl: 25,10 bis 27, 60, Weizen- und Roggenkleie: 11,75 bis 12, ruhig.

14. G. Erbsen, Viktoria 40,00 - 48,00  
KI Speiserbsen 24,00 - 31,00  
Futtererbsen 21,00 - 23,00  
Puschbohnen 25,00 - 26,00  
Ackerböhen 22,00 - 23,00  
Wicken 27,00 - 30,00  
Lupinen, blaue 18,50 - 19,50  
Lupinen, gelbe 27,00 - 29,00

### Berliner Frümmarkt.

Hafer gut 213 bis 218, mittel 200 bis 212, Sommergerste gut 208 bis 216, Futterweizen 228 bis 238, gelber La-Plata-Mais 218 bis 222, kleiner Mais la plata 275, Futtererbsen 244 bis 255, Taubenerbsen 30 bis 350, Wicken 320 bis 330, Roggenkleie 130 bis 136, Weizenkleie 128 bis 134, ruhig.

### Speisefette

Berlin, 13. Juni. Amtliche Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel: I. Qualität 1,57, II. 1,48, abfallende 1,32 RM. Tendenz: stetig.

### Kolberger Wochenmarkt

Kolberg, 15. Juni. Molkeerbuter 1,80 bis 1,90, Landbutter 1,50 bis 1,70, Eier pro Stüze 1,90 bis 2,00, Bienenhonig 1,30 bis 1,40, Hühner alte 2,50 bis 4,50, Hühner junge 1,25 bis 1,30, Tauben 0,80 bis 0,90, Schweinefleisch 1,10 bis 1,40, Rindfleisch 0,90 bis 1,30, Kahlfleisch 0,90 bis 1,00, Hammelfleisch 1,30 bis 1,40, Hecht 0,90 bis 1,30, Blei 1,20 bis 1,40, Plötzen 0,50, Barse 0,60 bis 0,70, Flumdern 0,20 bis 0,25, Schollen 0,30 bis 0,40, Steinbutten 0,40, Aal 1,60 bis 2,00

### Stettiner Großhandelspreise

vom 14. Juni 1929 per 50 kg.

Gruppe I	
Schmittmehl	26,00 - 30,00
Maikaroli	40,00 - 50,00
Kartoffelmehl	19,00 - 22,00
Weiz.-Mehl 70%	15,00 - 16,00
Weizenroggen	19,00 - 20,50
Weiz.-Hartroggen	22,00 - 24,00
Gerstgrütze	17,50 - 20,00
Grapsen	18,00 - 25,00
Hafergrütze	22,50
Flocken	21,75 - 23,00
ohnen, weiße	48,00 - 51,00
Erbsen, kleine	20,00 - 23,00
Erbsen, gr. Vikt.	23,00 - 30,00
Golderbsen	—

Gruppe II	
Pfeifer v. Munt.	31,00 - 33,00
Pfeifer, schwarz	21,00 - 23,00
Piment jam.	19,00 - 21,00
Cassia vera	18,00 - 19,00
Zimt gem.	38,00 - 42,00
Nelken	21,00 - 24,00
Kümmel	31,00 - 33,00
Backobst gem.	49,00 - 74,00
Callis C.Pflaum.	—
80/70 h. Kist.	40,00 - 43,00
70/80	33,00 - 39,00
80/90	33,00 - 36,00
85/90	35,00 - 40,00
Korinthens	53,00 - 68,00
Suttanens	49,00 - 76,00
Bratenschmalz	115,00 - 200,00
Mandeln, bitter	185,00 - 240,00

Gruppe III	
Zucker Bas. Mel.	26,25 - 26,50
Tiercäs	68,50
Kisten	69,50
Bratenschmalz	71,50
Tiercäs	71,50
Kübel	72,50

Zerlen 0,50 bis 0,60, Ostseequappen 0,30 bis 0,35, Dorsch 0,25 bis 0,30, Ostseelachs geräuch. 4.— bis 6.—, Flumdern geräuchert 0,40 bis 0,70, Aal geräuchert 3,40 bis 3,50, Bücklinge 0,40 bis 0,50, Strandheringe 0,35, Salzheringe 0,07 bis 0,10, Matjesheringe 0,20, Krebse pro Stück 0,15 bis 0,25, Blumenkohl pro Kopf 0,50 bis 1.—, Wricken 0,08 bis 0,10, junger Kohlrabi 4 Stück 0,40 bis 0,50, Tomaten 1.— bis 1,10, Mohrrüben alte 0,10 bis 0,15, Mohrrüben junge Bund 0,20 bis 0,25, Radieschen 3 Bund 0,20 bis 0,25, Salat 0,05 bis 0,10, Gurken Stück 0,60 bis 1.—, Spinat 0,20 bis 0,25, Spargel 0,60 bis 0,80, 0,90 bis 1,20, Bohnen 0,50 bis 0,60, Zwiebeln 0,25 bis 0,30, Rhabarber 3 Pfd. 0,25 bis 0,30, Sellerie 0,50 bis 0,70, Rettich Bd. 0,05 bis 0,10, Stachelbeeren Liter 0,40 bis 0,50, Zitronen 0,07 bis 0,10, Weintrauben 1,20, Walnüsse 0,50 bis 0,60, Haselnüsse 0,50 bis 0,60, Äpfel 0,60 bis 0,80, Kirschen 1.— bis 1,20, Gerste 8.— bis 8,50, Roggen 8,40 bis 9,10, Mais 9,90, Hafer 8,70 bis 8,90, Weizen 10,30 bis 10,50, Kartoffeln 2.— bis 2,50, Erbsen 9.— bis 13.—, Ferkel pro Stück 32.— bis 43.—, ältere noch teurer, neue Kartoffeln Pfd. 0,20 RM.

### Berliner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 2220 Rinder, darunter: 605 Ochsen, 597 Bullen, 1108 Kühe und Färsen, 2150 Kälber, 10.263 Schafe, 957 Schafe zum Schlachthof direkt, 10.979 Schweine, etc. 1602 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt, 366 Auslandsschweine.

Gezählt für 50 kg Lebendgewicht in Mark	
<b>Ochsen:</b>	
Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) jüngere Holsteiner Weidevieh	58-61
b) ältere	55-57
Sonstige vollfleischige a) jüngere	55-57
b) ältere	49-53
<b>Fleischige:</b>	
Gering genährte	42-47
<b>Bullen:</b>	
Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	55-56
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	51-52
Fleischige	49-50
Gering genährte	47-48
<b>Kühe:</b>	
Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	45-50
Sonstige vollfleischige	41-43
Fleischige	31-35
Gering genährte	24-28
<b>Färsen:</b>	
Vollfleischige ausgemäst. höchsten Schlachtwertes	53-57
Vollfleischige	48-52
Fleischige	43-47
<b>Fresser:</b>	
Mäßig genährtes Jungvieh	40-47
<b>Kälber:</b>	
Doppeltender bester Mast	—
Beste Mast- und Saugkälber	72-80
Mittlere Mast- und Saugkälber	60-70
Geringe Kälber	50-58
<b>Schafe:</b>	
Mastlämmer u. jüngere Masthammel a) Weidenast. Holsteiner	—
b) Stallmast	64-87
Mittlere Mastlämmer ältere Masthammel	60-83
Gut genährte Schafe	51-53
Fleischiges Schafvieh	50-59
Gering genährtes Schafvieh	46-49
<b>Schweine:</b>	
Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—
Vollfleischige von ca. 240-300 Pfd. Lebendgewicht	77-78
Vollfleischige von ca. 200-240 Pfd. Lebendgewicht	76-77
Vollfleischige von ca. 160-200 Pfd. Lebendgewicht	74-76
Fleischige von ca. 120-160 Pfd. Lebendgewicht	72-73
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
Sauen	73-74
Geschäftsgang: Rinder: ziemlich glatt. Kälber: langsam. Schafe: ruhig. Schweine: ruhig.	—

### Neustettiner Wochenmarkt

Neustettin, 15. Juni. Molkeerbuter 1,70 bis 1,80, Landbutter 1,30 bis 1,50, Eier pro Stüze 1,80 bis 2,00, Schweineschmalz 1,40 bis 1,50, Hühner alte 2,50 bis 4,00, Hühner junge 1,75 bis 2,50, Tauben 0,90 bis 1,00, Enten 1,20 bis 1,30, Puten 0,90 bis 1,00, Bienenhonig 1,40 bis 1,50, Schweinefleisch 1,10 bis 1,30, Rindfleisch 0,90 bis 1,20, Kahlfleisch 0,90 bis 1,10, Hammelfleisch 1,20, Hecht 0,80 bis 0,90, Barse 0,60 bis 0,80, Schlei 1,10, Blei 1,40 bis 0,50, Plötzen 0,30 bis 0,40, Aal 1,20 bis 1,50, Karauschen 1,00 bis 1,10, Kabeljaue 0,40 bis 0,50, Maränen 0,90, Flumdern 0,30 bis 0,35, Zander 0,80 bis 1,00, Karpfen 1,00 bis 1,20, Aal geräuchert 3,20 bis 3,60, Flumdern geräuchert 0,60 bis 0,80, Bückling 0,10 bis 0,15, Spotten 0,60 bis 0,80, Matjeshering 0,10, Salzhering 0,06 bis 0,07, Dorsch 0,30 bis 0,40, Krebse pro Stück 0,10 bis 0,35, Blumenkohl pro Kopf 0,60 bis 1,10, Kohlrabi 3 Stück 0,20, Spargel 0,70 bis 1,00, Spinat 0,20 bis 0,25, Tomaten 0,90 bis 1,10, Salat Kopf 0,05 bis 0,10, Radieschen Bund 0,10, Gurken Pfd. 0,60 bis 0,70, Rhabarber 0,15 bis 0,20, Rettich 0,20 bis 0,25, Sellerie 0,60, Rote Bete 0,10, Zwiebeln 0,20 bis 0,30, Kirschen 0,70 bis 0,80, Äpfel 0,60 bis 0,80, Stachelbeeren 0,35 bis 0,40, Mohrrüben alte Pfd. 0,20, Mohrrüben junge Pfd. 0,50 bis 0,80, Bohnen 0,50 bis 0,60, Kartoffeln 1,30 bis 1,50, Braugerste 10,75 bis 11.—, Futtererste 8,50 bis 8,75, Weizen 9,25 bis 9,40, Hafer 8,25 bis 8,50, Roggen 8,50 bis 8,75, Mais 12,25 bis 12,50, Erbsen 15.— bis 22.—, Ferkel pro Paar 66.— bis 78.—, Pölke pro Stück 40.— bis 55.— RM.

### Weisse Zähne: Chlorodont

# Industrie- und Handels-Anzeiger

Nummer 24

15. Juni 1929

## Schles. Dampfer-Comp. - Berliner Lloyd A.-G.

Teleph. 351 86 Regelmäßiger Eil- und Dampferverkehr  
Klosterstr. 4. zwischen Stettin, Berlin, Breslau, Magdeburg, Hamburg, Zwischenstadt a. Umgeh.

### Abschreib-Büros

E. Franz, Frauenstr. 36 II. Tel. 335 85.  
A. Graf & Co., Rohlmart 10  
H. Kämpf, Burshoferstr. 5.  
Frieda Wohlrad, Gr. Wolfmeberstr. 16 II. E. 279 41.

### Alteisen

Gebr. Nicolai, Stettin, Telefon 271 45.  
G. Pagel, Platze, Tel. 367.

### Altmetalle

Gebr. Nicolai, Stettin, Telefon 271 45.

### Armaturen

Fischer & Nidel, Stettin, Sellhauswallwert 3. E. 305 36  
Hermann Krönung, Stettin, Neiffischerstr. 11. Tel. 36972

### Auto-Fabrik

B. Schulz, Stettin, Deutsche Str. 29. E. 230 63  
Tag- u. Abendturle f. Damen, Herren u. Berufsfahrer.

### Auto-Gummi

P. J. Stettin, Falkenwaderstr. 14  
Größte Luftkammer-Anstalt Pommerns.  
Pflanzgef. Akkumulatoren Betrieb.  
Reparaturen, Ladestation, Leihbatterien. E. 206 47/8

### Altertümer u. altertümliche Möbel

Sagner, Königspl. 7. E. 325 28

### Auto-Batt. - Repar.

Pflanzgef. Akku-Dienst, Inh. u. Leitungsb. & Rüttler E. 206 47 u. 206 48 (Platz) Falkenwader Straße 14  
Deutsche Elektrizitäts-Gesellschaft, Böhlinger Str. 97 u. Kanflitz. 2. Tel. 255 51  
Stett. Elektrotechnische Werke Böhlinger Str. 98. Wöndchenstraße 31. E. 200 07, 200 08

### Autodl

Fischer & Nidel, Stettin, Sellhauswallwert 3. E. 305 36, 305 37  
Spezialmarkt „Junifut“

### Bau- u. Düngekalk

Bereinigung Nordostdeutscher Kalk- und Mergelwerke G. m. b. H. Stettin, Breite Str. 13/14. Fernsprecher 245 41

### Baumaterialien

Otto Voelker, Stettin-Bredow

### Bindfaden

Oskar Fröhliche, Schuhstraße Fernspr. 309 61  
Mag. Wittenhagen, Stettin Falkenwaderstr. 124. E. 319 77

### Dachpapp. Teerprod.

Louis Lindenberg, Stettin, Altammerstr. 5 Fernsprecher Nr. 353 56  
Otto Voelker, Stettin-Bredow

### Drahtstiftfabrik

G. Pagel, Platze, Tel. 367.

### El. Licht- u. Kraftanl.

Deutsche Elektrizitäts-G. m. b. H. Böhlinger Straße 97 Tel. 255 51

Stett. Elektrotechnische Werke Böhlinger Str. 98. Wöndchenstraße 31. E. 200 07, 200 08.

### Export und Import

Hammer & Emdrad, Nord. Exp. u. Imp.-Gesch., Stettin

### Fensterreinigung

Hammonia, Marquardt & Co. Gr. Domstr. 2-3. E. 344 79  
„Viktoria“ Richard Förster, Beutlerstr. 1. Tel. 339 44.

### Geldschränke

Oskar Seifert, Stettin, Tel. 225 04. Nur Schönehorststraße 4.

### Kartonnagen

für Rohr- und Bahnerland Stegmund Weil. E. 317 17.

### Lacke, Farben

Carl G. Albrecht, Schwenstr. Paul Bernhardt, Stettin, Frauenstr. 15. Tel. 312 56  
Aug. Cammerat, Stettin, Gr. Wall. 90/92. E. 318 46  
Kannenberg & Haack, Stettin Gebüder Schmidt, Stettin, Breslauer Str. 2. E. 320 32  
Martin Stollenberg, Stettin Wöndchenstr. 3. Tel. 265 40  
Erich Stollenberg, Stettin Falkenwaderstr. 5. E. 312 83  
Sämtl. Wasserbedarfsartikel

### Markir. u. Jaloufen

E. Falk, Stettin, Fuhrstraße 5/6. Tel. 332 43.  
W. Wolter, Stettin, Blumenstr. 9. Tel. 362 84

### Motorrad-Fahrsch.

F. Siedlich, Grünh. Markt 2 Reparaturwerkst. E. 292 26

### Mühlenteine

Rob. Becker Nachf., Stettin, Holzstraße 27 gegenüber Schönhofbrücke.  
Friedrich Wegner, Stettin, Altammer Str. 40a. E. 33570

### Müllerei-Artikel

Rob. Becker Nachf., Stettin, Holzstraße 27 gegenüber Schönhofbrücke.

### Nähmaschinen

Ersatzteile usw. Reparaturen. Singer Nähmaschinen Gießerstraße 23 Breite Straße 28

### Del und Fett

Fischer & Nidel, Stettin, Sellhauswallwert 3. E. 305 36  
Wendt & Koppe, Stettin-Bred

### Papierwaren

Oskar Fröhliche, Schuhstraße. Fernspr. 309 61.

### Puflappen

Gebr. Nicolai, Stettin. Tel. 271 45

### Puwmolle

Fischer & Nidel, Stettin, Sellhauswallwert 3. E. 305 36  
Gebr. Nicolai, Stettin. Tel. 271 45

### Scherenagitter

W. Wolter, Stettin, Blumenstr. 9. Tel. 362 84

### Scheuertücher

Mag. Wittenhagen, Stettin, Falkenwaderstr. 124. E. 319 77  
Rich. Windeljeffer jr., Stettin, Augustastr. 44. Tel. 271 84

### Schreibmaschinen

Konrad Graf & Co., Stettin

### Schuhmachereien Orthopädische

Hermann Ehler, Stettin, Inh. F. Otto & U. Lemte, Breite Str. 1511. E. 228 98

### Speditionen

H. Kintel u. G., Stettin, Hgbf. Tel. 374 66-68

### Stempel u. Gravier.

Couls Kaje, Stettin, E. 325 80  
Schulzgerstr. 10. Orden, Vereinsabzeichen, Sportfiguren

### Teerprodukte

Louis Lindenberg, Stettin, Altammer Str. 5. Fernspr. Nr. 353 56.

### Treibriemen

Fischer & Nidel, Stettin, Sellhauswallwert 3. E. 305 36

### Wasserleitungsart.

Hermann Krönung, Stettin, Neiffischerstr. 11. Tel. 36972



## Bademäntel

- Damen-Bademantel**  
aus kariertem Frottéstoff, mit einfarbigem Kragen . . . . . 9<sup>50</sup>
- Herren-Bademantel**  
aus 2farbigen Frottéstoffen, Schlafrockform . . . . . 12<sup>75</sup>
- Damen-Bademantel**  
aus Jacquard-Frottéstoffen, in den neuesten Farben . . . . . 13<sup>50</sup>
- Damen-Bademantel**  
aus neuzeitigen Frottéstoffen, mit Schalkragen . . . . . 16<sup>50</sup>
- Herren-Bademantel**  
aus karierten Frottéstoffen, in den neuesten Farbstellungen . . . . . 22<sup>50</sup>
- Damen-Bademantel**  
aus einfarbigen Frottéstoffen, mit aperten, farbigen Besätzen, sehr fescbe Form . . . . . 25<sup>00</sup>
- Kinder-Bademäntel**  
in größter Auswahl

## Badelaken

- Badelaken**  
aus karierten Kräuselstoffen, in echten Farben  
Größe 140/200 140/180 120 150  
7.75 6.75 4.75
- Badelaken**  
aus weißem Jacquard-Kräuselstoff, mit breiter farbiger Bordüre  
Größe 150/200 140/180 125/160  
9.75 8.00 5.50

## Badehandtücher

- Unsere Spezial-Marke 1001  
schweres Kräuselstoffgewebe, in weiß, mit Borde oder farbig gestreift  
Größe 50/100  
**1.60**



- Damen-Badeanzug**  
schwarz und farbig, mit Forma-Büstenhalter . . . . . 5<sup>25</sup>
- Damen-Badeanzug**  
moderne Farben, sehr fescbe Form, mit Forma-Büstenhalter . . . . . 8<sup>00</sup>
- Damen-Badeanzug**  
schwarze Hose, farbiger Oberteil, mit Forma-Büstenhalter . . . . . 9<sup>75</sup>
- Damen-Badeanzug**  
schwarz, mit farbigen Besätzen und Forma-Büstenhalter . . . . . 10<sup>50</sup>
- Herren-Badeanzug**  
schwarze Hose mit schwarzweiß gestreitem Oberteil . . . . . 5<sup>20</sup>
- Herren-Badeanzug**  
schwarz, mit eingesetzten weißen Teilen, letzte Form . . . . . 6<sup>25</sup>
- Kinder-Badeanzüge**  
Baumwolle und Wolle, in entzückenden Farben

## Badeschuhe

- aus schwarzen Stoffen mit Gummisohle, alle Größen . . . . . 1<sup>95</sup>
- aus farbigen Stoffen mit prima Gummisohle . . . . . 2<sup>75</sup>
- aus Gummi in vielen Farben . . . . . 3<sup>50</sup>

## Bädekappen

- große Auswahl in den neuesten Formen und Farben  
1.25 0.90 0.65 0.45
- Schwimm-Kappen**  
2.25 1.95 1.65 0.85
- Gummi-Gürtel**  
1.00 0.75 0.50

## Badeanzüge

- Schwimmanzug**  
für Herren, aus schwarzem Trikotstoff . . . . . 1<sup>40</sup>
- Badeanzug**  
für Damen, aus schwarzem Trikot, mit farbiger Seidentresse . . . . . 1<sup>75</sup>
- Badeanzug**  
für Damen, schwarze Hose, farbiges Oberteil . . . . . 2<sup>75</sup>
- Badeanzug**  
für Damen, moderne Farben, mit vielfarbig gestreitem Oberteil, Marke „Goldfisch“ . . . . . 3<sup>50</sup>
- Badeanzug**  
für Herren, schwarze Hose, schwarzweiß gestreites Oberteil, mit Gürtel . . . . . 3<sup>75</sup>
- Badeanzug**  
für Damen, mit Rückchen, schwarz Trikot, mit weißer Blende . . . . . 4<sup>00</sup>
- Badeanzug**  
für Damen, schwarze Hose, mit farbig gestreitem Oberteil und Gürtel . . . . . 4<sup>25</sup>
- Badeanzug für Damen**, schwarze Hose, mit vielfarbig gestreitem Oberteil u. Gürtel, Marke „Goldfisch“ . . . . . 6<sup>50</sup>
- Badeanzug**  
für Damen, feine Wolle, in leuchtenden Farben, mit Gummigürtel . . . . . 10<sup>00</sup>
- Badeanzug für Damen**, feine Wolle, mit travers gestreitem Oberteil, Marke „Goldfisch“ . . . . . 12<sup>50</sup>

KREDITGEMEINSCHAFT  
STETTINER SPEZIALGESCHÄFTE  
AUF WUNSCH  
ZAHLUNGS  
ERLEICHTERUNG

## Schiffahrts-Anzeigen

### Schiffs-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg. ca.
Rotterdam	Main	Danzigkal	22. 6.
Rheinhafen	Käte	Freibzirk	18. 6.
Antwerpen	Otto	Parritzbollw.	17. 6.
Kiel/Bremen	Margareta	Freibzirk IV	18. 6.
Hamburg	W. C. Frohne	Speicherselte	27. 6.
Fönsberg	Pionier	Parritzbollw.	19. 6.
Königsberg	Rudolf	Parritzbollw.	22. 6.
Eibing	Eibing IV	Parritzbollw.	15. 6.
Danzig	Stegfried	Freibzirk II	20. 6.
Libau	Theodor	Freibzirk III	20. 6.
Riga	Regina	Freibzirk III	23. 6.†
Helsingfors	Rügen	Danzigkal	22. 6.†
Abo	Ursula	Freibzirk VI	22. 6.
Kotka/Wiborg	Greif	Freibzirk VI	22. 6.
Norrköping	Henny	Freibzirk VI	22. 6.
Stockholm	Victoria	Freibzirk II	20. 6.†

† Passagiergelegenheit. Abfahrten nach Helsingfors 16,00 Uhr, nach Riga 15,15 Uhr.

Rud. Christ. Gribel.

### An Order

sind mit D. „Lüneburg“ von Colombo verladen und durch D. „Käte“ von Hamburg hier eingetroffen:  
H/CCC 25 Kisten Kokosnussbratet, 1474 kg.  
Inhaber des in Colombo gezeichneten Originaldurchgangskonnossements wolle sich sofort melden bei

Rud. Christ. Gribel.

## Schiffexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
Leninograd	*Preußen	Freib.Sch. V	21. 6.
Reval	*Straburg	Freib.Sch. V	18. 6.
Kotka	*Brandenburg	Freib.Sch. V	22. 6.
Wiborg	*Wartburg	Freib.Sch. V	25. 6.
Stockholm	*Straburg	Freib.Sch. II	20. 6.
London	*Nürnberg	Freib.Sch. VI	22. 6.
Königsberg	Gertraud	Parritzb.w.	25. 6.
Danzig	Vineta	Freib.Sch. II	27. 6.
Memel	Piteäli	Freib.Sch. II	18. 6.
Gotenburg	Piteäli	Freib.Sch. II	18. 6.
Malmö	Marmara	Freib.Sch. VI	18. 6.
Schw. Meer u. Levante-Häfen	Syra	Freib.Sch. VI	20. 6.

\* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.

Stettiner Dampfer-Compagnie.

## Nornan-Linjen.

Nach Malmö, Helsingborg, Gothenburg, Kristiansand S., Stavanger, Bergen.

außerdem mit Umladung in Bergen zu direkten Frachten nach

Arendal — Haugesund — Aalesund — Molde — Kristiansand N. — Drontheim sowie nach allen übrigen west- und nordnorw. und isländischen Häfen

ladet D. „THEMIS“ Kpt. Raistedt Expedition: 22. Juni 1929.

## W. Kunstmann.

Nornan-Linjen. Nach Malmö, Helsingborg und Gothenburg (bei Bedarf Zwischenstationen anlaufend) ladet ab 17. Juni Dampfer „Verdandi“ Kapitän A. R. Wik. Expedition: 18. Juni.

## W. Kunstmann.

Sonntag, den 16. Juni 1929

Sonderfahrt nach Swinemünde und zurück M.S. „Nympe“

ab Stettin (Dampfschiffabfahrt) 6 Uhr, vorm. ab Swinemünde („Rückenschiff“) 5,30 Uhr nachm.

Fahrtpreis 2,- pro Person hin und zurück oder einseitige Fahrt. Emil R. Retzlaff.

## FORENEDE

Kopenhagen D. „Tjaldr“ jeden Mittwoch  
Gothenburg D. „Odin“ jeden Sonnabend  
Kopenhagen D. „Kong Haakon“ jed. Dienstag†  
Oslo D. „Dronning Maud“ jed. Freitag†  
D. „Stadion II“ ca. Anfang Juli

Skien D. „Stadion II“ ca. Anfang Juli.

Kopenhagen Arendal-Christiansand - Stavanger - Haugesund - Bergen - Aalesund - Christiansund - Moldoen - Drontheim, Durchfracht nach Nordnorweg.

Manchester D. „Hindsholm“ ca. 6. Juli†  
Liverpool Swansea D. „Frederik VIII.“ 20. Juni†

New York D. „Maine“ ca. Ende Juni.  
Boston Philadelphia Baltimore

Montreal Dampfer Afrika/Italien D. „Egholm“ ca. 3. Juli.  
† auch für Passagiere.

Gustav Metzler.

Jeden Sonntag

von Stettin die Oder aufwärts

nach Garb, Garber Schrey, allen Stationen der Weißer und Schwed ab Stettin 9,00, 13,00, 20,30 Uhr

Nach Greifenhagen, Fiddichow, Nipperviede und Schwed ab Stettin 8,30, 20,30 Uhr

nach Greifenhagen, Garb, Garber Schrey ab Stettin 13,00 Uhr.

Hin- und Rückfahrt zum Garber Schrey 90 Pfa.

Rückfahrt nach Stettin: ab Schwed 4,45, 9,05, 17,00, 19,30 ab Garb 6,00, 10,30, 18,15, 19,00, 20,45 ab Schrey 6,15, 10,45, 18,30, 19,40, 21,00 ab Fiddichow 5,45, 18,00 ab Greifenhagen 6,45, 19,00, 19,45

Greifenhagener Dampfschiffreederei

Annahme der Schiffahrts-Anzeigen bis 10 Uhr vormittags.

## Stettin-Swinemünde

Am Montag, den 17. Juni Sonderfahrt nach Swinemünde mit D. „Berlin“

Ab Stettin . . . . . 8 Uhr  
ab Swinemünde . . . . . 18 Uhr

Fahrtpreis hin und zurück Rm. 3.-  
Kinder die Hälfte.

Swinemünder Dampfschiffahrts-R.-G.

Doppelstübenabenddampfer „Weißel“ Sonntag, den 16. Juni 1929:

Sonderfahrt Stettin-Swinemünde und zurück

Abfahrt Stettin (Salenterrasse, Französischer Straße) morgens 6,30 Uhr. Abfahrt Swinemünde abends 6 Uhr.

Einseitige Fahrt I. Kl. 2,50, II. Kl. 1,75. Kinder d. Hälfte.

Regelmäßig wochentags: Ab Stettin morgens 7,30 Uhr. Ab Swinemünde abends 6,00 Uhr.

Caesar Wolheim. Fernsprecher 270 87.

Regelmäßig taglich

Carl Müllers Safenrundfahrten von der Baumbrücke mit den Perlenondbör. „Lützow“

„Theodor Körner“ 10 u. 11 Uhr vorm. 3. 4 u. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nachm.

Rechnung an Bord 3,300 16 Carl Müller.

Sonntag, d. 16. Juni 1929 M.S. „Najade“ Extrafahrt nach Ziegenort

Ab Stettin: 9,00 vorm. und 2,00 nachm.  
Ab Ziegenort: 11,00 vorm. und 7,00 nachm., ab Salenterrasse.

Rechnung an Bord 3,300 16 Carl Müller. Emil R. Retzlaff.

# Pommerscher Städtetag

Nach dem Vortrage des Stadtkämmerers Duhmmer in Stettin, der seines reichen aktuellen Inhalts wegen größtes Interesse fand, sprach Bürgermeister Dr. Dahn-Barth über die

## „Finanzlage der freisangehörigen Städte.“

Während der Redner die präzise Finanzlage der freisangehörigen Städte darlegte, betonte er zu einer Zeit die Wichtigkeit der über die handwerklich zusammengefaßten Städte, um die verhältnismäßig steuerliche Lage dieser Städte hervorzuheben. In erster Stelle sind da die Schulkosten zu nennen. Einen weiteren Druck mit immer noch steigender Tendenz üben die Kreissteuern aus. Der dritte, in seiner finanziellen Auswirkung fast ebenso bedeutsame und wegen seiner offensichtlichen Ungerechtigkeit besonders hart empfundene Belastungsfaktor der freisangehörigen Städte sind die Polizeikosten. Die Folgen dieser finanziellen Überbürdung kommen in formeller Hinsicht zum Ausdruck in kaum zu überwindenden Etatschwierigkeiten, von denen die betroffenen Stadterwaltungen ein Lied zu singen wissen.

Gerinae Reibeträge müssen in diesem Notjahr in Kauf genommen werden. Handelt es sich aber um größere, so wird durch die Unterlassung ihrer Deduktion das Hebel an weicheren verhältnismäßig, denn tragend durch abnorm teure und jetzt besonders schwer zu erlangende Kredite muß das Defizit gedeckt werden. Um so viel größer werden unermesslich die Ausgaben für den Schuldendienst. So groß das Hebel einer Erhöhung der Kreissteuern auch ist, es ist immer noch kleiner, als das der unerlösten Defizitwirtschaft.

Keinen Augenblick will ich aber auch nur den geringsten Zweifel darüber lassen, daß ich die unheilvollen materiellen Folgen einer weiteren Ausnutzung der Realsteuern etwas unterschätze. Die erste und gelindeste Regung muß hier zu der Frage führen:

### Wie können wir uns selber helfen?

Wenn die eine oder andere Stadt sich selbst vielleicht noch etwas helfen kann, so liegt das auf dem Gebiet der technischen Betriebe. Die Städte, die Gaswerke haben, haben diese meist vor gewöhnlichen Elektrizitätsversorgungsanstalten. Wo diese Werke infolge ihrer volle Leistungsfähigkeit nicht mehr zum Tragen bringen können, ist sie mit allen Mitteln, namentlich durch eine entsprechende Preispolitik, wieder anzukurbeln.

Eines die Hälfte aller unserer freisangehörigen Städte haben Waldwirtschaft. Der Holzverkauf aus den Forstbetrieben ist sehr verlässlich. Ich glaube, daß sich durch eine interkommunale Regelung eine Besserung erzielen ließe. Im Einzelfallen wird es auch möglich sein, durch eine Kombination von Waldwirtschaft und Sägewerken eine Steigerung des Ertrages zu erreichen. Im Wohnbau werden die Städte sich jetzt ganz darauf beschränken müssen, die private Bautätigkeit zu fördern und so gut es geht zu unterstützen, schon um das Baugewerbe als Schlüsselgewerbe beizubehalten zu erhalten.

Wie man aber auch im einzelnen alle diese und manche anderen kommunalen Teilprobleme durchdenken mag, man wird finden, daß sie zum Teil schon gelöst sind, zum Teil nicht, zum Teil auf morgen gelöst werden können.

Die Notlage ist aber derart, daß ihr nicht mehr durch kleine Mittel begegnet werden kann.

Was wir brauchen, ist eine schnelle, sofort wirksame radikale Abhilfe, die aber nur durch grundlegende Veränderung der uns in ihren Bindungen einengenden und erdrückenden Gesetzgebung kommen kann.

Diese Veränderung muß in erster Linie bringen eine Entlastung auf dem Gebiete der Schuldenlast, dann die Kreislasten und wie wirken sie, wenn man fragt, wie sie im

städtischen Etat gedeckt werden müssen? Wir haben nun bei den Städten das Anhörungsrecht der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammer vor Beschlußfassung über die Befreiung der Realsteuern. Ich sehe nicht ein, warum sich dieses Recht nicht auf die

werbe-Ertragsteuer erhoben werden müssen. Vielleicht wären wir schon einen Schritt weiter gekommen, wenn nicht gerade in dieser Frage ein unauflöslicher Gegensatz bestände zwischen den Großstädten, die staatliche Polizei haben, und denjenigen Städten, die nur kommunale Polizei haben. Einen Weg aus dem Dilemma weist der Vorschlag des Innenministers, der auf folgende Lösung hinausläuft:

Ein Betrag von 36 Millionen Mark wird aus dem reinen Gemeindefortfall, aus der Ein-

## Entschließung

an: Der Pommersche Städtetag erneuert im Einflusse mit dem Vortrage der kommunalen Spitzenverbände die dringende Forderung eines gerechten Finanzsystems, gleiches, der endlich der unrichtig gewordene bisherige Verteilung der Polizei- und Schuldenlast ein Ende macht und auch die Verteilung der Schuldenlast befriedigt. Auf alle Fälle muß ein Polizeifinanzgesetz zum 1. April 1930 in Kraft werden.

Der Pommersche Städtetag fordert dabei auch eine besondere Berücksichtigung der durch die Verflechtung des Staatsgebietes verursachten wirtschaftlichen Schädigungen der Provinz Pommern, die in allen produktiven Wirtschaftszweigen durch Verminderung des Absatzes und Steigerung der Arbeitslosigkeit in Erscheinung tritt und die Provinz als nacheinander Grenzlande, wenn sie sie auch nicht in die gleiche Lage wie die Provinz Pommern bringt, doch der wichtigsten Landesteile gegenüber eine Ausnahme in der Verteilung zuzurechnen.

Dieser Ausnahmestellung würde nicht genügend Rechnung getragen werden durch eine Komposition, wie sie in der Denkschrift des preussischen Ministers des Innern vom 10. April 1929 über die Verteilung der Polizeikosten, und Körperschaftsteuer, angelegt ist, nach der die Grenzgebiete von Gemeinden, die ihr Hinterland verloren haben, nach dem Maße der Verteilung ihrer Entfernung von der Landesgrenze erhöht werden können. Bismarck muß eine zurechnende Berücksichtigung werden, die ein innerlich zusammenhängendes Wirtschaftsgesamtheit bilden hierbei die äußersten Grenzstädte Danzig, Königsberg und Memel, die noch schwerer als die übrigen Gemeinden unter den Folgen der neuen Grenzsetzung zu leiden haben.

Der Vorstand wird beauftragt, diese Entschließung an geeigneter Stelle zweckentsprechend zur Geltung zu bringen.

Zum Abschluß der Beratungen fanden sich die Vertreter im Konzerthaus anlässlich eines gemeinsamen Essen zusammen, bei dem zuerst der Oberpräsident der Provinz Pommern das Wort ergriß. Während er der Wichtigkeit bei der Entschließung geäußerten Einigkeit des Städtetages gedachte, konnte Oberbürgermeister Dr. Adermann nicht umhin, sein Bedauern über die geäußerten Wünsche auszusprechen. Er bezeugte den Städtetag schließlich nur als eine Festsache, hinter der die wirkliche Arbeit verborgen sei. Bürgermeister Dahn-Barth brachte den Damentisch aus.

## Spaziergang auf der Oder



Auch in Stettin wird der neueste Sport, das Wasserlaufen geübt: Ein Sportgermane, P. Pider, trainiert regelmäßig und dürfte in absehbarer Zeit durchaus Nachahmer finden.

Steuervollstreckung im Kreise erstreckt, die doch unmittelbar ohne die geringste Mitbeteiligung der betroffenen Städte deren Realsteuereinnahme entscheidend beeinflusst. Wir in den Städten haben gar nichts einzuwenden gegen weitestgehende Dienstleistungen unseres Staats. Im Gegenteil, wir sind für jede befruchtete Anregung dankbar, die wir von Industrie, Handel und Gewerbe erhalten.

Das im Rahmen der gegenwärtigen Rechtslage so oder so gewisse Erleichterungsmöglichkeit ist, hat vor einiger Zeit der Senator Dr. Palme der Stralunder Industrie- und Handelskammer in einem beachtenswerten Vortrage nachgewiesen. Der Grundgedanke des Gesetzes ist, daß das Verhältnis zwischen den Aufschlägen auf den Ueberweisungen und denjenigen auf den Realsteuern nie 1 zu 3 angenommen werden soll. Daraus ist zu folgern, daß in der Regel die höhere Heranziehung der Gewerbe- und Grundvermögenssteuern nicht zu beanstanden und vielleicht zur Schonung der Ueberweisungen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer beabsichtigt ist. Bei Durchführung dieser Regel kommen die Städte besser weg, als wenn die Sache, wie es eine große Anzahl in Pommern tut, ihren Steuerbedarf durch Festsetzung eines einheitlichen Prozentsatzes für die Umlagen von den Ueberweisungen und von den Realsteuern decken. Freilich ist das nur ein Tropfen auf den heißen Stein, den wir uns aber nicht entgehen lassen sollen.

Leichter und überzeugender als unser Anariff gegen die Kreislasten ist unsere

Offensive gegen die unzulässige Ungerechtigkeit der Polizeikosten.

Die Polizeikosten machen heute bei den mittleren freisangehörigen Städten etwa einen Betrag aus, zu dessen Aufbringung ungefähr 90-100 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer oder 500-600 Prozent zur Ge-

kommen- und Körperschaftsteuer (88 %) entnommen; aus diesem Betrage erhält jede Gemeinde für jeden kommunalen Polizeibeamten einen Betrag von 3000 Mark.

Dies muß eine Einheitsfront der Städte herbeiführen sein. Wir fordern deshalb mit aller Entschiedenheit eine Entlastung aus den Gebieten, deren Druck für uns unerträglich geworden ist. Dazu bitten wir den Städtetag um eine tatkräftige Unterstützung.

An dem Vortrage schloß sich eine Aussprache an, die vom Stadterwählten Gharneck-Stettin eröffnet wurde. Seine eingehenden Entschuldigungen wurden abgelehnt. Justizrat Vangemal-Stralsund verurteilte, nachdem er den Ausführungen des Stettiner Stadtkämmerers beigestimmt hatte, einen aufkommenden Gegensatz zwischen den Ausführungen des Präsidenten des Deutschen Städtetages, Dr. Muler, und dem Stettiner Stadtkämmerer auszugleichen. Nachdem noch einige Vertreter der Sozialdemokraten gesprochen hatten, erklärte Oberbürgermeister Dr. Adermann in Stettin, daß er konkrete Vorschläge über die Verwendung der Hauszinssteuer zur Behebung der Wohnungsnot vermehrt habe. Stadtkämmerer Duhmmer ging zum Schluß noch einmal auf die Ausführungen Dr. Muler's ein; er sprach sein Bedauern darüber aus, daß der Präsident des Deutschen Städtetages sich die Forderung, daß die Städte in der Provinz Pommern bei der Verteilung des Landesausgleichs in besonders hohem Maße berücksichtigt werden müßten, nicht zu eigen gemacht habe. So ergab die Aussprache ziemlich Gegenläufige in den Auffassungen.

Die Referate über die Pommersche Kommunalbeamtschule und die Haftpflichtversicherung fielen wegen der vorgeschrittenen Zeit aus.

## Vom Wochenmarkt

„Frühe Erdbeeren gefallen“? Zum Aussehen die Lande! Als Kuriosität hat ein Gärtner auf dem Charlottenmarkt Erdbeerpflanzen in Töpfen mitgebracht, deren rote Früchte schwer herunterhängen. Ansonsten sind noch keine zu sehen. Im übrigen geht es sehr lebhaft auf dem Markt, da bei dem reichen Angebot von Gemüse die Auswahl auf einem billigen Mittags nicht mehr schwer fällt. Auf dem Wochenmarkt ist leider der Verkehr sehr mäßig, trotzdem das Angebot an Früchten und nach auf Eis gelegten Fischen sehr reich ist.

Die Preise waren etwa folgende:  
Butter, Eier: Rindbutter von 1,50 an, Mollereibutter von 1,50 an. Eier: Stück von 10½ Pf. an. Geflügel: Hühner 1,20 bis 1,50, Tauben Stück 0,80-1,00. Die Preise für Fleisch waren im wesentlichen unverändert. Obst, Gemüse, Süßfrüchte: Äpfel 0,40-0,60, Zitronen 3 Stück 0,20-0,25, Tomaten 0,90-1,00, Erdbeeren 0,35-0,40, Radieschen Bund 0,05 Salat, Kopf von 0,10 an, Mohrrüben Bund 0,20-0,25, arvine Bohnen 0,45 das Pfund, Gurken Stück 0,35 bis 0,60, Blumenkohl Kopf von 0,50 an, Kohlrabi Bund 0,35 und teurer, Mörseln 2 Pfund 0,35, alte Mohrrüben Bund 0,20, neue Mohrrüben 2 kleine Bund 0,25, Karotten, Bund 0,50, Spinaat 0,20, neue ausländische Kartoffeln Pfund 0,25. Spargel: Stangenspargel 0,90-1,00, Suppenparcel 0,40-0,50, Fisch: Hechte, kleine, lebend 1,20-1,30, große billiger. Aale 1,00-1,50 Karf 1,50 bis 2,00, Bleie kleine 0,30-0,40, Welsen 0,35-0,40, Schlei 1,40 und billiger, Lander 1,30, Flundbraten 0,25-0,30, Schollen 0,35-0,40, Steinbuten 0,40-0,60, Kabeljau 0,35, Dorsch 0,20-0,25, Krebse Stück von 0,10 an. Ware 0,50 bis 1,30, Karanfisch 0,80.

**DUNLOP**

Was ziehen Sie vor?

unbedingt **DUNLOP!**

LIEFERUNG NUR DURCH ANERKANNTE HÄNDLER.

DIE WELTMARKE BÜRGT FÜR QUALITÄT!

# Handel - Schifffahrt - Märkte

Stettiner Abendpost - Ostsee-Zeitung / 15. Juni 1929 / Nr. 138

## Produkten- und Viehmärkte

### Stettiner Produkte

Stettin, 15. Juni. Getreidenotierungen: Für 1000 kg: Roggen inkl. 196, Weizen inkl. 234, Hafer 179-189 RM, wagnfrei Stettin. — Für 50 kg: Viktoriaerbsen 17-22, Kichererbsen 15-17, Stettiner Rapskuchen 9,50, Roggenkleie inkl. Sack 6,50, Weizenkleie inkl. Sack 6,75, Sojasechrot 9,60 RM, wagnfrei Stettin.

### Berliner Produkte

Berlin, 15. Juni. Infolge des schwachen Besuches bot die Produktbörse am Wochenschluss ein sehr ruhiges Bild. Die Annahme der Farmerbill durch das Repräsentantenhaus und den Senat der USA, die auf die überseeischen Terminbörsen eine Anregung ausübte, blieb hier ziemlich ohne Eindruck. Die Cifofertien für Auslandsweizen waren nur unwesentlich verändert, und auch für Inlandsbrotgetreide hörte man etwa gestrige Preise, soweit Angebot überhaupt vorlag. Umsätze hielten sich allgemein in engen Grenzen. Am Lieferungsmarkt eröffnete Weizen 1/2 RM. höher, für Roggen ergaben sich kaum Preisveränderungen. Am Mehlmarkt hält die Geschäftsstille an, Umsätze beschränken sich auf kleine Bedarfskäufe zu unveränderten Preisen. Hafer ist zwar ausreißend angeboten, die Eigier halten jedoch auf Preis. Gerste weiter sehr ruhig.

**Berliner Anfangsnotierungen vom 15. Juni.**  
Weizen: Juli 224, September 235,50, stetig;  
Roggen: Juli 202, September 209, stetig.

**Notierungen vom 14. Juni.**  
Weizen: märk. 211 bis 212, Juli 222 bis 223,50, September 233 bis 235, umsatzlose Verladung ruhig; Lieferung befestigt; Roggen: märk. 187 bis 189, Juli 201 bis 202,50, September 208,50 bis 209, stetig; Gerste: Futter- und Industrieernte 176 bis 182, ruhig; Hafer: märk. 178 bis 188, Juli 187 bis 188,50, G., September 188,50 bis 191, ruhig; Weizenkleie: 24 bis 25,25, Roggenmehl: 25,10 bis 27,60, Weizen- und Roggenkleie: 11,75 bis 12, ruhig.

**Berliner Frühlmarkt.**  
Hafer: märk. 213 bis 218, mittel 200 bis 212, Sommergerste: märk. 208 bis 216, Futterweizen 228 bis 238, gelber Ha-Plata-Mais 218 bis 222, kleiner Mais la plata 225, Futtererbsen 244 bis 255, Taubenenerbsen 300 bis 320, Wicken 320 bis 330, Roggenkleie 130 bis 136, Weizenkleie 128 bis 134, ruhig.

### Speisefette

Berlin, 13. Juni. Amtliche Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel: I. Qualität 1,57, II. 1,48, abfallende 1,32 RM. Tendenz: stetig.

### Kolberger Wochenmarkt

Kolberg, 15. Juni. Molkereibutter 1,80 bis 1,90, Landbutter 1,50 bis 1,70, Eier pro Stiege 1,90 bis 2,00, Bienenhonig 1,30 bis 1,40, Hühner alte 2,50 bis 4,50, Hühner junge 1,25 bis 1,50, Tauben 0,80 bis 0,90, Schweinefleisch 1,10 bis 1,40, Rindfleisch 0,90 bis 1,30, Kalbfleisch 0,80 bis 1,00, Hammelfleisch 1,30 bis 1,40, Hecht 0,90 bis 1,30, Blei 1,20 bis 1,40, Plätzen 0,50, Barse 0,60 bis 0,70, Flundern 0,20 bis 0,25, Schollen 0,30 bis 0,40, Steinbutten 0,40, Aal 1,60 bis 2,00

### Stettiner Großhandelspreise

vom 14. Juni 1929 per 50 kg

Gruppe	Preis	Gruppe II	Preis
Schnittmehl	26,00-30,00	Mais	40,00-43,00
Maikorn	—	70/90	35,00-39,00
(Grießware)	40,00-50,00	80/90	35,00-39,00
Kartoffelmehl	19,00-22,00	Rosinen	35,00-40,00
Weiz-Mehl 70%	15,00-16,00	Korinthen	35,00-40,00
Weizengrieß	19,00-20,50	Süßholzwurzel	45,00-70,00
Weiz-Hartgrieß	22,00-24,00	Vanillin	175,00-230,00
Gerstgrütze	17,50-20,00	Kümmel	51,00-58,00
Gruppen	19,00-25,00	Rackelb. gem.	49,00-78,00
Hafergrütze	22,50	Caif. C.P. Plam.	—
Floeken	21,75-23,00	60/70 Kist.	40,00-43,00
Höhlen weisse	48,00-51,00	70/90	35,00-39,00
Erbsen, kleine	20,00-23,00	80/90	35,00-39,00
Erbsen, gr. Vikt.	23,00-30,00	Rosinen	35,00-40,00
Golderbsen	—	Korinthen	35,00-40,00
		Süßholzwurzel	45,00-70,00
		Vanillin	175,00-230,00
		Kümmel	51,00-58,00
		Rackelb. gem.	49,00-78,00
		Caif. C.P. Plam.	—
		60/70 Kist.	40,00-43,00
		70/90	35,00-39,00
		80/90	35,00-39,00
		Rosinen	35,00-40,00
		Korinthen	35,00-40,00
		Süßholzwurzel	45,00-70,00
		Vanillin	175,00-230,00
		Kümmel	51,00-58,00
		Rackelb. gem.	49,00-78,00
		Caif. C.P. Plam.	—

Zerten 0,50 bis 0,60, Ostseequappen 0,30 bis 0,35, Dorsch 0,25 bis 0,30, Ostseeelachs geräuch. 4,- bis 6,-, Flundern geräuchert 0,40 bis 0,70, Aal geräuchert 3,40 bis 3,50, Bücklinge 0,40 bis 0,50, Strandheringe 0,35, Salzheringe 0,07 bis 0,10, Matjesheringe 0,20, Krebse pro Stück 0,15 bis 0,25, Rhabarber 3 Pfd. 0,25 bis 0,30, Kohlrabi 0,40 bis 0,50, Tomaten 1,- bis 1,10, Mohrrüben alte 0,10 bis 0,15, junger Kohlrabi 4 Stück 0,40 bis 0,50, Tomaten 1,- bis 1,10, Mohrrüben alte 0,10 bis 0,15, junger Kohlrabi 4 Stück 0,40 bis 0,50, Radieschen 3 Bund 0,20 bis 0,25, Salat 0,25 bis 0,10, Gurken Stück 0,60 bis 1,-, Spinat 0,20 bis 0,25, Spargel 0,60 bis 0,80, 0,90 bis 1,20, Bohnen 0,50 bis 0,60, Zwiebeln 0,25 bis 0,30, Rhabarber 3 Pfd. 0,25 bis 0,30, Sellerie 0,50 bis 0,70, Rettich Bd. 0,05 bis 0,10, Stachelbeeren Liter 0,40 bis 0,50, Zitronen 0,07 bis 0,10, Weintrauben 1,20, Walnüsse 0,50 bis 0,60, Haselnüsse 0,50 bis 0,60, Aepfel 0,60 bis 0,30, Kirschen 1,- bis 1,20, Gerste 8,- bis 8,50, Roggen 8,40 bis 9,10, Mais 9,90, Hafer 8,70 bis 8,90, Weizen 10,30 bis 10,50, Kartoffeln 2,- bis 3,-, Erbsen 9,- bis 13,-, Ferkel pro Stück 32,- bis 43,-, ältere noch teurer, neue Kartoffeln Pfd. 0,20 RM.

## Berliner Börse

Berlin, 15. Juni. Nach völlig umsatzlosem Vormittagsverkehr und nach einer ebensolchen Vorbörsen war das Geschäft an der heutigen Mittagsbörse auch für einen Sonnabend ganz außerordentlich gering. Die Spekulation nahm verschiedentlich Glattsstellungen vor, die zwar keinen großen Umfang hatten, aber das Kursniveau zum Teil doch um 1 bis 2 Prozent senkten. Es lagen heute eher wieder günstigerer Momente vor, die jedoch bei der herrschenden Lustlosigkeit keine Wirkung ausüben konnten.

Deutsche Anleihen waren leicht an. Am Pfandbriefmarkt zogen bei üblichem Sonnabendgeschäft Schwankungen nach beiden Seiten, die sich aber in engem Rahmen hielten, festzustellen. Nach den ersten Kursen wurde das Geschäft behäuflich, da neue Ordere eingetroffen sein sollen, und die Spekulation zu Deckungen schritt. Vor allem aber regte die feste Haltung der Kunststidewerte an, die von interessierter Seite stark gekauft wurden. Glanzstoff konnten 12 Proz., Bemberg gegen gestern 7 Prozent anziehen. Im allgemeinen waren 1 bis 3 prozentige Besserungen zu verzeichnen. Am Geldmarkt zeigte sich heute natürlich stärkere Nachfrage, so daß die Sätze anzogen. Tagessgeld stellte sich auf 6 1/2 bis 9 Prozent, Monatsgeld unverändert auf 9 1/2 bis 10 1/2 Prozent. Devisen waren schwächer.

Die Deckungen zum Wochenende hielten bis zum Schluß der Börse an. Die Kurse lagen bis zu 2 Prozent über Anfang. Ausgesprochen fest geschlossen Bemberg, Glanzstoff, Polyphon, Harpener, Siemens und Kalworte.

Die Berliner Hypothekbank Aktiengesellschaft stellt laut Veröffentlichung im heutigen Anzeigenteil 100.000 RM. spruz. Gold-Hypotheken-Pfandbriefe Serie 15 - Erweiterungsausgabe - zum jeweiligen Börsenkurs (zurzeit 97 Prozent) zum Verkauf. Die Gold-Pfandbriefe sind dinglich gesichert durch erstellte, auf städtischen und landwirtschaftlichen Grundbesitz auf Goldbasis gewährte Darlehen und das gesamte Vermögen der Bank.

### Neustettiner Wochenmarkt

Neustettin, 15. Juni. Molkereibutter 1,70 bis 1,80, Landbutter 1,30 bis 1,50, Eier pro Stiege 1,80 bis 2,00, Schweineschmalz 1,40 bis 1,50, Hühner alte 2,50 bis 4,00, Hühner junge 1,75 bis 2,50, Tauben 0,90 bis 1,00, Enten 1,20 bis 1,30, Pute 0,90 bis 1,00, Bienenhonig 1,40 bis 1,50, Schweinefleisch 1,10 bis 1,30, Rindfleisch 0,90 bis 1,20, Kalbfleisch 0,90 bis 1,10, Hammelfleisch 1,20, Hecht 0,80 bis 1,00, Barse 0,60 bis 0,80, Schlei 1,10, Blei 0,40 bis 0,50, Plätzen 0,30 bis 0,40, Aal 1,20 bis 1,50, Karauschen 1,00 bis 1,10, Kabeljau 0,40 bis 0,50, Maränen 0,90, Flundern 0,30 bis 0,35, Zander 0,80 bis 1,00, Karpfen 1,00 bis 1,20, Aal geräuchert 3,20 bis 3,60, Flundern geräuchert 0,60 bis 0,80, Bückling 0,10 bis 0,15, Spottent 0,60 bis 0,80, Matjeshering 0,10, Salzhering 0,06 bis 0,07, Dorsch 0,30 bis 0,40, Karpel pro Stück 0,10 bis 0,35, Blumenkohl pro Kopf 0,60 bis 1,10, Kohlrabi 3 Stück 0,20, Spargel 0,70 bis 1,00, Spinat 0,20 bis 0,25, Tomaten 0,80 bis 1,10, Salat Pfd. 0,05 bis 0,10, Radieschen Bund 0,10, Gurken Pfd. 0,60 bis 0,70, Rhabarber 0,15 bis 0,20, Rettich 0,20 bis 0,25, Sellerie 0,60, Rote Bete 0,10, Zwiebeln 0,20 bis 0,30, Kirschen 0,70 bis 0,80, Aepfel 0,60 bis 0,80, Bohnen 0,50 bis 0,60, junger Pfd. 0,50 bis 0,80, Stachelbeeren 0,35 bis 0,40, Mohrrüben alte Pfd. 0,20, Mohrrüben junge Pfd. 1,30 bis 1,80, Braunerste 10,75 bis 11,-, Futtergerste 8,50 bis 8,75, Weizen 9,25 bis 9,40, Hafer 8,25 bis 8,50, Roggen 8,50 bis 8,75, Mais 12,25 bis 12,50, Erbsen 15,- bis 22,-, Ferkel pro Paar 66,- bis 78,-, Polke pro Stück 40,- bis 55,-, RM.

Dabei: Leidende nehmt O. H. E. Durch alle Apotheken, wo nicht; zum Preis von 3 RM. pro Schachtel. Adler-Apotheke, Kempten 5 g Allgäu.

# Industrie- und Handels-Anzeiger

Nummer 24 15. Juni 1929

## Schles. Dampfer-Comp. - Berliner Lloyd A.-G.

Teleph. 351 86 Regelmäßiger Elbdampferverkehr zwischen Stettin, Berlin, Hamburg, Klosterstr. 4, burg, Hambg. Zwischenst. u. umgeb.

<b>Abschreib-Büros</b> C. Franz, Frauenstr. 36 II. Tel. 395 85. R. Groß & Co., Rohlmarkt 10 M. Kämpf, Buchst. 5. Frieda Wohlbrüd, Gr. Bollmeierstr. 16 II. T. 279 41.	<b>Altertümer u. altertümliche Möbel</b> Sagner, Königspl. 7. T. 325 28	<b>Auto-Batt. - Repar.</b> Pfalzgraf-Altu-Dienst, Inh. v. Luchowst & Ritter T. 206 47 & 206 48 (Rog) Falkenwälder Straße 14. Deutsche Elektrizitäts-Gesellschaft, Pöfifer Str. 97 u. Kanfltr. 2. Tel. 255 51. Steff. Elektrotechnische Werte Pöfifer Str. 98. Wöndchenstraße 31. T. 200 07, 200 08	<b>Autoöl</b> Fijher & Nidel, Stettin, Sellhauswallert 3. T. 305 36, 305 37 Spezialmarke „Funifut“	<b>Bau- u. Düngekalk</b> Vereinigung Nordostdeutscher Kalk- und Messingwerke G. m. b. H. Stettin, Breite Str. 13/14. Fernspr. 245 41.	<b>Baumaterialien</b> Otto Voelker, Stettin-Bredow	<b>Bindfaden</b> Oskar Freitige, Schuhstraße. Fernspr. 309 61. Max Wittenhagen, Stettin Falkenwälder 124. T. 319 77	<b>Dachpapp, Teerprod.</b> Louis Lindenberg, Stettin, Altdammerstr. 5 Fernspr. Nr. 353 56. Otto Voelker, Stettin-Bredow	<b>Drahtstiftfabrik</b> G. Pagel, Platze. Tel. 367.	<b>El. Licht- u. Kraftanl.</b> Deutsche Elektrizitäts-G. m. b. H., Pöfifer Straße 97 Tel. 255 51. Steff. Elektrotechnische Werte Pöfiferstr. 98, Wöndchenstraße 31. T. 200 07, 200 08.	<b>Export und Import</b> Hammer & Lindblad, Nord. Exp. u. Imp.-Gesch., Stettin	<b>Fensterreinigung</b> Harmonia, Marquardt & Co. Gr. Domstr. 2-3. T. 344 79. „Victoria“ Richard Pöcker, Beutlerstr. 1. Tel. 339 44.	<b>Geldschänke</b> Gustav Spielert, Stettin. Tel. 228 04. Nur Scharnhorststraße 4.	<b>Kartonnagen</b> für Post- und Bahnverland. Siegmund Weil. T. 317 17.	<b>Lacke, Farben</b> Carl G. Albrecht, Schwennstr. Paul Bernhardt, Stettin, Frauenstr. 15. Tel. 312 56. Aug. Cammerat, Stettin, Gr. Hofpl. 90/92. T. 318 46. ännenberg & Haase, Stettin, Gebrüder Schmidt, Stettin, Breslauer Str. 2. T. 320 32. Martin Stoltenburg, Stettin Wöndchenstr. 3. Tel. 268 40. Erich Stoltenburg, Stettin, Falkenwälder 3. T. 312 83. Simil. Materialbedarfsartikel	<b>Markis. u. Jalousien</b> E. Jalt, Stettin, Fuhrstraße 5/6. Tel. 332 43. W. Wolfer, Stettin, Blumenstr. 9. Tel. 362 84.	<b>Motorrad-Fahrsch.</b> F. Septh, Grünh. Markt 2 Reparaturwerkst. T. 292 26	<b>Mühlentsteine</b> Rob. Beder Nachf., Stettin, Holzstraße 27, gegenüber Bahnhofbrücke. Friedrich Wegner, Stettin, Altdammer Str. 40a. T. 335 70.	<b>Müllerei-Artikel</b> Rob. Beder Nachf., Stettin, Holzstraße 27, gegenüber Bahnhofbrücke.	<b>Nähmaschinen</b> SINGER Nähmaschinen SINGER Ersatzteile usw. Reparaturen. SINGER - Nähmaschinen Gießelerstraße 23 Breite Straße 58.	<b>Schneidmaschinen</b> Hermann Ehler, Stettin, Inh. F. Otto & J. Lemte Breite Str. 151. T. 228 98	<b>Schneidmaschinen</b> Hermann Ehler, Stettin, Inh. F. Otto & J. Lemte Breite Str. 151. T. 228 98	<b>Schuhmachereien</b> Hermann Ehler, Stettin, Inh. F. Otto & J. Lemte Breite Str. 151. T. 228 98	<b>Speditionen</b> H. Kinkel u. Co., Stettin, Hgbf. Tel. 374 66-68.	<b>Stempel u. Gravier.</b> Couis Lindenberg, Stettin, Altdammer Str. 5. Fernspr.: Nr. 353 56.	<b>Treibremmen</b> Fijher & Nidel, Stettin, Sellhauswallert 3. T. 305 36	<b>Wasserleitungsart.</b> Hermann Krönig, Stettin, Reißchlaggerstr. 11. Tel. 36972
---	--	---	---	--	---	--	--	--	---	---	---	---	--	---	--	---	---	--	---	---	---	--	--	--	---	---

# Turnen - Sport - Spiel

## Hochabendspiel

Preußen schlägt Schwarzweiß 3:1 (1:1)

Im Hochabendspiel zwischen dem Preußen und Schwarzweiß...

## Heute VS. gegen PSV.

Der PSV ist nicht locker, immer wieder findet er mit dem PSV...

## Schmelings

### letzte Vorbereitungen

In Schmelings Trainingsquartier...

## Davis-Pokal-Vorschlußrunde

Der Deutsche Tennisbund ist nunmehr mit dem schweizerischen Tennis-Bund...

## Hunter schlägt Stapenhorn

Die holländischen Tennis-Meisterkämpfer in Rotterdam...

## Der Sport am Sonntag

### Sportler

#### Fußball

In der Abteilung B der Liga herrscht heute Ruhe...

In der Unterliga A steigt in der Begegnung Ring...

In der ersten Klasse fallen unsere Tische...

#### Handball

10.30 Uhr: Comethplatz: Preußen-Pokalspiel Nord 1...

#### Leichtathletik

Heute, Samstag, abends 18.30 Uhr, trägt der PSV...

#### Ringen

In Groß-Stettin tragen der Stettiner Sport-Club...

#### Autosport

Am 15. bis 17. Juni 1929 findet eine Fahrt der in der Vereinigung...

#### Radsport

In Oranienburg findet am Sonntag das Räder-Rennen...

### Hockey

Vor der bevorstehenden Sommerpause führt der Stettiner Hockeyklub...

### Turner

#### Quer durch Stettin.

Der Turnerklub sieht im Zeichen des Großfestivals...

## Das Stettiner Tennis-Turnier

### Die Berliner Gäste greifen in die Kämpfe ein

Die Auspielungen um die Tennismeisterschaft von Pommern...

Damen-Einzel A. Hier spielen in der Vorrunde...

Damen-Einzel B. Es spielen in der Vorrunde...

Damen-Doppel A. Soffmann/Sensel spielen hier...

hof, Barockplatz, Bienenstraße, Friedrichstraße, Bernstraße...

Im Fuß- und Handball herrscht in Anbetracht des...

Das Freizeitspiel des Kreises Randow wird morgen in Marlow...

Freizeitspiel in Marlow.

Das Freizeitspiel des Kreises Randow wird morgen in Marlow...

Das Freizeitspiel des Kreises Randow wird morgen in Marlow...

Das Freizeitspiel des Kreises Randow wird morgen in Marlow...

Das Freizeitspiel des Kreises Randow wird morgen in Marlow...

Das Freizeitspiel des Kreises Randow wird morgen in Marlow...

Das Freizeitspiel des Kreises Randow wird morgen in Marlow...

Das Freizeitspiel des Kreises Randow wird morgen in Marlow...

Kauft nur bei unsern Inferenten!

Hansa-Schallplatten Vertrieb H. Goldschmidt, Stettin

Eine Vorführung wird Sie überzeugen



Gerichtlicher Konkursmassenverkauf.

Der Verkauf der zur Konkursmasse Franz Martischewsky...

Glas-, Porzellan-, Wirtschaftswaren, Haus- und Küchengeräte usw.

Edmund Zander, Konkursverwalter.

Gleichgültig, welche Reinigungsmethode Sie auch anwenden...

Beutel. Gestatten Sie uns, Ihnen zu zeigen...

Gebr. Lüth Stettin, Mönchenstr. 17, 18, 19. Der HOOPER

## Bademäntel

- Damen-Bademantel**  
aus kariertem Frottéstoff, mit einfarbigem Kragen . . . . . 9<sup>50</sup>
- Herren-Bademantel**  
aus 2farbigen Frottéstoffen, Schlafröckform . . . . . 12<sup>75</sup>
- Damen-Bademantel**  
aus Jacquard-Frottéstoffen, in den neuesten Farben . . . . . 13<sup>50</sup>
- Damen-Bademantel**  
aus neuzeitigen Frottéstoffen, mit Schalkragen . . . . . 16<sup>50</sup>
- Herren-Bademantel**  
aus karierten Frottéstoffen, in neuesten Farbstellungen . . . . . 22<sup>50</sup>
- Damen-Bademantel**  
aus einfarbigen Frottéstoffen, mit aparten, farbigen Besätzen, sehr fesche Form . . . . . 25<sup>00</sup>
- Kinder-Bademäntel**  
in größter Auswahl

## Badelaken

- Badelaken**  
aus karierten Kräuselstoffen, in echten Farben  
Größe 140/200 140/180 120/150  
7.75 6.75 4.75
- Badelaken**  
aus weißem Jacquard-Kräuselstoff, mit breiter farbiger Bordüre  
Größe 150/200 140/180 125/160  
9.75 8.00 5.50

## Badehandtücher

Unsere Spezial-Marke 1001  
schweres Kräuselstoffgewebe, in weiß, mit Borte oder farbig gestreift  
Größe 50/100  
**1.60**



Mit Forma ins Freie!

- Damen-Badeanzug**  
schwarz und farbig, mit Formabüstenhalter . . . . . 5<sup>25</sup>
- Damen-Badeanzug**  
moderne Farben, sehr fesche Form, mit Formabüstenhalter . . . . . 8<sup>00</sup>
- Damen-Badeanzug**  
schwarze Hose, farbiger Oberteil, mit Formabüstenhalter . . . . . 9<sup>75</sup>
- Damen-Badeanzug**  
schwarz, mit farbigen Besätzen und Formabüstenhalter . . . . . 10<sup>50</sup>
- Herren-Badeanzug**  
schwarze Hose mit schwarz/weiß gestreiftem Oberteil . . . . . 5<sup>20</sup>
- Herren-Badeanzug**  
schwarz, mit eingesetzten weißen Teilen, letzte Form . . . . . 6<sup>25</sup>
- Kinder-Badeanzüge**  
Baumwolle und Wolle, in entzückenden Farben

## Badeanzüge

- Schwimmanzug**  
für Herren, aus schwarzem Trikotstoff . . . . . 1<sup>40</sup>
- Badeanzug**  
für Damen, aus schwarzem Trikot, mit farbiger Seidentresse . . . . . 1<sup>75</sup>
- Badeanzug**  
für Damen, schwarze Hose, farbiges Oberteil . . . . . 2<sup>75</sup>
- Badeanzug**  
für Damen, moderne Farben, mit vielfarbig gestreiftem Oberteil, Marke „Goldfisch“ . . . . . 3<sup>50</sup>
- Badeanzug**  
für Herren, schwarze Hose, schwarzweiß gestreiftes Oberteil, mit Gürtel . . . . . 3<sup>75</sup>
- Badeanzug**  
für Damen, mit Rökchen, schwarz Trikot, mit weißer Blende . . . . . 4<sup>00</sup>
- Badeanzug**  
für Damen, schwarze Hose, mit farbig gestreiftem Oberteil und Gürtel . . . . . 4<sup>25</sup>
- Badeanzug für Damen**, schwarze Hose, mit vielfarbig gestreiftem Oberteil u. Gürtel, Marke „Goldfisch“ . . . . . 6<sup>50</sup>
- Badeanzug**  
für Damen, feine Wolle, in leuchtenden Farben, mit Gummigürtel . . . . . 10<sup>00</sup>
- Badeanzug für Damen**, feine Wolle, mit transvers gestreiftem Oberteil, Marke „Goldfisch“ . . . . . 12<sup>50</sup>

## Badeschuhe

- aus schwarzen Stoffen mit Gummisohle, alle Größen . . . . . 1<sup>95</sup>
- aus farbigen Stoffen mit prima Gummisohle . . . . . 2<sup>75</sup>
- aus Gummi in vielen Farben . . . . . 3<sup>50</sup>

## Badekappen

- große Auswahl in den neuesten Formen und Farben  
1.25 0.90 0.65 0.45
- Schwimm-Kappen**  
2.25 1.95 1.65 0.85
- Gummi-Gürtel**  
1.00 0.75 0.50

KREDITGEMEINSCHAFT  
STETTINER SPEZIALGESAMTSCHAFT  
AUF WUNSCH  
ZAHLUNGS-  
ERLEICHTERUNG

## Schiffahrts-Anzeigen

### Schiffs-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg.
Rotterdam	Mala	Danzigkal	22. 6.
Rheinböfen			
Antwerpen	Käte	Freibzkr	18. 6.
Kiel/Bremen	Otto	Parantzollw.	17. 6.
Hamburg	Margareta	Freibzkr IV	18. 6.
Flensburg	W. C. Frohn	Speicherselle	27. 6.
Königsberg	Pionier	Parantzollw.	19. 6.
Eibing	Rudolf	Parantzollw.	23. 6.
Danzig	Eibing IV	Parantzollw.	15. 6.
Litauen	Siegfried	Freibzkr III	20. 6.
Riga	Theodor	Freibzkr III	20. 6.
Helsingfors	Regina	Freibzkr III	22. 6.†
Abo	Rügen	Danzigkal	22. 6.†
Kotka/Wiborg	Ursula	Freibzkr VI	22. 6.
Norriköping	Henny	Freibzkr VI	22. 6.
Stockholm	Victoria	Freibzkr II	20. 6.†

† Passagiergelegenheit. Abfahrten nach Helsingfors 16,00 Uhr, nach Riga 15,15 Uhr.

Rud. Christ. Gröbel.

### An Order

sind mit D. „Lüneburg“ von Colombo verladen und durch D. „Käte“ von Hamburg hier eingetroffen:  
H/CCC/C 25 Kisten Kokosnußraspel, 1474 kg.  
Inhaber des in Colombo gezeichneten Originaldurchgangskonnossements wolle sich sofort melden bei

Rud. Christ. Gröbel.

## Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
Leulingrad	*Preußen	Freib.Sch.V	21. 6.
Reval	*Straßburg	Freib.Sch.V	18. 6.
	*Brandenburg		22. 6.
Kotka	*Wartburg	Freib.Sch.V	25. 6.
Wiborg	*Straßburg	Freib.Sch.V	29. 6.
Stockholm	*Nürnberg	Freib.Sch.II	25. 6.
London	Giertrad	Freib.Sch.II	22. 6.
Königsberg	Vineta	Parantzollw.	26. 6.
Danzig			
Memel	Piteåff	Freib.Sch.III	27. 6.
Gotenburg			
Malmö	Piteåff	Freib.Sch.II	18. 6.
Schw. Meer u. Levante-Häfen	Marmara	Freib.Sch.VI	18. 6.
	Syra		29. 6.

\* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.

Stettiner Dampfer-Compagnie.

## Nornan-Linjen.

Nach Malmö, Helsingborg, Gothenburg, Kristiansand S., Stavanger, Bergen, außerdem mit Umladung in Bergen zu direkten Frachten nach  
Arendal — Haugesund — Aalesund — Molde — Kristiansund N. — Drontheim sowie nach allen übrigen west- und nordnorw. und isländischen Häfen  
ladet D. „THEMIS“ Kpl. Raistedt  
Expedition: 22. Juni 1929.

## W. Kunstmann.

## Nornan-Linjen. Nach Malmö, Helsingborg und Gothenburg

(bei Bedarf Zwischenstationen anlaufend)  
ladet ab 17. Juni  
Dampfer „Verdandi“  
Kapitän A. R. Wiik.  
Expedition: 18. Juni.

## W. Kunstmann.

Sonntag, den 16. Juni 1929  
Sonderfahrt nach Swinemünde und zurück M.S. „Nympe“  
ab Stettin (Dampfschiffballmeh) 6 Uhr, vorm ab Swinemünde („Fürstehof“) 5,30 Uhr nachm.  
Fahrpreis 2.- pro Person hin und zurück oder einfache Fahrt.  
Emil R. Reizlaff.

## FORENEDE

Kopenhagen / D. „Tjaldr“ jeden Mittwoch  
Gothenburg / D. „Odin“ jeden Sonnabend  
Kopenhagen / D. „Kong Haakon“ jed. Dienstag  
D. „Dronning Maud“ jed. Freitag  
D. „Stadion II“ ca. Anfang Juli  
Skien D. „Stadion II“ ca. Anfang Juli.  
Arendal-Christiansund — Stavanger-Haugesund — Bergen — Aalesund — Christiansund — Molde — Drontheim, Durchfracht nach Nordnorweg.  
Manchester / D. „Hindholm“ ca. 6. Juni  
Liverpool / Swansea  
Newyork D. „Frederik VIII.“ 20. Juni  
Boston / Philadelphia  
Baltimore / D. „Maine“ ca. Ende Juni.  
Montreal Dampfer  
Afrika/Italien D. „Egholm“ ca. 3. Juli.  
† auch für Passagiere.  
Gustav Metzler.

Jeden Sonntag  
von Stettin die Ober aufwärts  
nach Garz, Garzer Schrey, allen Stationen der Westoder und Schwedit ab Stettin 9,00, 13,00, 20,30 Uhr  
Nach Greifenhagen, Fiddichow, Rippewiese und Schwedit ab Stettin 8,30, 20,30 Uhr  
nach Greifenhagen, Garz, Garzer Schrey ab Stettin 13,00 Uhr.  
Hin- und Rückfahrt zum Garzer Schrey 90 Pfa.

Rückfahrt nach Stettin:  
ab Schwedit 4,45, 9,05, 17,00, 19,30  
ab Garz 6,00, 10,30, 15,15, 19,00, 20,45  
ab Schrey 6,15, 10,45, 18,30, 18,40, 21,00  
ab Fiddichow 5,45, 18,00  
ab Greifenhagen 6,45, 19,00, 19,45

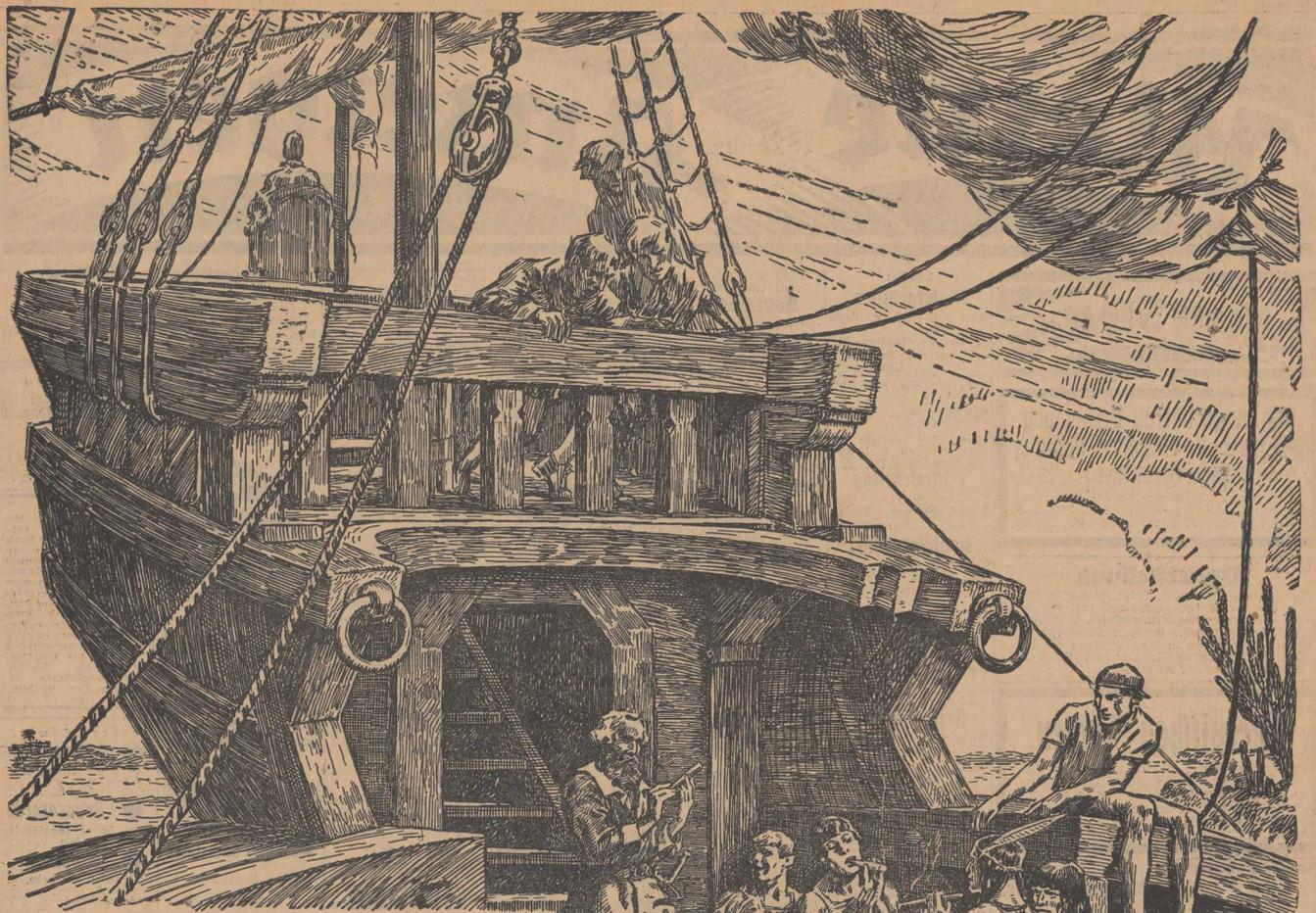
Greifenhagener Dampfschiffreederei  
Annahme der Schiffahrts-Anzeigen bis 10 Uhr vormittags.

**Stettin—Swinemünde**  
Am Montag, den 17. Juni  
Sonderfahrt nach Swinemünde mit D. „Berlin“  
Ab Stettin . . . . . 8 Uhr  
ab Swinemünde . . . . . 18 Uhr  
Fahrpreis hin und zurück  
Kinder die Hälfte.  
**Rm. 3.-**  
Swinemünder Dampfschiffahrts-R.-G.

Dobbelstjärnendampfer „Befrielsen“  
Sonntag, den 16. Juni 1929:  
**Sonderfahrt**  
Stettin—Swinemünde und zurück  
Abfahrt Stettin (Kolonterrasse, Französischer Straße) morgens 6,30 Uhr. Abfahrt Swinemünde abends 6 Uhr.  
Fahrpreis hin und zurück: I. Kl. 3,50, II. Kl. 2,50, Einzelfahrt I. Kl. 2,50, II. Kl. 1,75. Kinder d. Hälfte.  
**Regelmäßig wochentags:**  
Ab Stettin morgens 7,30 Uhr.  
Ab Swinemünde abends 6,00 Uhr.  
Caesar Wolheim.  
Fernsprecher 270 87.

Regelmäßig  
täglich  
Carl Willems  
Sofienrundfahrten  
von der Baumbrücke mit dem Ferniondbr.  
„Lützow“  
„Theodor Körner“  
10 u. 11 Uhr vorm.  
3, 4 u. 5 1/2 Uhr nachm.  
Rekordzeit an Bord.  
Z. 360 16 Carl Müller.

Sonntag, d. 16. Juni 1929  
**M.S. „Najade“**  
Zugfahrt nach  
**Ziegenort**  
Ab Stettin: 9,00 vorm. und 2,00 nachm.  
Ab Ziegenort: 11,00 vorm. und 7,00 nachm.  
ab Kolonterrasse.  
Fern. W.L., Rind. W.O. 50.  
Emil R. Reizlaff.



## Am 12. Okt. 1492 entdeckte Columbus — den Tabak

Die Bewohner der westindischen Inseln, auf denen er landete, rauchten die getrockneten Blätter, fest zusammengepreßt, in ein dünnes Maisblatt gewickelt, ähnlich wie eine Zigarette. Diese Rauchrollen nannten sie „tabaco“, ein Name der später auf die Pflanze selbst übertragen wurde.

Von Amerika unternahm der Tabak seinen Siegeszug durch die ganze Welt. Immer subtiler werden die Formen seines Genusses und am Ende dieser Entwicklung steht „Servus Greiling“ als der vorbildliche Zigaretten-Typ von 1929.



# Servus 5/8

Andere Greiling-Marken: Kolibri 8/8, Regatta 6/8, Auslese 5/8, Schwarz-Weiss 4/8



Sechste und fünfte Handwissenschaften

Bäckerei
Suche eine aufsehende
Bäckerei

Bäckerei
auch Bäckereiführer zu suchen
sucht.

Suche
Hausgrundstück
mit Fahrradgeschäft

Suche
Landwirtschaft
von 15 bis 30 Morgen zu pachten.

Suche
Kaufmannschaft
für ein Geschäft

Suche
Bierverlag
mit elektr. Betrieb

Suche
Hausgrundstück
mit Wohnhaus in allen
Teilen.

Suche
Kolonialwaren-Geschäft
für einen erfahrenen
Lebensmittelgeschäft

Suche
Landhaus
in der Nähe von Stettin

Suche
Kind- & Sesseltin
für einen erfahrenen
Lebensmittelgeschäft

Diergroßhdlg. und
Mineralwasserfabrik
moderne Maschinen

Maschinenfabrik
in Größe von 15 300 qm
mit Bauelementen

Grundstück
mit Restaurant Saal u
Küche

Landwirtschaft
50 Morgen mit Weideland
u. Auenland

Geschäftsgrundst.
vollständig für jedes Geschäft
u. Gewerbe

Wohnhaus
50 Morgen, 4 Liecken, 3000
q. Grundst.

Landwirtschaft
50 Morgen, 4 Liecken, 3000
q. Grundst.

Landwirtschaft
50 Morgen, 4 Liecken, 3000
q. Grundst.

Damen- u. Herren-
Freizeugschäft
mit Wohn. zu verk. Erf.

Baugeschäft
ausstehend, einstufig am
Platz, mit elektrif. Licht

Landhaus
Dorf Dittmarschen, prima
maß. Gebäude, 4 Zimmer

Molkerei
28 Kühe, 2 Pferde, 3 Zimmer,
reelles Geschäft

Kaufmannschaft
für ein Geschäft

Landwirtschaft
16 Kühe, 1 Gaden, zwei
Zimmer, ant. reelles
Geschäft

Hausgrundstück
in Reusenitz, zu verkaufen,
belle Lage für Restaurant
oder Pensionier. Beamt.

Landwirtschaft
20 Morgen,
Wohnhaus, 4 Zimmer,
reelles Geschäft

Landwirtschaft
20 Morgen,
Wohnhaus, 4 Zimmer,
reelles Geschäft

Landwirtschaft
20 Morgen,
Wohnhaus, 4 Zimmer,
reelles Geschäft

Kolonialwarengeschäft
fein 50 Koh. in ein. Kam., modern einger.
Lohn. ca. 50 000 RM.

Badwirtschaft
mit Saal und Kolonialwaren-Geschäft,
6 Fremdenzim., auch Commergie, nachweisl. sehr gut

Günstiger Gelegenheitskauf!
für ausstehende Rechenstange

Anteile!
An Ausenandberies,
verkauft mehr

Drogen-, Kol-,
Spiritus-,
Grundstück
mit Bierkell. Kuchensch.

Primar Landgasthof
Saal, Material, im Wald,
Dorf, 700 Gm.

Molkerei
16 Kühe, 1 Gaden, zwei
Zimmer, ant. reelles
Geschäft

Hausgrundstück
in Reusenitz, zu verkaufen,
belle Lage für Restaurant
oder Pensionier. Beamt.

Landwirtschaft
20 Morgen,
Wohnhaus, 4 Zimmer,
reelles Geschäft

Gebrandete Motorräder
von Heuerer bis 1000
Gm. Ein Satz u. Gürtel

Billige u. gute
Nähmaschinen
Sondermaschinen, Hand-
maschinen

Kreuzer-Wagen
45 Dm., tadelloser
erhalten wie neuen
Wagen

Wetterbericht
Das Kerngebiet des atlantischen
Tiels wandert langsam
nordwestwärts



Antikäufe
u. Verkäufe
Neu-Markten-Blauer
Preis, u. v. Friedrichs-

Wenn nichts gelingen will
wenn nervöse Übermüdung, Gereiztheit,
Misslaune ein produktives Arbeiten
und klares Denken verhindern

KOLA DALLMANN
Schädel M. 1. in Apotheken und Drogerien erhältlich.

### Amtliche Anzeigen

In das Handelsregister A ist heute bei Nr. 3883 die Firma „Juni Franziskaner Bernhard Garzmann“ in Stettin eingetragen. Die Firma ist erloschen.  
 Amtsgericht Stettin, 7. Juni 1929.

In das Handelsregister A ist heute bei Nr. 3907 die Firma „Gustav Siebens“ in Stettin eingetragen. Inhaber ist jetzt der Kaufmann und Bauernmeister Bernhard Köhn in Stettin. Der Lebensvorgang der in dem Betriebe des Geschäftes bearbeiteten Verbindlichkeiten und Forderungen auf den Gewerbetag ist auszuführen. Der Kaufmann Franz Moritz Siebens geb. Gadenau ist erloschen. Die Firma lautet jetzt: „Gustav Siebens Nachf. Inhaber Bernhard Köhn“.  
 Amtsgericht Stettin, 7. Juni 1929.

In das Handelsregister A ist heute bei Nr. 1192 die Firma „Paul Moris“ in Stettin eingetragen. Die Firma ist erloschen.  
 Amtsgericht Stettin, 7. Juni 1929.

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 8701 die Firma „Elegische Behnte“ in Stettin und als deren Inhaber der Kaufmann Egegrich Behnte in Stettin eingetragen. (Küchengeräte, Warentransport, Expedition und Möbeltransport, Gefäßwaren, Holzarten).  
 Amtsgericht Stettin, 7. Juni 1929.

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 8702 die Firma „Albert Ehlerz Margarine Versand G.m.b.H.“ in Stettin und als deren Inhaber der Kaufmann Albert Ehlerz in Stettin eingetragen.  
 Amtsgericht Stettin, 7. Juni 1929.

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 8703 die Firma „Möbelbau Bruno Hall“ in Stettin und als deren Inhaber das Fräulein Margarete Steinmeyer genannt Steiner in Stettin eingetragen.  
 Amtsgericht Stettin, 8. Juni 1929.

In das Handelsregister A ist heute bei Nr. 1158 die Firma „Ehrhard u. Vauterbach“ in Stettin eingetragen. Einen Strauß ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gesellschafter sind Dr. Carl Ehrhard, Strauß und Robert Strauß in Stettin in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafter eingetragen. Die Profirma des Robert Strauß ist erloschen.  
 Amtsgericht Stettin, 8. Juni 1929.

In das Handelsregister B ist heute bei Nr. 765 die Firma „Deutsche Privatmonturfabrik Aktien-Gesellschaft in Gumbinnen“ in Stettin eingetragen. Die Firma ist nach demselben Grundsatze erloschen.  
 Amtsgericht Stettin, 7. Juni 1929.

In das Handelsregister B ist heute bei Nr. 50 die Firma „Stettiner Dampfheizgesellschaft A. G.“ durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 8. März 1929 nach §§ 8 und 9 des Gesellschaftsvertrages, betreffend Stimmanteile und Bestimmungen über Vorzugsanteile sowie Stimmrecht der gewöhnlichen Anteile wie der Vorzugsanteile abgeändert. Das Stammkapital ist um 5000 Reichsmark auf 145 000 Reichsmark erhöht.  
 Amtsgericht Stettin, 8. Juni 1929.

In das Handelsregister B ist heute bei Nr. 13 die Firma „Germania Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin“ eingetragen: Dr. jur. Hugo Haeder und Dr. phil. Carl Rabenau sind aus dem Vorstande ausgeschieden.  
 Amtsgericht Stettin, 7. Juni 1929.

In das Handelsregister B ist heute bei Nr. 587 die Firma „Eise-Dund und Bergas Aktien-Gesellschaft“ in Stettin eingetragen. Durch Beschluss der Generalversammlung vom 30. Mai 1929 sind folgende §§ des Gesellschaftsvertrages abgeändert: 7 (Verhältnis der Anteile), 8 (Verhältnis der Anteile), 10 (Verhältnis der Anteile), 11 (Verhältnis der Anteile), 12 (Verhältnis der Anteile), 13 (Verhältnis der Anteile), 14 (Verhältnis der Anteile), 15 (Verhältnis der Anteile), 16 (Verhältnis der Anteile), 17 (Verhältnis der Anteile), 18 (Verhältnis der Anteile), 19 (Verhältnis der Anteile), 20 (Verhältnis der Anteile), 21 (Verhältnis der Anteile), 22 (Verhältnis der Anteile), 23 (Verhältnis der Anteile), 24 (Verhältnis der Anteile), 25 (Verhältnis der Anteile), 26 (Verhältnis der Anteile), 27 (Verhältnis der Anteile), 28 (Verhältnis der Anteile), 29 (Verhältnis der Anteile), 30 (Verhältnis der Anteile), 31 (Verhältnis der Anteile), 32 (Verhältnis der Anteile), 33 (Verhältnis der Anteile), 34 (Verhältnis der Anteile), 35 (Verhältnis der Anteile), 36 (Verhältnis der Anteile), 37 (Verhältnis der Anteile), 38 (Verhältnis der Anteile), 39 (Verhältnis der Anteile), 40 (Verhältnis der Anteile), 41 (Verhältnis der Anteile), 42 (Verhältnis der Anteile), 43 (Verhältnis der Anteile), 44 (Verhältnis der Anteile), 45 (Verhältnis der Anteile), 46 (Verhältnis der Anteile), 47 (Verhältnis der Anteile), 48 (Verhältnis der Anteile), 49 (Verhältnis der Anteile), 50 (Verhältnis der Anteile), 51 (Verhältnis der Anteile), 52 (Verhältnis der Anteile), 53 (Verhältnis der Anteile), 54 (Verhältnis der Anteile), 55 (Verhältnis der Anteile), 56 (Verhältnis der Anteile), 57 (Verhältnis der Anteile), 58 (Verhältnis der Anteile), 59 (Verhältnis der Anteile), 60 (Verhältnis der Anteile), 61 (Verhältnis der Anteile), 62 (Verhältnis der Anteile), 63 (Verhältnis der Anteile), 64 (Verhältnis der Anteile), 65 (Verhältnis der Anteile), 66 (Verhältnis der Anteile), 67 (Verhältnis der Anteile), 68 (Verhältnis der Anteile), 69 (Verhältnis der Anteile), 70 (Verhältnis der Anteile), 71 (Verhältnis der Anteile), 72 (Verhältnis der Anteile), 73 (Verhältnis der Anteile), 74 (Verhältnis der Anteile), 75 (Verhältnis der Anteile), 76 (Verhältnis der Anteile), 77 (Verhältnis der Anteile), 78 (Verhältnis der Anteile), 79 (Verhältnis der Anteile), 80 (Verhältnis der Anteile), 81 (Verhältnis der Anteile), 82 (Verhältnis der Anteile), 83 (Verhältnis der Anteile), 84 (Verhältnis der Anteile), 85 (Verhältnis der Anteile), 86 (Verhältnis der Anteile), 87 (Verhältnis der Anteile), 88 (Verhältnis der Anteile), 89 (Verhältnis der Anteile), 90 (Verhältnis der Anteile), 91 (Verhältnis der Anteile), 92 (Verhältnis der Anteile), 93 (Verhältnis der Anteile), 94 (Verhältnis der Anteile), 95 (Verhältnis der Anteile), 96 (Verhältnis der Anteile), 97 (Verhältnis der Anteile), 98 (Verhältnis der Anteile), 99 (Verhältnis der Anteile), 100 (Verhältnis der Anteile).  
 Amtsgericht Stettin, 12. Juni 1929.

In das Handelsregister B ist heute bei Nr. 78 die Firma „National Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft“ in Stettin eingetragen. Durch Beschluss der Generalversammlung vom 2. Mai 1929 sind folgende §§ des Gesellschaftsvertrages geändert bzw. ergänzt worden: 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
 Amtsgericht Stettin, 7. Juni 1929.

**Handelsregister.**  
 Schiedsricht. Abt. A. Julius Moses, Moritz Purwin ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. 23. 5.  
 Abt. A. Emilie u. Zeffen, Bankgeschäft und Lagerverw., vorm. August Zeffen Ag., persönlich haftende Gesellschafter sind: Moritz, Walter Emilie und August Zeffen, Richard Zeffen, 3. 6.  
 In dem Kontenverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Franz Ehlerz in Stettin, Kaiser-Wilhelmstraße 92, Einbittungsbekanntmachung, ist zur Aufnahme des Schlussrechnungs des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdicten der bei der Versteigerung bestellten Verwalter, sowie zur Anbringung der Klagen über die Erhaltung der Anlagen und die Genehmigung einer Veräußerung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses, der Schlussrechnung am 10. Juli 1929, 9 1/2 Uhr, vor dem Amtsgerichte hierorts, Ostsee-Strasse 42, 10 Uhr, terminiert.  
 Stettin, den 13. Juni 1929.  
 Das Amtsgericht, Abt. 6.

**Sektion Stettin des D. u. De. Alpenvereins, G. V.**  
 Montag, den 17. Juni, abends 8 1/2 Uhr im gr. Polytechnischen Saale des Konzerth. wies.  
**Vortrag von Heiseplänen Der Vorstand.**

**A.W. Reich**  
 Kl. Domstr. 10a  
**Solinger Stahlwaren Schleiferei**  
 für Messer und Scheren jeder Art



**Rückgratverkrümmungen**  
 selbst, schw. Fälle hohe Schulter und Hüfte bessert sich meist nach 20 Jahren glänzend bewährte Methode. Ausk. od. reichl. ill. Broschüre kostenlos.  
 Franz. Henschel, Berlin W 63, Rangb.berger Str. 23.

Wir machen darauf aufmerksam, daß aus der Autokratie der Reiner unter Gültige erziehender Anzeichen nicht bekannt sind. Es empfiehlt sich allen Anzeichen keine Diät anzunehmen. Regelmäßige und bewährte, da wir im Falle des Ausbleibens einer Anzeichen zur Wiederherstellung der Anzeichen Diät anzunehmen. Phantasie erziehen wir nicht tun können.

**Patente, Gebrauchsm., Waren, erwerblich.**  
**Patenting, P. Knop**  
 Stettin, Gumb. 2.  
 Auskunft kostenlos.

**Erfinder!**  
 Patente, Gebrauchsm., Waren, erwerblich.  
**Patenting, P. Knop**  
 Stettin, Gumb. 2.  
 Auskunft kostenlos.

**Flaschen**  
 kaufen und holen ab  
**Paul u. Simon**  
 Tel. 26 634

**Bekanntmachung.**  
 Zur Verpachtung der diesjährigen Kirchgemeinde an den Gemarken des Kreises Pyritz wird Termin auf **Mittwoch, den 19. Juni d. J.,** vormittags 10 Uhr, im Konzerthaus Stollberg, Stiefelstr. 10, anberaumt. Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekanntgegeben.  
 Zur Verpachtung gelangen folgende Strichflächen:  
 1. Krauszug-Großhofen km 13,8 - 17,7  
 2. Lederhof - Dattig km 14,8 - 22,2  
 3. Pyritz - Stappard km 16,4 - 22,7  
 4. Brüllow - Rogin km 6,7 - 8,3  
 5. Pyritz - Bahn km 7,1 - 20,4  
 Pyritz, den 5. Juni 1929.  
 Kreisamtsrat Pyritz.

**Bekanntmachung**  
 Am Sonntag, den 23. d. Mts., vormittags 8 Uhr, besprechen wir an Ort und Stelle den Rest unserer Vorkonten.  
 Wahltag, den 13. Juni 1929.  
 Bentel & Jander, Wahltag, Kr. Neferm.

**Warum zögern Sie noch**  
 Kaufen Sie doch auf **Kredit!**  
 Zehntausende aus allen Käuferschichten sind meine Kunden, die Ihnen damit meine große Leistungsfähigkeit beweisen

Eigene Finanzierung des Kredites ermöglicht individuelle Behandlung meiner Kundhaft. Daher grösste Rücksichtnahme bei plötzlicher Krankheit und Arbeitslosigkeit. Sofortige Mitgabe der gekauften Gegenstände bei Legitimation. Alle Konten erhalten bei prompter Erledigung ihres Kontos Waren in gleicher Höhe ohne Anzahlung.

**Möbel Ausstellungen Einzel- u. Kleiner Möbel**  
 modern preiswert u. gediegen in allergrösster Auswahl mit:  
 1/10 ANZAHLUNG 24 MONATSRATEN  
**Schuhwaren Herrenartikel**  
 1/3 ANZAHLUNG 5 MONATSRATEN

**Damen-Herren- u. Kinder-Bekleidung**  
 Teppich - Gardinen - Lauffer- u. Dekorationsstoffe  
 Bett- Stepp- und Divan-Decken  
 1/6 ANZAHLUNG 8 MONATSRATEN

**Blumenreich**  
 GR. WOLLWEBERSTR. 29-30.

**Bekanntmachung.**  
 Zur Verpachtung der diesjährigen Kirchgemeinde an den Gemarken des Kreises Pyritz wird Termin auf **Mittwoch, den 19. Juni d. J.,** vormittags 10 Uhr, im Konzerthaus Stollberg, Stiefelstr. 10, anberaumt. Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekanntgegeben.  
 Zur Verpachtung gelangen folgende Strichflächen:  
 1. Krauszug-Großhofen km 13,8 - 17,7  
 2. Lederhof - Dattig km 14,8 - 22,2  
 3. Pyritz - Stappard km 16,4 - 22,7  
 4. Brüllow - Rogin km 6,7 - 8,3  
 5. Pyritz - Bahn km 7,1 - 20,4  
 Pyritz, den 5. Juni 1929.  
 Kreisamtsrat Pyritz.

**Eine Bitte an unsere Leserchaft**  
 Wer durch eine Anleihe in der Stettiner Abendpost ein neues Einkommen oder eine Beteiligung an anderen wird, sollte sich an die „Abendpost“ wenden. Er liefert uns dadurch einen wertvollen Dienst.  
 Stettiner Abendpost-Verlagsanstalt, Anstalten-Abt.

**Oberförsterei Gramzow**  
 verkauft am Donnerstag, den 20. Juni 1929, von 9 Uhr nachmittags ab im Auctionslokalen Saale in **Waldsee** folgende Holzarten:  
 1. Buche 1000 m<sup>3</sup> mit 1,12 m<sup>3</sup>; 95 Stämme 1,2 m<sup>3</sup>; 31 Stm. Knüppel.  
 2. Buche 1000 m<sup>3</sup>; 111, 112, 115; Eiche, Birke, Auer: 1 Stm. Knüppel, 22 Stm. Reis 2,8 m<sup>3</sup>.

**Darstellung.**  
 Am Mittwoch, den 19. Juni, vormittags von 11 Uhr ab, werde ich in Deutsch-Gröbenrow (Gastwirtschaft Hofstadt) die Kirchhof des Schneidmeisters Runge, Größe 25 Morgen, im ganzen oder geteilt verkaufen. Gebote fast neu, für Handwerker oder Kolonialwarengeschäft geeignet.  
 Albert Brub, Greifenberg i. Pom., Regist. 4.

**101. Zuchtviehversteigerung**  
 der **Pommerschen Serbischgesellschaft**  
 in Belgard, in der Viehhalle  
 am 26. Juni 1929, nachmittags 1,15 Uhr.  
 Auftrieb: 56 Bullen.  
 Beste Abkennung! Abhärtender Weibgang!  
 Vorzügliche Leistungen!  
 41 Bullen stammen aus Arien, die in das Deutsche Rindfleischgeschäft eingetragen sind.  
 Vorher, um 11,15 Uhr:

**21. Zuchtschweineversteigerung.**  
 des Verbandes Pommerscher Schweinezüchter.  
 Auftrieb: 36 Eber und Sauen des deutschen Godelschwines aus Zuchten, die unter Gesundheits- und Leistungsanteile liegen.  
 D.S.G.-Ausstellung Leipzig 1928 auf 41 Schweine 99 Preise!  
 Kataloge werden auf Anforderung kostenlos die Geschäftsstellen, Stettin, Ackerweg Straße 41.

**Gewerkschaftsbund der Angestellten**  
 Ortsgruppe Stettin  
 Abteilung für Bildungswesen  
 Sonntag, den 30. Juni 1929  
 Abfahrt 20. 6., 22 Uhr  
**Wochenendfahrt nach Bornholm**  
 mit SS. „Rugard“  
 Paß oder Visum nicht erforderlich.  
**Musik und Tanz an Bord**  
 Auf Bornholm mehrstündige Eisenbahnfahrt (Rm. 3.00) oder Autofahrt (Rm. 8.00) oder Fußwanderungen unter einheimischer Führung nach den wildromantischen Schönheiten der Insel.  
 Schiffskarten Rm. 11,00 (einschl. aller Nebengebühren) und Auskünfte auf der Geschäftsstelle Büroarcken Bismarckstr. Fernsp. 202 08.

**Für Hotels, Sommerfrischen, Erholungsstätten, Kur- und Badeverwaltungen**  
 ist die höchstwertigste Sonnabends erziehende Bäderbeilage der „Ostsee-Zeitung Abendpost“ ein Werbe-Mittel ersten Ranges.  
 Verlangen Sie unverbindliches Angebot von der Anzeigenabteilung der Stettiner Abendpost.

**Berliner Hypothekbank Aktiengesellschaft**  
 BERLIN W 56, Taubenstraße 22  
 Auf Grund des im Deutschen Reichsanzeiger und in der Berliner Börsen-Zeitung veröffentlichten Prospektes sind  
**GM 10.000.000.— 8% Berliner Hypothekbank Gold-Pfandbriefe vom Jahre 1929, Serie 15**  
 — Gesamtkündigung bis zum 1. Januar 1934 ausgeschlossen —  
**Erweiterungs-Ausgabe**  
 zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden.  
 Die Stücke lauten über 3000, 1000, 500 und 100 Goldmark, mit Januar-Juli-Zinsscheinen.  
 Wir stellen diese Goldpfandbriefe zum jeweiligen Börsenkurs z. Zt. **97%** hiermit zum Verkauf.  
 Aufträge auf dieselben werden von allen Banken, Bankiers, Sparkassen, Kreditgenossenschaften und von uns selbst entgegengenommen.  
 Als Sicherheit für die Goldpfandbriefe dienen die auf Basis von Feingold erworbenen erstgestellten Hypotheken auf städtischen und landwirtschaftlichen Grundbesitz, sowie das gesamte Vermögen der Bank.  
 Anträge auf Gewährung von hypothekarisch gesicherten Darlehen nehmen wir nach Maßgabe unserer Mittel entgegen.  
 Berlin, im Juni 1929.  
 Berliner Hypothekbank Aktiengesellschaft

# Unterhaltung und Wissen

## Die ausgelüftete Ehe

Von Faye Meriman, Newyork.

„Ja, einen neuen Anzug muß ich mir anschaffen“, wiederholte Mr. Purdy, während er sein Spiegelbild interessiert betrachtete. Die- ser hier, den ich trage, sieht wirklich zu ver- beirathet aus.“

„Und bist du vielleicht nicht verheiratet?“ fragte ihn seine Frau mit lauter Stimme. „Natürlich“, gab er heftig zu, „aber das ist doch wirklich noch kein genügender Grund für einen Mann ein so faloppgeschüttetes, un- modernes Gewand zu tragen. Und überdies, Kind, wollte ich dich auch schon seit längerem fragen, warum du dein Haar nicht nach der neuesten Mode trägst? Weißt du, ich meine, diese kurzen Locken und die Haare ins Ge- sicht hinein kurz geschitten.“

„Ach, diese Frisur würde mir täglich an- derthalb Stunden rauben.“

„Was liegt aber denn an ein hübsches Zeit?“ fragte der Gatte eigenmächtig. „Mir gefällt die Frisur und deshalb solltest du sie dir machen. . . . Weißt du, da fährt jeden Tag ein junges Mädchen mit mir im selben Stadt- bahnzug. Sie trägt ihr Haar nach der neuen Mode und glaube mir, es sieht ihr ganz aus- gezeichnet. Heute morgen wurden wir mit- einander bekannt und denke dir nur, was sie mich fragte: ob ich ein verheirateter Mann sei?“

„Und Mr. Purdy lächelte in der Erinnerung amüßert vor sich hin.“

Mrs. Purdy schwieg, als ob sie nicht weiter neugierig wäre. Aber ihr Gatte schielte darauf zu brennen, irgend jemanden und sei es auch die eigene Frau, von seiner Er- oberung wissen zu lassen.

„Und ich fragte sie dann“, begann er wie- der. „Sche ich denn wie ein verheirateter Mann aus? Und sie darauf: „Ein wenig!“

„Worauf ich dann aber schlagfertig erwid- erte: „Was noch lange kein Grund sein muß, einer zu sein.“

Mrs. Purdy schwieg noch immer. Die meis- ten Frauen an ihrer Stelle hätte jetzt man- ches zu sagen gewußt, aber Mrs. Purdy hatte für solche Fälle ein eigenes Motiv und das lautete: Halte deinen Mund!

Aber vielleicht werde man ersten Male er- füllte Mr. Purdy diese Schweigsamkeit der Gattin mit Unzufriedenheit.

„Das Palate mit euch verheirateten Frauen“, erwiderte er den Kampf, „ist es eben, daß ihr euch in eurer Ehe so sehr ver- ankert glaubt. Ihr glaubt, der Gatte müsse euch in unbedingter Ergebenheit am Schür- zenzipfel hängen und es fällt euch nicht ein, daß er ein anderes Mädchen hübsch finden könne. Ja, ja jeder Ehe täte es einmal gut, zeitweilig ausgelüftet zu werden.“

„Halte mir bitte diese Wollstränge, ich will sie aufspulen“, erwiderte Mrs. Purdy ruhig.

„Ja, auslichten“, rief der Gatte mit erbobener Stimme, während er aber geformt dem Bunde seiner Gattin folgte leise. „Das ist es, was unbedingt nötig wäre.“ Mrs. Purdy hatte ihre Arbeit aufgenommen und verließ mit einem freundlichen Nicken gegen den Gatten, der ihr verdutzt nachsah, das Zimmer.

In ihrem Schlafzimmer stellte sich die kleine Mrs. Purdy vor den Spiegel, betrach- tete sich nachdenklich von allen Seiten und sagte endlich zu sich selber: „Kitt, Kitt, Ge- sichts scheint im Verzug! Jetzt heißt es vor- sichtig sein. Es wäre ja wirklich schade, sich einen guten Gatten durch Versehen zu ver- lieren.“

Sie setzte sich dann vor ihren Toiletentisch, nahm ein Modejournal zur Hand und be- gann sich angelegentlich in die Aburzt zu ver- tiefen, die die Aufschrift trug: „Hautplage zur Erhöhung der weiblichen Schönheit.“

Einen Monat später betrat Mrs. Purdy, das heißt eine viel eleganter, gepflegtere Mrs. Purdy, eines Vormittages denselben Stadtbahnanzug, in dem ihr Gatte ins Büro fuhr. Sie tat aber, als bemerkte sie die An- wesenheit ihres Gatten absolut nicht, igno- rierte auch völlig das ihm gegenüberliegende junge Mädchen, sondern schritt resolut auf eine Bank zu, auf der ein äußerst gewinnend aussehender junger Mann Platz genommen hatte. Und als dieser Jüngling sich im Laufe der Fahrt ihr mit einigen Worten zu nähern suchte, war Mrs. Purdy überraschend schnell bereit, auf die Konversation einzugehen. Sie konnte oder wollte vielleicht deshalb nicht be- merken, daß ihr Gatte plötzlich linkes feines Zigaretten aus dem Futteral warf und sich zu seinem hübschen Gegenüber schweigender ver- hielt, als an anderen Tagen.

„Kennst du Professor Gittmunt?“ fragte Mrs. Purdy ihren Gatten am Abend dieses Tages. „Gittmunt?“ erwiderte der Gatte ein wenig verdrießlich. „Gittmunt“, erwiderte seine Frau ruhig. „Ich dachte, er müsse un- bedingt einer deiner Freunde sein, weil er genau dieselben Ansichten vertritt wie du.“

„Welche Ansichten?“ brummte Mr. Purdy.

„Nun, die über die Ehe. Erinnerst du dich denn nicht mehr an deine Worte, jede Ehe solle von Zeit zu Zeit ausgelüftet werden. Er, der Professor, sagt ganz dasselbe. Er sagt, daß ein harmonischer Mann auch verheiratet sei, für die Ehe ein Stachel sei, daß er die Stumpheit der Gatten befeige, daß „Er ist ein Gel. dein Professor“, rief Mr. Purdy ärgerlich aus.

„Und deshalb“, fuhr Mrs. Purdy un- schuldig rubig an ihrem Fort, „habe ich mich entschlossen, für die hundert Dollar, die

Vater mir als Geburtsstagsbescherung schickte, mir ein neues, elegantes Straßenjokum an- zuschaffen, da Professor Gittmunt meint, es liege nicht auf der Bemünderung der ganzen übrigen Männerwelt zu verzichten.“

Mr. Purdy murmelte unverständliche Worte vor sich hin, aber selbst einem nicht allzu auf-

Mit einem höhnischen Lächeln vertiefte Mr. Purdy das Zimmer und warf die Zure- tradend hinter sich ins Schloß.

Am nächsten Morgen aber präsentierte er sich in einem neuen Anzug, tadellosg gepflegt wie ein unversehrter Mann, seiner er- staunten Gattin.

„Kitt“, sagte er in spter demütigem Tone,

## Die Zeiten ändern sich . . .



Aus dem Zeitalter der deutschen Frühgeschichte klingt ein weiser Spruch zu uns herüber, der mit einer gewissen sachlichen Behmut von der Veränderung der Zeiten und der Menschen redet. . . . Wenn das schon für jene Zeiten galt, wieviel mehr noch für die unsere, in der öfters heute schon vergessen ist, was gestern noch gepriesen wurde. Kein schlagenderer Beweis für die Wahr- heit des alten Wortes als unsere Aufnahmen, die das Strandleben unserer Tage neben dem der Vortrieagszeit zeigen. Die Veränderlichkeit der Mode? Nein, das ist mehr als Mode, was uns da, ein wenig trotz im Unterschied, entgegenfällt, das ist ein Stück kulturelle Entwicklung.



das ist die Auferstehung des menschlichen Körpers als eines wohlgeachteten und bewunderten Wertes der Schöpfung, das ist der Triumph der neuzeitlichen Gesundheitspflege! Gewiß, der Badeanzug gehört eben an den Strand, und auch eine sehr zweckmäßige und schöne Mode kann unjüdisch durch Ueberbreitung werden — obwohl die Ueberbreitung von heute oft die Ver- nunft von morgen ist —, aber wer sich für diese Mode von vor zwanzig Jahren begeistern sollte, dem mißte Gelegenheit gegeben werden, zwei Stunden lang im Regen und Wind zu gehen, auf dem Kopfe ein widerstrebendes Hutongestüm, das jeden Augenblick zu entweichen droht (und die Rechnung kam erst vor acht Tagen), in der rechten Hand den Schirm und zwei Paketen, in der linken Hand . . . nun eben den Rock, dessen Saum man doch nicht durch die Pfützen schlei- fen lassen konnte! Wie haben wir's nur ausgehalten. . . . ?!

merkamen Zuhörer wäre es klar geworden, daß es alles eher als Beifallsäuerungen waren, was er da so unklar vor sich gab. „Alexander“, begann nun seine Frau wie- der, während sie träumerisch vor sich hin- schielte, „ich treffe da seit einigen Tagen einen reizenden jümanen Mann in der Stadt- bahnh und ich fange beinahe an zu glauben, daß er sich für mich interessiert.“

„Der Teufel hole den Professor mit dem sonstigen Namen, der euch Weibern einen solchen Unfuh in den Kopf legt“, rief Mr. Purdy. „Wie oft in der Woche hört du dir denn sein Geschwätz an?“

„Nur zweimal, also nicht einmal die Hälfte so oft, als du in deinen Klub läufst.“

„Kitt“, sagte der Gatte da in plötzlichem Entschluß, „ich will mir heute nachmittags ein- mal den Spaß machen, mein Büro zu schwän- zen, und dich in die Vorlesung deines spaß- haften Herrn Professors begleiten.“

„Es tut mir wirklich leid, Professor, auf deine Gesellschaft verzichten zu müssen, aber zu den Vorlesungen des Professors Gittmunt haben nur Damen Zutritt.“

„Liebe dir dein schönstes Kleid an, denn ich bitte dich, heute morgen mit mir in die Stadt zu fahren.“ „Wozu denn?“ fragte Mrs. Purdy mit angeblich ruhiger Stimme.

„Ich möchte dir aerne etwas Schönes Lanen.“

„Ich möchte wirklich nichts, mein lieber. Alle meine momentanen Bedürfnisse kann ich von den 100 Dollar decken, die mir Vater schickte.“

„Nun, irgend etwas, das dir Freude macht, wird sich schon noch finden lassen. Gehe dich jetzt nur, damit wir rechtzeitig meinen ge- wöhnlichen Zug erreichen.“

„Ich kann nicht mehr zur rechten Zeit fer- tig werden, lieber. Fahre du nur ruhig in die Stadt, ich hole dich später von deinem Büro ab.“

„Nein, weißt du“, erwiderte Mr. Purdy in höchster Verlegenheit, „ich lege großen Wert darauf, gerade mit meinem gewöhnlichen Zug zu fahren, weil . . . weil . . . nun zum Teufel weiß ich will, daß jeder in diesem ver- dammten Zug erfahre, daß . . . daß wir beide verheiratet sind.“

## Am Waldfriedhof

Bildnis eines Kindes von Carl Kahle.

Es war im Sommer des vorletzten Krieges- jahres, als uns das Schicksal einmal vom Weiten löste und wir im prächtigen Sonnen- scheine jedes Tage lang durch Deutschlands unberührte Gefilde gen Dien fuhren. War schon die Fahrt in den ersten Maienagen ein einiger Verheißung, waren die Eisenbahn- wagen mit frischem Wägenraum geschmückt, so empfing uns die ganze Frühlingssprache in dem neuen Auenhofraum, der uns zur Vorbereitung auf einen großen Schlag zuge- wiesen war.

Doch nicht vom Krieg will ich in diesen wenigen Zeilen plaudern, darum verbinde ich auch den ersten Waldfriedhof abgetroffener mit dem fremden Kindergrimm werdender, noch ungeachter Hoffnungen.

Wir lagen also wohlgenut im Umkreis von Mitau, als Norddeutsche stark entsetzt an unsere Heideheimat, denn hier wie dort: Birken und kleine Strohungen, weit vonein- ander entfernt, Ziehhurmen und Stroh- netze, Waldbehände wechselnd mit überich- tlichem Flachgebiet. Und mit dieser Ruhe der Landschaft verband sich das wohlige Ge- fühl des zeitweiligen Geborgenseins, des vom Felde Umbelästigtseins. Denn wir wurden gepflegt für das große Ereignis.

So lebten wir sehr lange Zeit mander- mäßig, waren lustig und guter Dinge, lungen und feierten im Juni Sommerabendende mit einem wohlgelegenen Sportfest, wobei auch ein der Dolchstoß gelangt und durch das Feuer geprüngelt wurde.

In der dienstfreien Zeit wanderten wir durch die Umgegend, lernten Mitau kennen und sahen die letzte Ruine der Burg zu Bauste, die einst die rüstigen „Schwertbrü- der“, später vereint mit den „Deutschen“, zum Krieg gegen Slaenanergriffe errichtet hatten. Oft aber auch wanderten wir nur durch die nächste Umgebung unserer Orts- unterkunft, um Sonne zu trinken und Wald- desatz zu atmen.

So ging ich auch einst gegen Abend, zwi- schen Sommerabend und Dämmerung, mit einem Kameraden einem Waldbüde zu, das ein knappes halbes Stündchen von un- serem Quartier entfernt lag. Wir sprachen nicht viel, denn es lenkte sich das Schwelgen betrad auf die Natur. Ein bestimmtes Ziel hatten wir nicht, aber es lockte uns unwill- kürlich nach jenem Waldbüde, in dem ein kleiner Friedhof lag, die Ruhestätte von etwa sechzig deutschen Soldaten. Schlicht und gleich wie fast immer im Felde waren auch die Hügel gebaut, die Kreuze gerichtet. Einmal und von der großen Welt vergessen rubten sich die Getreuen, die sich fleißig bemüht oder unbewußt — einem anderen Gedanken ge- wehrt hatten. Wir hatten schon öfters an der Stätte gewelt, soa es doch den Krieger immer dahin, wo er — vielleicht auch einmal ein Pfälzer fand.

Als wir näher kamen, sah ich plötzlich im werdenden Dämmerlicht einen Schatten zwi- schen den Gräbern, eine Gestalt, bald über die Gräber hervorragend, bald gebückt fast hinter ihnen verwindend. Ich lugte und wußte nicht recht, ob mich eine jener Phanta- sien einfangen wollte, denen wir Menschen in außergewöhnlichen Zeiten manfama er- liegen. Da aber mein Kamerad den fuhren- den Schatten ebenfalls erpäht hatte, gingen wir schleichend der Stätte näher, um eines der lieblichsten Bilder zu schauen, wie sie einem Feldgrauen zu Gesicht kommen konnten:

Zwischen den Gräbern mandete ein fünf- bis sechsjähriges Vettermädchen, andächtigen Gesichts, mit hochgezierter Schürze — und in dieser lagen viele, viele Blütenlein. Keine im Treibhaus künstlich gezeiteten Rosen und Gerhanstamen, keine Nelken oder Primeln — einfache Weidenblümlein, wie das Kind sie auf der nahen Weide zwischen den Gräbern geerntet hatte. Eine ganze Schürze voll. — Und von Grabhügel zu Grabhügel gina das Kind, und vor jedem Kreuze legte es ein paar der schönsten Blüten nieder.

Wir sind nunmehr stehen geblieben. Wir haben das Kind nicht gehört, bis es das letzte Grab geschmückt hatte, obgleich wir es im Gedanken an unsere Kleinen dabei so gern gekrzt hätten. Wir durften es nicht hören und sahen aus unserem Versteck nur noch, wie es nach Entleerung der Schürze mit zu- friedenem Gesichtsausdruck heimwärts trottete.

Gottesfrieden laa über dem Walde, über der Ruhestätte der Kameraden Gottesfrieden lag an den Hüden des Kindes und wird ihm friedlichen Schlummer bereitet haben.

## Der Wurm

Das Dunkel bringt schon durch den Hag, Der Tag war kurz, er ist vorbei, Und war so schön doch für uns zwei, War so ein rechter Freundtag.

Und eine Bitte hümm und lachen

Vieat auf den Lippen still und zmelz;

Ach, diese Bitte ist nicht neu:

Morgen soll wieder heute sein!

E. Gehrke.

# Das merkwürdige Abenteuer des Martin Keogh

Von Georges Monnard, Paris.

Tausende von Namen stehen in den alten Stammbüchern des Pariser Anwaltsbüros. Ein jedes bedeutet ein Glück, eine glückliche, eine mehr oder weniger bemittelte Lebens- und Arbeitsgeschichte. Doch die Stammbücher selbst erzählen nichts davon. Sie müssen selbst davon ein merkwürdiges Abenteuer des Martin Keogh, der schon einmal in seiner irischen Heimat als Straßenräuber gefangen und dann doch noch 20 Jahre später als ehrbarer Anwalt das Zeitalter feierte.

Es war eine kühnste und hoffentlich februar-nahe des Jahre 1749, als der fünfzigjährige britische Leutnant James Vesey, Befehlshaber der Gendarmen in Irland, kurz vor den Toren von Dublin aus seinem Regimenten entfernt wurde und beim düsteren Schein einer Laterne in eine Wiesenmündung sah. Der junge Herr, dem kein Leben lieber war, als die 9000 Pfund in seinem Mantelfalt, hob stolzer die Hände hoch und ließ sich ansetzen.

Doch die Duffiner Postler arbeitete rasch. Ein paar Tage später hat der reitende Herr Kapitän den Leutnant Vesey auf sein Amtszimmer. Dort stand ein Mann in Ketten. „Nennen Sie diesen Straußvogel, Sir?“ Der Leutnant sah sich den Mann kurz an: „Den soll ich wohl kennen. Das ist ja der Galgenwogel, der meine 9000 Pfund eraubt hat.“

Leutnant Vesey hatte es eilig, zu seinem Regiment nach England zu fahren, und deshalb wurde dem überführten Straßenräuber rasch der Prozeß gemacht: „Martin Keogh, du wirst verurteilt, in drei Wochen auf dem Galgenberg hinausgeführt und solange am Galgen aufzuhängen zu werden, bis du tot bist.“ Das Geld konnte sie nicht finden, und im 9000 Pfund armer fuhr der Leutnant Vesey nach England.

Drei Jahre später stand er als Hauptmann vor Fontenoy. Er schlief sich wie ein Schwein mit seinem Regiment neben die Britische Brigade, aber die Feldherren des Marquis von Sackville war größer als die des Cumberland, und sie seiner Körpergröße wegen den Großen nannten, und der Engländer mußte laufen. Hauptmann Vesey blieb verwundet und lebensunfähig auf dem Schlachtfeld.

Als er aus seiner Dämmnacht wieder erwachte, lag er anesenen in Ulster. Graf St. Woolton, ein Offizier von der Irischen Brigade, besah Leute den Engländer verwundet hatten, wurde seine besten Freunde. Eines Tages sprachen beide über die Schlacht von Fontenoy. „Da fragte der Graf: „Nennen Sie einen Iren namens Baughan, Hauptmann?“ Der Mann hat sich rechtliche Mühe gegeben, Sie vom Schlachtfeld zu schaffen, und seiner reichen Hilfe danken Sie Ihr Leben.“ Der Engländer war der Name unbekannt: „Wacht der Mann, Graf?“ — „Bei meinem Regiment, der Bernick Infanterie. Sie sollen ihn sehen.“

Baughan zur Stelle.“ Dem Hauptmann blieb der Mund vor Staunen offen, denn vor ihm stand Martin Keogh, der doch schon seit fünf Jahren auf dem Armeelünderriedel in Dublin saßen sollte. Doch der Engländer behauptete sich rasch, er sei in seine Gefolge und sei kein Straßenräuber und Lebensretter der wohlgepöbelte Seidenbörse: „Nimm sie zum Dank!“ Dem Iren klebten aber die Hände an der Hosennahten fest: „Ach tat es nicht wegen des Geldes, Herr Hauptmann.“

Da mißfiel ihm der Graf ein: „Baughan, ich sehe, du hast den Hauptmann schon früher kennen, und deiner Menschense allein dankt er mich sein Leben.“ „Nein“, antwortete er, „ich erlaube dir, weißt du, Herr Hauptmann. Was er nicht weiß, darf ich nicht erzählen.“ „Daher“, sagte der Engländer und reichte ihm die Hand. „Was einst war, bleibt unter uns, und keiner braucht's zu wissen.“

Elf Jahre später mußte sich der Oberst Vesey auf den Balkaren den Franzosen erwehren. Da traf er seinen alten Freund, den Grafen St. Woolton mit dem Hauptmann Keogh. „Was macht Baughan, mein Lebensretter?“ „Er ist noch bei Ihrem Regiment.“ „Nein, Oberst. Dem Sergeant Baughan haben sie die Knochen des aufkommensgeschossen, und seitdem sitzt er im Irrenasyl von Paris.“

Auf der Rückkehr aus der Gefangenenschaft kam der Oberst nach Paris und besuchte das Irrenasyl von Paris. „Ich möchte den Sergeant Baughan küssen“, kurz danach hand Martin Keogh wieder vor dem ehemaligen Leutnant Vesey. „Na“, fragte der, „wie geht's?“ — „Sie sehen es, Herr Oberst, nicht besonders. Bin nun alten Eisen, gelegentlich aber jetzt darf ich Ihnen erzählen, wovon ich in Ulster nicht sprechen konnte. Von der Art, wie ich dem Galgen entging.“

Es war eine verfluchte harte Zeit damals vor vierzehn Jahren, als ich in der Irlands sünderschele sah und jeden Tag an den Fingern abzählte, wieviel Stunden ich noch zu leben hatte. Ich glaubte von jeder Jellowand den Denter anrufen zu sehen, und dauernd lag es mir wie eine Handkrante um den Hals. Da kam eines Tages der Kerkermeister in meine Zelle und ich recht freundlich. „Sag mir, bist du mit deinem Schicksal zufrieden?“ „Daher“, sagte er mit dem Finger einen Kreis um den Hals, „ich bin zufrieden und strecke die Hände aus dem Maul.“ „Daher“, sagte ich. „Nein!“ Da machte er ein recht nachdenkliches Gesicht. „Solltest du fragen: „Wo ist das Geld?“ — „Im sicheren Versteck. Aber wenn mir einer das Leben retten wollte, würde ich ihm 7500 Pfund geben.“ „Gut, ich bringe dich zum Grafen St. Woolton.“ „Wer erst mag ich sein.“ „Gut“, antwortete ich. „Dummkopf“, meinte er freundlich. „Natürlich lassen wir einen anderen an deiner Stelle sterben. Aber erst müssen wir dich krank machen.“

Am Abend war ich wirklich krank. Selbst ein Iren kann den Krug voll Whisky nicht vertragen, den mir der Kerkermeister einmachte. Ich war halb tot. Drei Tage später war ich ganz tot. So erzählt mir meistens der Kerkermeister den Vorgang. Ich sah aber in meinem in einem sicheren Versteck, und an meiner Stelle lag ein

armer Kerl, den sie erst am Morgen gefesselt hatten, in meiner Zelle. Weil der Kerkermeister dem Quaddaler von einem Iren erzählt hatte, meine Krankheit sei sehr gefährlich gewesen, so sah der weiße Herr mich mit einem Auge in meine Zelle und erklärte mir dann von amtswegen für tot.

Am anderen Tag war ich einer von den Leuten, die den toten Straßenräuber Martin Keogh aus dem Gefängnis trugen und verbrannten. Das war nicht ein einziger Verbranntenschnitt des Kerkermeisters, das Bericht auf, um Ihre 9000 Pfund haben, und zahlte den veropferten Lohn.

Obwohl ich nun tot war, möchte ich nicht mehr in Irland bleiben. Ich ging nach Frankreich und nahm Dienst bei der Bernick Infanterie. Jetzt begann mich aber mein Ge-

wissen zu quälen, denn es war doch ein recht schlechter Streich, den ich Ihnen gespielt hatte. Ich fand erst Ruhe, als ich Sie bei Fontenoy von dem Verbluten retten durfte. Später in Ulster konnte ich Ihnen mein Abenteuer nicht erzählen, weil der Kerkermeister mich lebend lebend freundschaftlich schüttelten sich der eheliche Straßenräuber und sein Dvler die Hand, und der Dvler meinte: „Nun, nicht ist Martin Keogh tot und niemand wird von seinem merkwürdigen Abenteuer erzählen, bevor nicht auch der Invalidenterran Baughan gestorben ist.“

Der Oberst hielt sein Wort, bis er im Jahre 1769 erfuhr, daß Baughan im Irrenasyl das Zeitalter gelebt hatte. Da erzählte der alte Baughan einem Freunde am brennenden Kammeifer die Geschichte vom Straßenräuber Martin Keogh.

## 4000 Jahre Spargel

„Eine herrliche Speise für Vorkammler.“ — So hat der älteste der deutschen Pflanzenkundler, der Gelehrte Hieronymus Bod, in seinem 1589 erschienenen „Neuen Kräuterbuch“, das eine Fülle von unbekannten Gemüsen enthält, den Spargel genannt, und dieses Wort findet noch heute Wiederhall in den Herzen aller, die eine feine Zunge haben; denn mit aller Beharrlichkeit an dieses „Kedernbühlchen“ gewöhnt, von dem Bod nur berichtet, es sei eben erst von den Westfalen und den Spaniern zu uns gekommen. Doch wenn auch der Genuss des Spargels bei uns noch verhältnismäßig jung ist, so blüht diese Gemüsepflanze doch auf ein Jahrtausende währendes Alter zurück. Die alten Ägypter kannten bereits die Knolle, diese wildwachsenden Stängel in den Wäldern zu pflücken und die jungen fertigen Spargelstängel, die auch Pfeilspitzen genannt werden, möglichst lang und fleisig zu erhalten. Unter den Ägyptern, die in einem der ältesten Bäume des Mittelalters, in der Stufenpyramide von Sakkara abgebildet sind, werden in einem Stillleben auf einem Tisch neben Fischen, Krübstücken und Oliven auch einige Anisamengrüner, die als Spargel bezeichnet wurden, am dem Besten, der gewöhnlich im Leben ein großer Spargelstängel gewesen war, dies Lieblingsgericht auch in Tode darzubieten. Der Name Spargel, der aus dem griechischen Aparagos kommt, bedeutet eigentlich so viel wie der nicht Gefährte, weil man ihn schon bei den Hellenen durch Züchtung fortpflanzte. Der Spargel, der im alten Griechenland auch als Pfeil- und Jägergemüse bekannt war, kam mit den griechischen Kolonisten nach Unteritalien und von dort zu den Römern. Der ältere Cato behandelte in seiner Schrift über den Landbau, die etwa um 160 v. Chr. erschien, die Zucht des Spargels noch als etwas Neues, während ein Jahrhundert später Plinius und Columella das Sammeln des wildwachsenden Spargels erwähnen, den es als „Vagant“ bezeichneten. Plinius spricht auch davon, daß der Spargel jetzt künstlich „gemästet“ werde, und zwar sei der in Ravenna gezeigte so dick, daß drei Stück zusammen ein Pfund wiegen. Das die Römer der Kaiserzeit den ledernen Spargel auf ihrer Tafel nicht fehlen ließen, zeigen u. a. die Wandgemälde von Pompeji, auf denen die prächtigen Spargelstangen schön naturgetreu abgebildet sind. Die Verwendung des Spargels diente sogar zu einem künftigen Symbol, wenn wir aus dem Altertum hören, daß Nerva würde sich

mit Kränzen aus Spargelfraut schmücken, um anzudeuten, daß, so wie der wilde Spargel durch die Kultur verfeinert wurde, auch Ehe und Familie die Sitten der Völker erbe. Der Anbau des Spargels bedarf sorgfältiger Pflege und reicher Düngung, und so ließ man sich in Deutschland auf diese anspruchsvolle Kunst erst verhältnismäßig spät ein. Die ersten Anpflanzungen zur Kultur des Spargels geschah unter Dimeit auf dem alten Gato der pfälzliche Leibarzt Tabernaemontanus. Um diese Zeit wurden die ersten Spargelbeete im Stuttgarter Parkanlagen angelegt, und bald wird berichtet, der Spargel werde im „Abergang bei Weinbagen auf den feuchten Wiesen so überflüssig gezeuget, daß man ihn zur Ausfüllung von Kanälen und zum Verfüllen von Nordendstücken mehr und mehr in den Rheinisches Lande ein. Besonders war Veitgitz ein nützlicher Ort der Spargelzucht, und die Kaufleute, die zur Sommerzeit nach Veitgitz kamen, nannten sie nach dem größten Genuss, der hier ihrer barrie. Die „Spargelmeise“. Während der Spargel als Heilspilz immer mehr anerkannt wurde, er als feines Gemüse immer mehr geschätzt, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich mit den heutigen Anlagen noch nicht messen konnten. Die Feinschmecker verlangten die Zubereitung als Salat und verlangten den Spargel so zubereitet, wie ihn schon Johann Georg im 17. Jahrhundert seinen Landsleuten empfahlen hatten. „Die Spargelstängel müssen mehr geschält, und zur Zeit Friedrichs des Großen auch es auch schon in Berlin große Spargelkulturen, die sich freilich

# Sinnungs-Lese

## Die Maus als Kerkergefangene

In seiner „Merkwürdigen Lebensgeschichte“ — erschienen 1787 — erzählt Freiherr Friedrich von der Trenck ein rührendes, kleines Intermezzo von seiner Freundschaft mit einer Maus, welche ihm, als er in Magdeburg im Kerker schmachtete, während zweier langer Jahre treuliche Gesellschaft leistete. Sie war so zahm geworden, daß sie den ganzen Tag auf ihm herumkriechte und ihm aus dem Munde froh. Einmal Nacht hatte diese „wirklich kluge“ Maus, nie von der Trenck sie nennt, lebhaft an seiner Tür geknagelt und in seiner Zelle auf einem hölzernen Teller lustige Karriolen gemacht. Die Schildwache hörte das Murmeln und benachrichtigte den Offizier, welcher, einen neuen Nachterlauf von der Trenck befristete, die Weibung weitergab. So öffnete sich bei Tagesanbruch plötzlich das Gefängnis und herein traten der Platzmajor nebst Schloßern und Mauern. Man visitierte den Boden, die Mauern und Ketten und auch des Gefängnisses eigenen Leib, konnte jedoch nichts Auffälliges finden. Endlich fragte man ihn, was er denn eigentlich nachts getrieben und gewollt habe. „Ja“, so berichtet von der Trenck weiter, hatte die Maus in selber schreit und klagte das arme Tier nun an. Gleich wurde befohlen, sie abzufangen. Sie piß — und sofort war sie auf meiner Schulter. Nun hat ich für ihr Leben und der wachhabende Offizier nahm sie mit sich in sein Zimmer, mit dem besten Versprechen, er wolle sie einer Dame schenken, wo es ihr ganz gut gehen sollte. Im Nachzimmer ließ er sie laufen. Sie war aber für keinen anderen Menschen zahm und verhielt sich gleich. In der darauffolgenden Nacht hatte sie, wie die Schildwachen am nächsten Morgen wieder meldeten, abermals beständig an meiner ähneren Tür geknagelt, so daß die Merkmale sichtbar waren. In Mitternacht, da man zum Wächtern kam und damit beschäftigt war, ließ er einmal meine liebe Maus mir die Beine herauf und machte allerhand Sprünge, um mir ihre Freude zu bezeugen. Jedermann war erkannt und wollte die Maus haben. Der Major nahm sie dann für seine Gemahlin mit. Diese heile ihr einen schönen Käfig kaufen lassen, in welchem sie aber nicht das geringste freuen wollte und wo man sie nach einigen Tagen — tot fand.“

Mitgeteilt von Anna Hagen-Trelchel.

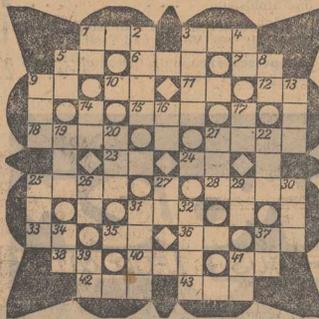
## Der Teufel im Pfarrhause zu Groß-Bünzow

Im Jahre 1687 ging durch die damaligen Zeitungen die Nachricht von einem Teufelsputz, der im Pfarrhause zu Groß-Bünzow bei Anklam sein Weien treiben sollte. Der „Relations-Courier“ hatte in seiner Nummer 17 ausführlich darüber berichtet. Da bemühte sich denn der Berliner „Dienstagliche Postillon“ um genau und zuverlässige Nachrichten deswegen. Leber was, was er von seinem Anklamer Gemüthsmanne als Tatsache erfahren hat, berichtet er in seiner 7. Wochenausgabe vom Februar 1687 folgendes.

„Es ist leider mehr als wahr, daß sich seit dem ersten Weihnachtstage des Jahres 1687 der Satan bei dem Prediger zu „Groß-Bünzow“ hat zeigen

lassen. Er hat alles das, was berichtet wurde, und noch mehr verübt. Er verhielt sich in vielerlei Gestalt, meist als Gewürzhändler oder Apothekergeselle, mit einer grünen Schürze. Seine Augen sind so groß wie Brillengläser, und sein Gesicht ist rauhhaarig wie eine Felsenhaut. Statt menschlicher Füße hat er Klauen wie eine Kuh. Bemerkenswert aber ist es, „und tan man Gottes Allmacht augenscheinlich daraus verspüren“, daß die ganzen und halben Mauerscheine und sonstigen schweren Gegenstände, womit er nach den Leuten in Haupte weilt, in Herunterfallen wie eine Feder hin und fattern, so daß dann die Leute Zeit haben, den Würgergeschloßen aus dem Wege zu gehen. Um dem bösen Wesen zu feuern, beorderte der Generalsuperintendent einige Prediger, dorthin zu reisen und zu versuchen, ob sie diesen Teufelsputz zur Rede bringen und ihn dann verbannten könnten. Welchen Erfolg sie damit gehabt haben, wird allerdings nicht berichtet. Dafür erfahren wir aber aus einer späteren Nummer des Mercurius, daß das Unwesen nur noch schlimmer wurde. Denn außer dem oben beschriebenen Völkergestir erziehen noch ein anderes Geistes, ein Geist in langwallendem weißen Gewande. Dieser war aber verhältnismäßig friedlich. Er wanderte nur im Haupte hin und her und tat niemandem etwas Böses. Ob und wie es endlich gelungen ist, die bösen Geister zu vertreiben, ist leider aus den zeitgenössischen Zeitungen nicht zu erfahren.

## Die Musfestsunde Kreuzwort-Silberrätsel



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1. Thal, Stadt, 3. Spekmacher im Puppentheater, 5. Barenraum, 6. Waldschneise, 7. Singspiel, 9. Flaschenverschlus, 10. Kennwert, 11. Gleichwort für Wäschemangel, 12. Bibl. Frauengestalt, 15. Weibl. Vorname, 18. Einflußreiche Partei, 21. Bedeutendster Dichter Indiens, 23. Abgeriffenes Stück Tuch, 24. Färbenmittel, 25. Nitrothallisches Gemütsmittel, 28. Weger, 31. Niedere indische Rasse, 33. Kurort an der Riviera, 35. Bild, Hohenrichter, 36. Parteiname, 37. Wildschwein, 38. Endrechnungsbetrag, 40. Bibl. König, 41. Barbier, 42. Zeitabschnitt, 43. Raubgattin.

Von oben nach unten: 1. Raubtier, 2. Regerepublik, 3. Kochtopf, 4. Männl. Vorname, 5. Welt-Zuch, 6. Kleinod, 9. Insel im Mittelmeer, 13. Kurort in der Schweiz, 14. Gleichwort für „amirantisch“, feinstreif, 16. Stoffart, 17. Salz, 19. Säheim, 20. Teil des Gefäßes, 21. „Gelobtes Land“, 22. In der Tonkunst: Wiederholung, 25. Hornadewolf, 26. Gemüse, 27. Papageien-Art, 29. Auszeichnung, 30. Monat, 31. Pflanzbestimmung, 32. Frühlingsblume, 34. Babvermerk, 37. Nebenfluß der Fulda, 39. Tierden, 41. Grundseite des Dreiecks.

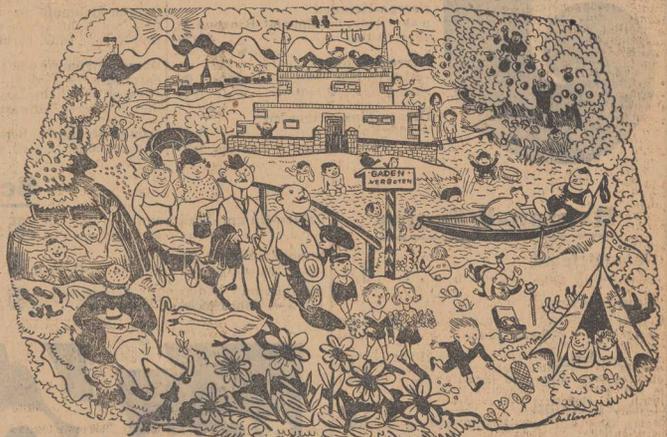
## Gleichnung.

a = (b-c) + 1/2 d + 1/3 e + (f-g) = x, a griechischer Gott, b jumbolischer Schmund, c ehbarer Fiß, d Wasservogel, e Stimmelskörper, f Krieger, g Entlohnung, x dichterliche Zeitbezeichnung.

## Scherzrätsel

Wander hat's und schlägt es tot. Oder will's vertreiben. Doch: Wer's verliert, kommt oft in Not, Wer's gewinnt, kann hoffen noch. Für den Klugen ist es Geld. Es kann fliegen, fliegen, sehn. Es regiert die ganze Welt. Wenn's auch niemand je gesehn. Maria Rhoden.

## Auflösung des Puffelspiels



Ins Freie denn, in Wald und Flur, In Mutter Grün, in die Natur!

Wichtige Zusammenstellungen des Puffelspiels fanden ein: Frau A. Krüger, Altona, Post-Rothberg 1. Kom., und Josef Kubisch, 12 Jahre, Stettin, Angermünder Straße 24.

## Auflösungen

### Zahlenpyramide

- A
- An
- Dan
- Aden
- Laden
- Daniel

### Reibenrätsel:

Der Wille ist des Werkes Seele.

### Silberrätsel:

- 1 Energie, 2 Simill, 3 Weisfalsen, 4 Arrifole, 5 Ezuzian, 6 Chirurg, 7 Sommer, 8 Fernando, 9 Domäne, 10 Erasmus, 11 Radius, 12 Measse, 13 Gultur, 14 Norden, 15 Senf, 16 Garson, 17 Melone, 18 Innsbruck, 19 Terrasse, 20 Sorran.
- Der Spruch lautet: Es wächst der Mensch mit seinen größern Zwecken.

**Freude am Heim durch Steinberg Möbel!**

Eichene Speisezimmer . . . von 485 Mk. an  
 schlafzimmer . . . von 425 Mk. an  
 Herrenzimmer . . . von 395 Mk. an  
 Klubgarnituren in Plüsch von 300 Mk. an  
 Plüschsofas . . . von 120 Mk. an

Zahlungserleichterung.  
 Lieferung frei Haus durch eigene Autos.

**Möbelhaus Steinberg**  
 Stettin, Breite Straße 15.

**Taxameter**

Autos u. Droschken, empfehle meine erstklassigen Privat-Taximotoren zu Standesamt, Hochzeiten und Wästen, sowie Braut- und Privat-Fuhrwejen

**Anruf nur 30609**  
 Tag- und Nachtbetrieb.

Mein Büro befindet sich Kaiser-Wilhelmstr. 9, direkt am Bahnhofsplatz, wo keine Beschlagen bei billiger Preisberechnung entgegenkommen werden.

**M. Gottschalk,**  
 Poststraße 39.

# Eri flüssig

D. R. Patent u. D. R. Patent ang.

pflegt zarte Leder, ohne daß deren Farbdeckung abgerieben wird, denn Eri flüssig ist besonders

# reibmild

Eri Erzeugnisse sind nur in Schuh- u. Ledergeschäften zu haben.

# Die Senfation

Pr. Wachkernseife mit Oberschale 2 große Riegel 95 \$

Verdämelnicht-Seife zart duftd. 3 Stück 58 \$

Fichtennadel-Seife erfrischend 3 Stück 72 \$

## Seidenstoffe

- Einfarbige Kunstseide helle Farben . . . . . Meter 68 \$
- Waschkunstseide in aparten Mustern . . . Meter 95 \$
- Bastseide reine Seide, naturfarben . Meter 160
- Crepe de chine Bembergseide, mod. Druckmst. M. 195
- Foulard-Seide neuzeitliche Muster . . . Meter 425

## Waschstoffe

- Zephir f. Blusen u. Sportheimden, Mtr. 45 \$
- Dürrl-Zephir hübsche Karostellungen . Meter 58 \$
- Wäschebatist feinfarbig, 80 cm breit . Meter 78 \$
- Gartenkleiderstoffe licht-, luft- u. waschecht, v. Mst., M. 88 \$
- Schweizer Voile gr. Farbensortim., 112 cm br., Mtr. 95 \$

## Gartendecken

- Künstlerdecken 80/80, wß, Fond, m. hübsch. Blumenmst. 75 \$
- Tischdecken 110/110, imit. Leinen, helle Must. 145
- Gartentischdecken 110/110, durchgemustert . . . . . 195
- Gartentischdecken 110/150 wß, Fond neue indanthrinfarb, Kar. 245
- Künstlerdecken indanthr., 130/130, aparte Must. 425

## Frottierwaren

- Frottier-Handtücher bunt kariert . . . . . 48 \$
- Frottier-Handtücher 50, 100, wß, Jacq., indanthrinf. Kt. 95 \$
- Frottier-Handtücher 50/110, weiß, Samittr., pa. Qual. 145
- Frottierlaken 100/100, weiß, mit roter Kante . 175
- Frottierlaken 00 150, hübsche Karos, gute Qual. 375

## Trikotagen und Strümpfe

- Kinder-Schlupfhosen extra haltbare Baumwoll-Qual. in großer Farneauswahl . . . 30 \$ an
- Damen-Schlupfhosen feinfädi-e Baumwolle, in groß. Farneauswahl . . . . . 95 \$
- Herren-Hemden akrobat. bis, mit doppelt. Brust, sehr haltbar . . . . . 1.45
- Herren-Hosen ed. ägyptisch Mako, mit Ueber-schlag, beste Qualität . . . . . 1.85
- Herren-Eins-itzhemden weißer Rumpf, feinsidige Quali-tät, mit modernen Einsätzen 1.45
- Damen-Strümpfe pa. Seiden-griff, mit Naht, Doppelsohle u. Hochferse i. gr. Farneauswahl. 45 \$
- Damen-Strümpfe kehl. Wasch-seide mit Naht, Doppelsohle u. Hochf., fein, klar, Gewebe, farb. 95 \$
- Damen-Strümpfe pa. Seiden-flor, mit Naht, Doppelsohle u. Hochferse, i. reich. Farneausw. 95 \$
- Damen-Strümpfe ed. ägypt. Mako, extra schwere Qualität, m. Gold-stempel, mit Naht, Doppelsohle und Hochferse, schwarz u. farb. 1.45
- Damen-Strümpfe Bembergsd., Silberstempel i. mod. Farb., P. 1.95
- Herren-Schweiß-Socken weiche Qualität, mit Verstärk. 28 \$
- Herren-Jacquard-Socken moderne Muster, in hübschen Farben . . . . . 65 \$
- Kinder-Stutzen-Strümpfe mit gemustertem Jacquard-rand . . . . . Größe 3 85 \$
- Jede weitere Größe 10 \$ mehr.
- Herren-Sport-Stutzen mit farbigem Rand . . . . . 95 \$
- Damen-Strümpfe Bembergseide Goldstempel, feinnaschiges Gewebe, in gr. Farneauswahl . . . . . Paar 2.85

## Schürzen

- Damen-Gummi-Schürzen moderne Verarbeitung . . . 95 \$
- Knabenschürzen gestreift 48 \$
- Spielhüschchen einfarbige Zephirstoffe für 3-4 Jahre passend . . . . . 95 \$
- Servierschürzen guter Linon mit Stickerei und Hohlraum . . . . . 95 \$
- Jumperschürzen beste Wasserstoffe, farbig gepaspelt, mit Volant und Tasche . . . 1.65
- Jumperschürzen Indanthrenstoffe, zwei-farbig, extra weit . . . . . 2.45

## Damen-Wäsche

- Damen Hemd Adsch. schuß mit Languetten . . . . . 95 \$
- Damen-Hemd guter Waschestoff m. reicher Stickerei-Garnierung Stickerei-Motiv . . . . . 1.95
- Prinzebrock mit Spitzen- Ein- und -Ansatz . . . . . 2.45
- Damen-Hemd extra weit, gut. Waschestoff m. br. Stick. 1.95
- Damen Nachthacke Waschestoff mit Ausschnitt . . . . . 1.65
- Damen-Nachthemd mit Spitze und Stickerei-Motiv . . . . . 2.95




**OREI FABRIKATE**

**Most**

**Flüssiges Obst!**

das erfrischendste und gesündeste Getränk für alt und jung aus frischem, deutschem Obst.

**Greifenhagener Früchte-Haus**

Königsfor 5 Falkenwalderstr. 124 Fernruf 22569 Fernruf 22570

**Im Sommer**

Freund und Begleiter aller lebensfrohen Menschen, ist das Musikinstrument **ELECTROLA** ALS KOFFERAPPARAT.

Preis Mk. 150,- aber nur Mk. 12,40 monatlich.



**G. Wolkenhauer**

Stettin Königsplatz

**Central-Möbel-Haus**

Reitschlägerstr. 21. I. und Heemarkt 8. I.

Stiele Ahnen enorm billig Möbel-Serien.

- Bof. Schlafzimmer kompl. 370 \$
- Eich. Schlafzimmer 140 cm. 475 \$
- Eich. Schlafzimmer 180 cm. 550 \$
- Eich. Schlafzimmer 160 cm. 995 \$
- Eich. Schlafzimmer 180 cm. 410 \$
- Eich. Schlafzimmer 180 cm. 490 \$
- Eich. Birk. Schlafzimmer 180 cm. kompl. 720 \$
- 88 \$
- Anfeilerkränze ab 30 \$
- Chaiselongues ab 37 \$
- Grat. Stuhlchen, kompl. 62 \$
- Staubuhr, Rundfuß 38 \$
- 100 Nohrühle ab 6,50 \$
- Ziele Stimmelmöbel billig.
- Mit Wochen- und Monatsraten

**Nur 10 Pfennig täglich**

kostet diese Uhr. Wenn Sie eine wirklich elegante Uhr wünschen, so bestellen Sie die hier abgebildete vergoldete, mit Sprungdeckel versehene Uhr für Mk. 15. Sie können diesen Betrag in 5 Monatsraten einzahlen, so daß auf den Tag nur 10 Pf. entfallen. Im voraus braucht kein Geld eingeschickt zu werden. Die Uhr wird sofort an Sie geliefert. Bei Nichtgefallen Rücksendung innerhalb 3 Tagen. Goldkettchen 2 Jahre Garantie 3,50 Mk. Schreiben Sie noch heute u. fügen Sie diese Anzeige bei.

**P.M. Behrens, G.G. Hamburg, Fischmarkt 11**



**Auto- und Radio-Batterien**

REPARATUR UND LADUNG

Stettiner Elektrotechnische Werke Mönchenstr. 31

**Reisen und Wandern**

wird zum Vergnügen mit unserem bewährten Reiserucksack „Lipsia“. Reiche Formenauswahl!

**Für See und Gebirge: individuelle, handgemachte und indanthrenfarbige Kleiderstoffe.**

**Heimkultur, Stettin**

Geschwister Tietze, Falkenwalder Straße 137. Nähe G. rnonikirche.

schmackvoll schmeckt, wirklich gutes

**BIER im Haushalt**

selbst zu brauen, ist so einfach wie Kaffee kochen, mit dem echten

**Braumellin (ges. gesch.)**

Malz und Hopfen (natürlich), Päckchen für 12 Liter 0,75 Mk., für 25 Liter 1,25 Mk. „Braumellin-Gold“, Päckchen für 12 Liter 1,50 Mk., für 25 Liter 2,50 Mk. „Hausbräu“ Päckchen für 12 Liter 0,75 Mk., für 25 Liter 1,25 Mk. Jeder ist überrascht von der Güte und dem Wohlgeschmack der Erzeugnisse, seit 20 Jahren eingeführt und ärztlich empfohlen. Zu haben in Apoth. Drog. u. annl. Geschäften, wo nicht o. d. allein. Hersteller

**Thüringer Essenzfabrik G. m. b. H.**

Berlin SO 36, C 461.

Viele Dankschreiben und Nachbestellungen beweisen die Güte. Verlangen Sie auch Prospekt über Daddi-Essen zur Selbstherstellung von Likören aller Sorten. Unser beliebt. Feinstgold zur Herstellung köstlicher Getränke im Geschmack aller Früchte ist unerreicht.

**In Stettin zu haben:** Christian Reich Drogen und Parfümerie Krausenstraße 21, 2. Gesch. Gustav-Adolfstraße 14, 3. Gesch. Dröge, Drogerie, ruhe Schanze 10, Walter Hornemann, Westend-Drogerie, Kronprinzstraße 23, 2. Gesch. Stern Drogerie, Solittstr. 1, an der H. nsbrücke



**JUNKERS**

Gasbadeöfen

Bezug durch die Fachgeschäfte illustrierte Drucksachen kostenlos

**Sinalco**

Der Zuckergehalt stärkt. Die Kohlensäure erfrischt. Das Aroma aus frischen Früchten belebt.

Tel. 34830-31 Pesteloztstr. 34

**Pet. Klein**

**ADE**

Anhänger internationaler Auszubildung

**Wiegenkipper** fortzuführen am bequemsten, neue Stützen, leicht, Bedienung Generalvertretung

**Maschinenfabrik** Hölse gau A.-G. Th. Sier Berlin-Charlottenburg, W. 2, Kolonnenstr. 2

# Bäder & Sommerfrischen Wandern und Reisen

## Schweiz und Deutsch-Österreich

Demjenigen, der die Schweiz kennt, Neues zu sagen, ist eine Unmöglichkeit. Von schneebedeckten Bergen, grünen Alpenmatten, rauschenden Wasserfällen und Bergseen ist schon der Stille in der Schule, und mit der Schweizer Geschichte verbindet uns ein herzliches Interesse, seit wir zum ersten Male den „Wilhelm Tell“ lasen oder sahen. Politisch ist die Schweiz das Land, das in idealer Weise die Forderung fand, Menschen dreier Nationalitäten in einem Nationalbewusstsein zu vereinen und sich, oft vom Saite der Großen umrandet, zu behaupten. Und Gatteger dankt der ganzen Welt, aus der Heberfülle einer reichen Schönheit schöpfend...

Es gibt kein Hochgebirge auf der Erde, das eine ähnliche Rolle spielt wie die Alpen. Denn vom Schweizer Jura können wir absehen, und die Schweizer Hochebene ist eben nur ein Zwischenglied, Überkrohnung von den helleren Steinen ringsum. Fürchte die Natur die Hochgebirge als Heim und Schutzort zu tun auf: hier hat sie ihren Zweck nicht erreicht. Karthager, Römer und Germanen fanden den Weg hinüber und herüber. Kaufleute und Landsknechte des Mittelalters, und wenn in früheren Jahrhunderten wenigstens der Winter noch auf den Bahstrassen Ruhe gebot, Schneepflug, Tunnel und Kavalieren-Schneegaleeren der Alpenländer von heute machen auch seine Macht zunichte. Wo früher der Rucksack mühsam dahergeschleppt werden mußte, klimmt das Auto in Serpentin bergan, und die Nagelschuh magst du Dabei lassen im Lande der gipfelstürmenden Bergbahnen. Das ist die Schweiz, und das ist sie in errier Linie; denn nirgendwo im ganzen Alpenzuge tritt die Verkehrserschlossenheit in gleicher Weise in die Erscheinung. Und was allem wird man zu geben müßen, daß die Schweizer Natur so groß ist, daß das Menschenwerk sie nicht ihrer Weisheit zu entfalten vermochte und daß es immer noch und immer nur wie ein Spinnwebwerk wirkt an einem alles überragenden Riesennetz, seine Nischenmaße feiernd und veredelnd.

Was von der Schweiz gilt, gilt vom Deutsch-Österreichischen Alpengebiet, nur daß ihm nach der Abtrennung Südtirols der frühlingslaue südlicher Alpenstil fehlt. Dessen ungeachtet: wir sollten häufiger unsere deutschen Brüder jenseits der Grenze besuchen! Lebt nicht noch Wien, das lustige Wien, die Stadt der Musik und des feinsten Lebensgenusses! Und dann das österreichische Alpenvorland mit der Donau, wie sie bei Passau die deutsche Erde verläßt und an den Rhein vorüber gen Wien fließt. Hier lebt eine Dampferfahrt, wie sie in dieser Art kein deutscher Strom mehr bietet. Waldberge und farne Felsen, hübsche Schlösser und prächtige Klöster begleiten ihren Lauf und eine Schönheit und eine Romantik, aus Geschichte und Sage gewoben, die weder Vertriebenheit noch Weltverfremdung zerrütten. Und bei allem empfiehlt sich Deutsch-Österreich als ein verhältnismäßig billiges Touristenland, wie ein Blick in das von der Fremdenverkehrs-Kommission der Bundesländer Wien und Niederösterreich, Wien VII, Wesselpark, herausgegebene Verzeichnis der Reisen und Pensionen lehrt. Im übrigen wende man sich um Auskunft an die Fremdenverkehrs-Korrespondenz für Österreich, Wien III, Drorgasse 8. R e p e l.

## Von Salzburg in das Salzkammergut

In das einaerzente Berggebiet zwischen dem Riesland am Nordfuß der salzburgischen oder österreichischen Alpen und der eisochränkten Dachsteingruppe sind mehr als dreißig große und kleine Seen eingebettet, die unter dem gemeinsamen Namen „Salzkammergutseen“ den Kuranden und Touristen aus aller Welt wohlbekannt sind. Einige von diesen Seen dehnen ihre Wasserflächen bis in die tiefsten Formen des Alpenvorlandes aus, die meisten aber sind in mildes Hochland eingeschüßt, so der Hallstättersee, der feinem der unvollständigen Fjorde von Norwegen an Ernst und Größe seiner dunklen Schönheit nachsteht. Die Gruppe des Atersee, Mondsee und St. Wolfgang- oder Adersee reißt sich rings um den Schaffberg wie um eine aus weitem Meeresspiegel mächtig aufragende Felsinsel.

Die natürliche Mitte und der Verkehrs- Brennpunkt des Salzkammergutes ist Bad Ischl, der große, alle Bequemlichkeit bietende Kurort, der es verstanden hat, seine Bedeutung, die mit dem einstigen Kaiserhaus Österreichs eng verknüpft war, auch

den Salzbürger Festspiele, die vom Salzkammergut aus mit Autos und Sonderzügen bequem erreichbar sind. Für Wohnung und Verpflegung ist in jeder Preislage die größte Auswahl vorhanden. In der Sommer- und Herbstzeit besonders

Burgrunde Weitenegg und das Empirisch-hohen Zuberegg.

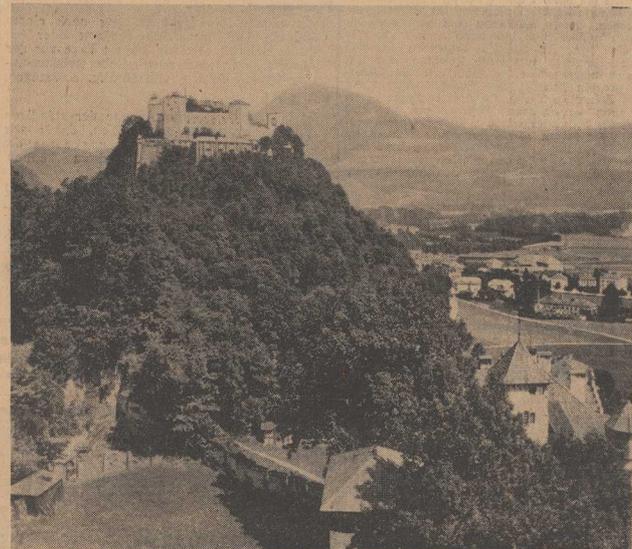
Dem auf schmalem Schiffe der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, der Eisenbahn oder mit Autobussen Stromabwärts fahrenden Besucher bieten sich alsbald am Ufer der ebenfalls eine Schloß und Kloster Schönbühel dar. Kurz darauf wird hoch über dem Strom die von Scheffel bezeugene, zum großen Teile noch erhaltene Kuenringerburg auf dem mächtigen mit dem Rosenarten fischbar. Hier war es, wo einst der erfindende Geist der Raubritter Ketten über die Donau spannte, um die Stromabwärts fahrenden Schiffe aufzuhalten.

Dem Waldtal an Füßen des fast 1000 Meter hohen Jauerling entlang geht es über das laugenberühmte Schmalenbach nach St. Emmering, dem Hauptort der inneren Wachau, über dem von der mächtigen Ruine Hinterhaus. Während das rechte Ufer fast die ganze Talbreite hindurch von Waldbestand besetzt ist, weicht auf dem linken Ufer, von St. Emmering bis zur Hochfläche zurück, während die steilen Bergflänge neben des vielbesungenen Wachauer Weines tragen.

Schloß Arnstorf und die umwehrte Kirche von St. Michael leiten zum reizvoll gelegenen Flecken Weiskirchen, mit seinen ungezählten lauschaigen Winkeln, einem Dorado der Maler. In weitem Bogen windet sich der Strom gegen Südosten: Es haben am rechten Ufer die vielbesungene Sommerliche Wäldchen, am linken Ufer das felsenhafte St. Michael, die Berge der Wachau. Man mag es im Sonnenlicht, im frühen Nebel, im prächtigen Blütenstadium, im roten Herbstverblühen oder vom weißen Mantel des Winters eingehüllt sehen, es wird jedem unvergesslich bleiben. Darüber aber trotz die hochragende Burgrunde, in der einst Englands Königin, Richard Löwenherz, gefangen gehalten wurde.

Den Ausgangspunkt der Wachau bildet das am rechten Ufer liegende Städtchen Maierhof, überhöht von dem weltläufigen Klosterstift Göttweig, am linken Ufer die uralten Schweißmühle Stein und Krems, letztere der wirtschaftliche Hauptort des Gebietes, eine Stadt der Altmeister und des Weines, verbunden und unterteilt dem modernen Maschinenzeitalter, mit modernen Straßen und landschaftlichen Winkeln, 76 Bahnkilometer von der Bundeshauptstadt Wien entfernt.

## Die Hohensalzburg



Hoch über der alten Bischofsstadt Salzburg, dem Geburtsort Mozarts, thront die feste Burg der mächtigen Erzbischöfe. Das Schloß wurde im 9. Jahrhundert errichtet, im 16. prächtig ausgebaut. Von dem Schloße, das mit einer Drahtseilbahn mit der Stadt verbunden ist, und besonders von dem Fohlerturn aus hat man eine herrliche Fernsicht auf das Salzkammergut.

in der neuen Zeit zu erhalten und sich einen besonderen gesellschaftlichen Inhalt zu geben. Von Salzburg fährt man mit der Salzkammergutbahn in zwei Stunden nach Bad Ischl. Auf der Strecke liegen Mondsee, St. Gilgen und St. Wolfgang, mit der Haltestation der Zahnradbahn auf den Schaffberg. Auch die übrigen Verkehrsstellen des Salzkammergutes münden in Bad Ischl zusammen, wo der Besucher die enger Auswahl unter den Landschaften dieses Seemariadestes treffen kann.

Mit der elektrisch betriebenen Dampfbahn gelangt man nach Ebensee (Seitenschiffbahn auf das 1700 Meter hohe Höllengebirge), weiter nach Traunkirchen, Altmünster und nach der Kurstadt Gmunden am Ufer des Traunsees. Gmunden verläßt über viele Hotels und ein neues Strandbad von besonderer Anziehungskraft. Entgegenesetzt von Bad Ischl gelangt man nach dem Schweißsee Gaislern, nach Gosauküste, Abzweigung zu den Gosauseen, Hallstätter und Obertraun mit den Dachsteinhöhlen.

Die östliche Grenze des Salzkammergutes bildet das Gebiet von Aussee mit dem Kurort Bad Aussee und den Villenorten Allaussee und Grundsee. Gesellschaftsbäder und die Fahrt von Bad Ischl zum Atersee mit dem Sommerfrischen Untersee, Atersee, Schörling-Kammer, Weissenbach, Burgau und Ausbort.

Das Klima des Salzkammergutes ist für jeden geeignet, der nach Spannung, Erholung und Kräftigung sucht. Den Lebenden schaffen die vielen Kurorte Heilung und neuen Lebensmut. Besondere Anziehung bilden die im August unter der Regie Max Reinhardts stattfindenden

Preisnachlässe. Auskünfte aller Art durch die betreffenden Gemeindevorstände und den Landesverband für Fremdenverkehr in Salzburg, Schwarzgasse 1.

## Die Wachau

Das schöne österreichische Donautal.

Donau und Rhein, die beiden Nebenflüsse der großen Fahrtende alte Sinnbilder deutscher Aufstiegsgebräute! Doch während seit Jahrhunderten, ja Jahrhunderten die Welt den Rhein kennt, ist das Stromtal der österreichischen Donau mit seinem Kleinod, der Wachau, nur wenig bekannt. Freilich, viele hübsche Hotelsaläfte ragen hier nicht in die Höhe. Erreichte man rasen nicht ihre beiden Ufer entlang, wenn nicht Bahn, Schiff und Autos hinreichend bequemere Verkehrsbedingungen bieten. Doch, wer Ruhe, Waldluft, Wasser und Sonne, schließlich weinreiche südliche Stimmung sucht, wer Kunstschätze zu beweren verliert und die Spuren einer ruhmreichen Vergangenheit sucht, da Nebenflüssen, Zierden, Säulen und Fontänen hier ihren Weg zeigen, der findet in der Wachau seine volle Rechnung.

Auf einer Strecke von rund 35 Kilometern durchbricht die Donau unterhalb des freundlichen Dries Marbach und der darüber thronenden Wallfahrtskirche Maria-Tafel die Gneis- und Granit-Hochflächen des österreichischen Waldviertels und des Dunkelsteiner Waldes und bildet das Canal der Wachau. Den Stromabwärts gelegenen Eingangs bildet am rechten Ufer das aus hohem Fels stehende prächtige Benediktinerstift Melk mit dem Drie gleichen Namens, dem „Nebelstift“ des Nebenflusses, am linken Ufer die

## Österreichische Verkehrsverbände

Deutsche Mittelstandsverbände nach und durch Österreich. Die Deutsch-österreichische Reisevereinigung Nord-Süd veranfaßt in diesem Jahre durch ihre Sonderabteilung „Dalmizel“ (Deutsch-österreich. Mittelstandsreisen) nachfolgende Verkehrsverbindungen, über die Einzelprospekte bei ihrer Kanzlei Graz, Rabengasse 11 eingehend werden können. Wir glauben diese Verbindungen unseren Lesern umso mehr empfehlen zu können, als die uns vorliegenden Dankschreiben aus dem Deutschen Reich durchweg deren sorgfältig ausgewähltes Programm und die im Verhältnis zu dem in Unterkunft, Verpflegung etc. Gebieten besonders billigen Preise rühmen.

4. bis 25. Juli: Seen- und Hochalpenfahrt durch Österreich, dreitägige vollbetriebl. Beteiligung auch an den einzelnen Teilen möglich. Besucht werden die schönsten Seen, die hauptsächlichsten Städte und die wichtigsten Gebirgsausgangspunkte (Seilbahnen) von ganz Österreich. Einzelteile je M. 140.— (Dauer 7 Tage) bzw. M. 160.— (Dauer 8 Tage), bzw. M. 125.— (Dauer 6 Tage), je zwei Teile M. 280.— (Dauer 15 Tage), Gesamtteile M. 400.—

9. bis 22. Juli: Ferienfahrt durch Wachau, Steiermark, Kärnten und Salzburg. Preis 250 Mark.

28. Juli bis 10. August: Studien- und Erholungsreise deutscher Ingenieure. Nach dem großen Erfolge des Vorjahres wiederholt mit wichtigen Programmänderungen (Tirol angelehnt). Preis 280 Mark.

Preis 160 Mark: Kärnten und Südtirol. Preis 80 Mark.

Reisehandbuch des Österreichischen Verkehrsverbands. Das Österreichische Verkehrs-

WOHNUNG UND WERKRAUM  
AUSSTELLUNG  
16. JUNI - 15. SEPT.

# Bad Wildungen für Niere u. Blase

## Helenerquelle

Zur Haus-Trinkkur:  
bei Nierenleiden, Harnsäure, Eiweiß,  
Zucker  
1928: 22.000 Badegäste

Badeschriften durch die Niederlage in  
Stettin: Dr. m. Lehmann, G. m. b. H.,  
Schützenparterstraße 3, Telefon 31560  
und durch die Kurverwaltung Bad Wildungen.

bureau veröffentlicht zum fünften Mal das schon in weiter Kreisen des reisefreudigen Publikums beliebte Reisehandbuch. Es wurde keine Mühe gespart, das Buch in jeder Hinsicht zu vervollständigen. Der Abschnitt über Ostsee- und Ostseebäder wurde besonders ausführlich behandelt. Außerdem ist ein großer Abschnitt den Bädern und Gesellschaftsreisen nach dem Ausland gewidmet. Schließlich enthält das Buch eine Chronologische Zusammenstellung sämtlicher im Laufe dieses Jahres stattfindenden, für den Fremdenverkehr wichtigen Ereignisse des In- und Auslandes.

**14 Gesellschaftsreisen nach Wien und Niederösterreich.** Auf Anregung der Fremdenverkehrs-Kommission für Wien und Niederösterreich veranstaltet die Wiener Vertretung der Hamburg-Amerika-Linie 14 Gesellschaftsreisen nach Wien und Niederösterreich und die übrigen österreichischen Bundesländer. Die diese Reisen wurde ein Sonderprezise herangezogen, der in den Filialen sowie auf sämtlichen Dampfern der Hamburg-Amerika-Linie zur Ausgabe gelangt. Weiter wurde, um eine Zunahme der Gesellschaftsreisen nach Wien und Ostsee- und Ostseebädern zu erzielen, mit allen großen ausländischen Korporationen Fühlung genommen, um Gesellschaftsreisen nach Wien zu propagieren. Außerdem wird von der Fremdenverkehrs-Kommission überall im Auslande die Einführung österreichischer Reisekarten angeregt, in die der Reisebetrag in Zeitabgaben geleistet werden kann.

**Schweizer Verkehrswerbung**

Eine internationale Kraftpostlinie haben Schweiz, am 14. Mai wurde die internationale Kraftpostlinie von Baden nach der Schweiz, die direkte Verbindung Domatzeningen-Schaffhausen eröffnet. Die Linie fördert als nationale Fortleitung der von Baden kommenden Eisenbahnzüge unmittelbar an Domatzeningen an, schließt bei Rothaus Nürnberg die bekannte strategische Eisenbahn-Verbindung -Waldshut- und zieht sich über das Randgebirge nach Schaffhausen. Der neuen Linie kommt eine große Bedeutung zu, nicht nur wegen der unmittelbaren Grenzüberführung, sondern vor allem, weil sie die großen Umwege der bestehenden Eisenbahnen in allen Richtungen um 34 Km. kürzt, den beiden Knotenpunkten Domatzeningen und Schaffhausen außerordentlich wertvolle Zubringerdienste leistet, die Schönheiten des Randes touristisch erschließt und auf den langen Strecken verbesserte Schlaf- und Speisewagen schafft, die früher nicht möglich waren. Die neue Linie westwärts führt, zeigen die Wagen: Die Eisenbahn Zürich-Schaffhausen wird von 113 Km. auf 79 Km., Freidurg-Donauwörth-Schaffhausen von 161 Km. auf 117 Km. verkürzt. Die Linie hat an den Endpunkten unmittelbare Eisenbahnverbindungen im Norden an die Schwarzwaldbahn und Südbahn, sowie die Linie Ulm-Lüdingen-Immendingen, im Süden an die deutsche Oberelbsalzbahn, Waldshut-Schaffhausen-Singen-Autern, Heidenheim-Heidenheim-Singen-Wind-Immendingen, sowie an die schweizerischen Bundesbahnen Schaffhausen-Gallus-Quind-Duzern und Schaffhausen-Stein a. Rh.-Konstanz-Nordhorn-Genève. Der Betrieb wird gemeinschaftlich von der deutschen und schweizerischen Regierung durchgeführt. Die Wagen laufen ohne Umleitung durch. Für Grenzpassage mit Zoll- und Passkontrolle sind nur 2 bis 7 Minuten zu belegen.

**Schweizer Hotel-Führer.** Als 56 Seiten starkes Festschrift ist der jedes Jahr neu aufgelegte Führer des Schweizer Hotel-Bereichs erschienen. Da die überwiegende Mehrzahl der schweizerischen Hotels dem Hotel-Bereich als Mitglieder angehören, kommt dem Führer die Bedeutung eines Adressbuches für die gesamte schweizerische Hotellerie zu. Neben dem eingehend orientierten Hotelverzeichnis mit genauen Preis-Tabellen, sind Angaben über die Geologie und Spezialität sowie ein Telegramm-Code für Zimmerbestellungen beigegeben.

**Schweizer Baderkarte.** Der Verband Schweizer Baderkarte hat durch Dorell Pütz in Zürich ein kleines Handbuch über die Bädereien der Schweiz herausgegeben. Jeder Baderkarte wird durch ein hübsches, mehrfarbiges Bild und durch ausführliche Angaben über seine Installationen dargestellt. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Angaben über die Bedeutung der Bädereien für den schweizerischen Verkehr, während der bekannte Balneologe Dr. S. Keller einen klaren Querschnitt durch die einzelnen Badergruppen und eine vergleichende Gegenüberstellung mit den bekannten ausländischen Bädern gibt. Instruktive Karten sind ebenfalls beigegeben, denen sich nicht nur der Arzt, sondern auch der in Baderkarteien Besetzung eingehende gerne bedienen wird.

**Vom Ostseestrand**

**Wibbed (Ostseebad).** Das so sehr beliebte und weit und breit bekannte Ostseebad Wibbed auf der Insel Holsnön befindet sich zwischen Holsnön und Holsnön, ist ein herrliches im schönsten Schilde. Während im Ostseebad Strand und Parkanlagen zum größtmöglichen Nutzen benutzt sind, steht hier jetzt erst alles in voller Blüte.

bracht. Die öffentlichen Anlagen, die Kurpromenade, die Häuser und die Gärten zeigen sich in peinlichster Sauberkeit und Ordnung. Das vorzügliche Kurhotel,

**Wie bezieht man die Stettiner Abendpost/Ostsee-Zeitung in den Sommer-Ferien?**

Bei längerem Aufenthalt an einem Ort innerhalb Deutschlands weisen wir der Billigkeit wegen die Zeitung an die zuständige Postanstalt ein. Wir berechnen dann außer dem regelmäßigen Bezugsgeld nur die Postgebühren von 50 Pfg. für einen Monat.

Bei mehrfachem Wechsel des Aufenthalts übermitteln wir die Zeitung täglich unter Kreuzband. Die Kosten hierfür betragen in Deutschland und Oesterreich für eine Woche 35 Pfennig, nach dem Ausland 65 Pfennig.

**Die genaue Adresse** und die Zeitdauer des Aufenthalts wolle uns möglichst 3 bis 4 Tage vor der Abreise direkt oder durch unsere Filialen oder Trägerinnen mitteilen werden, damit die Zeitung am Aufenthaltsort rechtzeitig eintrifft.

**Postbezieher** veranlassen die Ueberweisung nach einem anderen Ort bei ihrem Postamt oder bei ihrem Briefträger. Dem 3 bis 4 Tage vor der Abreise einzureichenden Ueberweisungsantrag ist die Gebühr von 50 Pfg. beizufügen.

**Vor der Rückkehr** ist uns unter genauer Angabe der ständigen Adresse Mitteilung zu machen, damit wir die Zeitung ohne Unterbrechung durch die Trägerin wieder zustellen lassen können.

**Beim Postbesuch** ist ebenfalls einige Tage vor der Abreise die Rücküberweisung, für die keine besondere Gebühr entrichtet werden muß, bei derjenigen Postanstalt zu veranlassen, durch die die Zustellung zuletzt erfolgt ist.

bestehend aus 26 Kabinen, Dirigent Obermusikmeister a. D. Hugo Oerlich aus Berlin, konzentriert täglich dreimal. Dienstags und freitags finden unter der Leitung des Lehrers der Langspiel Musik Dr. H. G. Reuter statt, auf denen zwei moderne Konzerte unterbrochen spielen. Die Tennisplätze werden modernisiert, so daß sie sich nimmermehr auf zur Veranstaltung von Tennisturnieren eignen. Der Ban der Konfiserie ist mit großer Geschlossenheit ausgestattet. In der überdachten Promenade befinden sich die Preise in Wibbed die denkbar niedrigsten an der Ostsee, so daß die Hotels, Pensionate und Vermietung zu frohen Hoffnungen auf einen recht guten Sommerertrag berechtigt sind. Die Gesellschaftsreisen nach Wien und Ostsee- und Ostseebädern sind in 28 Gesellschaften des Auslandes die umfangreichen und hübschen Prospekte des Ostseebades kostenlos erhältlich.

**Bornholmfahrt des GDA.**

Wie alljährlich, veranstaltet auch in diesem Jahre die Abteilung für Bildungsreisen im G. D. A. wieder eine ihrer beliebtesten Fahrten, und zwar geht es diesmal nach der romantischen Insel Bornholm, dem „norðræn Eydri“. Am Sonabend, den 29. Juni 1929, fährt der schnelle und moderne Dampfer der Bornholm-Linie, SS. „Fugard“, nach diesem idyllischen Inselstaat. Der Preis für die Fahrt einschließlich aller Nebengebühren beträgt nur 11 RM. An Bord sorgt eine erstklassige Kapelle für die nötige Stimmung und bei frohlichem Tanz geht es hinaus auf die Ostsee. Sorgfältige Verpflegung zu vorzüglichen Preisen wird verabreicht. Auf Bornholm steht genügend Zeit vorhanden, um einheimischer, landestümmlcher Führung die hauptsächlichsten waldreichen Schönheiten der Insel kennen zu lernen. Jeder Teilnehmer wird nach der Ankunft in Stettin, die am Sonntag, 30. Juni, um 02.18 erfolgt, begleitet von den herzlichen Einwohnern dieser Inselstadt sein.

**Aus deutschen Kurorten**

**Waldschloß.** Bad Ort bis zum 4. Juni 2 957 Kurtage und 854 Posttagen. Wälsbe bis zum 4. Juni 3 607 Kurtage und 2 210 Posttagen. Salsungen bis zum 6. Juni 906 Kurtage.

**Eröffnung des Freibades Lanne (Hatz).** In dem schönen waldumgebenen Hatzort Lanne geht das nach

Die beste und billigste Reklame ist auch in der Verkehrswerbung die Zeitungs- Anzeiger

**BAD SALZUFLEN • Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege, Frauenleiden • Hotel Fürstenhof • Haus ersten Ranges**

**Glahnentlee**  
**Bockswiese (60 m) Das Waldseebad im Oberhartz**  
 Auskunft und Prospekte durch die Kurverwaltung, Regelmäßige Voltanverbindung von Station Gollitz, (60 Min. Fußweg).  
 Gut sitzend: Haus, Fern. 312 Mk. Bus. Kirchoff u. Pritschow, Fernr. 810  
 Villa Augusta Pension 7-8 Mark, Haus Lonl Pens. 7-8 Mk. Fernr. 228  
 Feroruf 307, Markwald - Jerold

**Leckkurort Hartenberg**  
**Riesengebirge**  
 bei Schreiberhau, 500 m Höhe, waldrreiche Umgebung  
 Prospekt Ad Ortsverein Hartenberg, Post Petersdorf i. Rsgb.

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
 DIREKT NACH  
**HAMBURG-KANADA**  
 Nächste Passagier-Abfahrten:  
 D. „Westphalia“ . . . . 6. Juli  
 D. „Thuringia“ . . . . 20. Juli  
 D. „Cleveland“ . . . . 30. Juli  
 D. „Westphalia“ . . . . 14. Aug.  
 M.S. „St. Louis“ . . . . 16. Aug.  
 D. „Thuringia“ . . . . 28. Au.

**Moorbad Pommerche Schweiz**  
 Kurnittel: Moor, Stahl, Fichtennadel, Kohlensäure, elektrische Bäder gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Frauen-, Nerven- u. Herzleiden.  
**POLZIN**  
 Glänzende Heilerfolge - Reich an Naturschönheiten - Billige Preise!

**Wollin (Pom.)**  
 Fördern Sie von Verkehrsverein illust. Führer an.  
**LEIDEN SIE**  
 Seit Jahrhunderten wohlbekannt durch die Heilerfolge seiner berühmten Quellen ist das idyllische Ostseebad Salzbrunn, Schles.  
 Größtes Inhalatorium, moderne pneumatische Anstalt mit pneumatischer Kammer  
 SCHLESISCHER KURORT Salzbrunn  
 Prospekte in allen Betschros oder durch d. Baderdirekt.

**AUSWANDERER**  
 belieben sich wegen aller Einzelheiten zu wenden an:  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
 Hamburg 1, Alsterdamm 25  
 oder die Vertretung in:  
 Stettin,  
 Hauptvertreter der Amerika-Linie  
 Breite Straße 68.

**NUR OSTERSEEBAD KOMMT IN FRAGE!**  
 DAS GEMÜTLICHE UND PILLIGE FAMILIENFREIZEIT IMMITTEN HERRLICHER WÄLDER ZWISCHEN SWIMMÜNDE UND ALDINGSBODEN. 31.5.20. BERLIN.  
 Prospekte kostenlos durch die Baderdirektion!

**Bad SALZBRUNN**

**MUSKAU**  
 Bad  
 Schles., altbewährtes Eisenmoor- und Mineralbad, heilt Rheumatismus, Gicht, Ischias, Frauenleiden, Blutarmut, Nervenkrankheiten u. v. a.  
 Kurzeit Mai bis September  
 Prospekt durch die Reisebüros u. d. Baderverwalt.

**Heringsdorf**  
 Kurzeit vom 1. Mai bis 30. September  
**See-, Sol- und Moorbad - Brunnentrinkkuren jeder Art**  
 „Konzessionierter Spielsaal“  
 Auskunft kostenfrei durch die Kurverwaltung 6. Führer f. verlangen.

**MISDRÖY**  
 erwartet seine Gäste an seinem schönen Strande und in seinen herrlichen Wäldern  
**SEE-BERGE HOCHWALD**  
 Vereint diese drei findet man wirklich  
**MISDRÖY**  
 Auskunft u. Prospekte kostenlos. Die Kurverwaltung

**Kudowa ruft!**  
 Das Heilbad fürs Herz. Der Jungbrunn für die Nerven. Das unübertroffene Frauenbad.  
 Prospekte durch die Reisebüros u. d. Baderverwalt.

**Syrien-Palästina-Aegypten**  
 Corfu-Venedig. Fahrpreis inkl. vorz. Verpflegung von 22.- bis 30.-. Alle Passagiere sind gleichberechtigt. Einzelheiten über diese Reise durch Prospekt 25. ausserdem Haupt-Prospekt des regelmäßigen Dienstes mit S.S. „Belvedere“ und S.S. „Martha Washington“ mit den auf das luxuriöseste eingerichteten ganz neuen „Eisen-Motorschiffen“ „Adriatic“ und „Salaria“.  
**COSLICH-LINIE** Berlin W 8, Unter den Linden 20.

**Erholungsbedürftige**  
 finden freundl. Aufnahme u. gute Verpflegung im Erholungsheim in Mühlenbeck an der Kleinbahn Finkenwalder Neumark.  
 C. H. Schaarschmidt, Pred. Näh. durch

**Rothergrund i. Riesengebirge**  
 bietet für Erholungsbedürftige herrliche, landschaftliche Schönheit.  
 Gute Verpflegung, solide Preise. Anfragen erbetet  
 M. Neumann, Gatz- und Logiehaus „Rothergrund“ 6. Seebad im Riesengebirge.



Kirchliche Nachrichten.

Samstag, 16. Juni 1929. (7. Deutscher Beirat, \* Abendblatt.)

Waldhainkirche (Höhndorf): 10 Schulz. 11.30 Rda. 20 Jungmännerverein. Sonntag 8 Uhr. 20 Jungmännerverein. Sonntag 8 Uhr. 20 Jungmännerverein. Sonntag 8 Uhr.

St. Johannis-Kirche. Sonntag 8 Uhr. 20 Jungmännerverein. Sonntag 8 Uhr. 20 Jungmännerverein. Sonntag 8 Uhr.

Ernst Damen und Herren. Das Geheimnis der Eitelkeit. Adressen Sie noch heute an den Indischen Success-Klub. Geschäftsstelle Stettin, Borslauerstr. 7

Die Selbstgebe beim Photo-Apparat. erhöht die plastische Wirkung der Bilder. Die Sonnenstrobille mit gelagerten Gläsern schützt nicht nur Ihre Augen vor den grellen Sonnenstrahlen, sondern gibt Ihnen, wie die Selbstgebe, ein schönes, plastisches Bild der Natur, eine fotografrische Vervielfachung aller Schönheiten, die die See und die Berge dem Auge bieten.

Spezial-Bräut-Fuhrgeschäft. Anruf 32290. Billigste Preise. Bestellung u. Beschichtung G. Wagen Falkenwalderstr. 6 Privat- u. Droschken-Autos u. Wagen für Stadt- und Fernfahrten

Stettin und billige Bezugquelle in neuen Gänsefedern. Billigste Preise. Bestellung u. Beschichtung G. Wagen Falkenwalderstr. 6 Privat- u. Droschken-Autos u. Wagen für Stadt- und Fernfahrten

Im Memelgebiet und Litauen ist die führende Tageszeitung das Memeler Dampfboot. Wirtschaftlich dorthin interessierten Kreisen unentbehrlich. Höchst werbekräftiges Anzeigenblatt

Eisschränke. von Mk. 59.50 an in großer Auswahl. Gartenmöbel, Gartenschirme, Rasenmäher, Rollschutzwände, Trompetter & Geck. Stettin, Roßmarkt

3 große Vorteile. Preiswert, gut und zu günstigen Bedingungen. Berliner Möbel-Haus. Schulzengraben 16-17. 1. Etage.

Umsonst. Bettfedern-Reinigung bei Einkauf neuer Betten, sonst 20 Pf. Transport gratis. Inletts. Bettfedern-Bettwäsche riesige Auswahl, bekannt preiswert. In nur guten, dauerhaftesten Qualitäten. Bettenhaus Goldstrom. Berliner Hutvertrieb. Reifschlagerstraße Ecke Beutlerstraße

Hermannia-Räder. Bestes deutsches Marken-Fahrrad. Wochenrate 3 Mark. Geb. auch alte Räder billig. Hermann Retzlaff. 18-19 Strasse 13.

Anzeigen. bitten wir recht deutlich zu schreiben. Für Redakteur die wegen unentrichteter Beiträge zurückgehalten sind können wir keine Verantwortung übernehmen. Hauptgeschäftsstelle Anzeigen-Abteilung

Möbel! Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen Einzelmöbel. Zahlung nach Vereinbarung. F. Matern. Tischlermeister. Heumarkt 4. Gr. Oderstraße 2.

Klavierstimmen, Reparaturen. billig u. sachgemäß. Wegner. Heumarkt 10. Telefon 26 305.

Wohnungen. bezugsfertig kostenlos. Georg Schmidt, Stettin. Spohrstr. 18/14. Telefon 29534/25. Expedition - Möbeltransport - Lagerung. Feuerfesteres Möbelsystem.

Versagt Ihr elektr. Licht und Klingel? Rufen Sie bitte sofort an. 37010. Legen v. elektr. Sol. Erledigung auch bis spät abends. Licht-, Kraft- u. Pomm. Elektr.-Ges. m. b. H. Klingelanlagen. Paradeplatz neb. d. Hauptwache

Braun-schwarz. Jedes Kind erhitzt einen Ballon. Damen-Leder-Spangen 4.90. Damen-Sandaletten feinartig, moderne Straßenschuh 7.90. Mädchen-Sandaletten feinfarbig, Gr. 31, 35 5.95 4.95. Mädchen-Lackspange Gr. 31 bis 6.00, 27 bis 5.90. Damen braun Spange 7.90. Damen-Lackspangen mit Zierstepperei 7.90. Damen-Sandaletten feinartig, moderne Straßenschuh 7.90. Burschen-Halbschuhe besonders billig 7.90. Herren-Lackhalbschuhe moderne Form 9.90. Herren braun Halbschuhe modern in Form und Farbe, Rahmen 12.90. Damen-Luxusmodelle Spange und Pumps verschied. Ausführung 12.90.

ZADEK Stettin, Kohlmarkt 8. Waren Sie schon bei Photomaton? 8 verschiedene Photos für 1 RM 20 Sekunden Aufnahmezeit. Vergrößerungen zu RM 2.50. Nach 8 Min. fertig mitzunehmen.

Auto-Lackierung. Sämtliche Karosserie-Rep., Neu- und Umbauten für Chassis aller Art schnell, gut, preiswert und kurzfristig in eigenen Spezial-Werkstätten. H. PFLUG Karosseriewerk, Stettin, Poststr. 3. Fernspr. 31213.

Auto-Möbel- und Lasttransporte. Lieferbereiter dreifacher Motorwagen.

VERSAGT IHR ELEKTR. LICHT UND KLINGEL? RUFEN SIE BITTE SOFORT AN. 37010. Legen v. elektr. Sol. Erledigung auch bis spät abends. Licht-, Kraft- u. Pomm. Elektr.-Ges. m. b. H. Klingelanlagen. Paradeplatz neb. d. Hauptwache



25 Jahre

Foto-Atelier

Samson & Co.

G. m. b. H.

Bismarckstr. 3

Fernsprecher 234 05

12 Postkarten schon f. M. 6.00
12 Kabinetts schon f. M. 14.00
1 Vergrößerung sch. f. M. 5.00

Trotz unserer konkurrenzlos billigen Preise auf alle Aufträge im Monat Juni einen Jubiläumsrabatt von 20 PROZENT

Möbel Beste deutsche Werkarbeit billig! Lieferung frei Zahlungserleichterung! Wiegels & Riegel Kantstraße 3 Stettin Tel. 20990-91

In diesem Zeichen liegt Qualität! Achten Sie beim Einkauf auf dieses Zeichen. Herrmann Bumcke s. m. b. h. Dampf-Seifen u. Soda-Fabriken Staegard 4 Pom.

Zähne Zahnärztin E. Haus Zahnärztin E. Haus Schulstraße 19/14, 2. Et. Sprechst. 9-12 und 2-7

DER REINE Alte Korn diese seit dem 18. Jahrhundert weltberühmte, führende Uebeliebt. Richtenberger Beerweine Spezial-Mark

Table with 2 columns: Product Name and Price. Includes items like Feiner Johannisbeerwein, Süßer Apfelwein, Stachelbeerwein, etc.

Norddtsch. Waagen- u. Masch.-Fabr. Franz Brzokowski Stettin 2 König-Albert-Str. 15 Fernruf 28 143 Waagen jeder Art

Kautschukstempel Türschilder Sportfiguren

Bekannt, reell und billig! Neue Gänsefedern wie von der Gans gerupft, mit Daun...

F. Kistenmacher Falkenwalderstr. 3. Moltkestr. 2. Alle Preise einschl. Flasche.

Pianos Steinway & Sons. Ibach, Feurich, Ed. Seiler, Wendorf u. a. Bei Kauf Anrechnung 11. Vlg Kaiser-Wilhelmstraße 51 am Denkmal.

Kinderberg für Stettin und Umgegend (Milch, Butter, etc.)

Rohre zu Zampfofen Ruzeisen für Schmelze und laufend billig zu verkaufen. Gebr. Nicolai, Stettin-Grabow

Bettfedern Daunnen direkt ab Fabrik von M. 1.00 pro Pfund an gewaschen und gereinigt. Inlette sehr preiswert. Daunendecken von M. 30.00 an. Reinigung gebrauchter Bettentücher. Pommersche Bettfedernfabrik Otto Lubs Falkenwalderstr. 4 Wickenberg 7 Pölitzer Straße 80.

Tapeten neuester Muster, Reste in jeder Menge und in bekannter Güte kaufen Sie billigst im Tapetenhaus Krüger Kein Laden! Frauenstr. 271, am Neuen Markt

Möbel Sonder-Angebot! Schlafzimmer 435, 525, 600, 695. Speisezimmer 550, 625, 700, 750. Herrenzimmer 425, 525, 600, 725.

NARNBACH Drahtzaunfabrik Stettin, Berlinerstr. 808/1.

Gebrauchte Schreibmaschinen Continental, Adler, Stöwer-Rekord, Ideal, Mercedes, Remington, Mignon und andere Marken, vollständig aufgearbeitet, z. Teil neuwertig, auch mit breitem Wagen, von 50 RM. an, verkauft Paul Pollack, Stettin, Bismarck- und Elisabethstraße, Fernruf: Sammel-Nr. 251 21.

Zum Sommer Herren-, Damen- u. Knaben-Konfektion in reicher Auswahl, Windjacken, Regenmäntel, ferner Bett-, Tisch- u. Leinwäse jeder Art, Inletts, Bettdecken, Steppdecken, Bettstellen u. Matratzen usw. Alles auf Teilzahlung. Waren- und Versandhaus O. ROSENSTRAUSS Stettin Luisenstr. 25, nur Hof 1 Treppe Stammhaus Berlin.

Möbel-Mailich Platz der Republik 3, Laden, am Berliner Tor. Versand nach außerhalb, Zahlungserleichterung nach Vereinbarung.

Zähne Am 1.80 an Goldkronen, Stitt-Adone, Blomhörn, Köhmerlein, Reparaturen u. Ersatzteile in 2-4 Stunden. Zahn- u. Mundheiler mit lok. Bek. Zahnarzt G. Riegler, Breite Str. 41-42

Damen-Frisier-Salon FALKENBERG Kaiser-Wilh.-Str. 49, Eing. Turners. Dauerwellen verschiedener Systeme werden sauber ausgeführt. Persönliche Bedienung

C. H. Homann Spirituosen & Weine Einzelschenverkauf. Große Domstraße 16. Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Räumungs-Ausverkauf Kinder-Kleider Baby-Sachen Kinder-Haase Stettin, Papenstraße 3. Kauft nur bei unsern Inferenten

Garagen aus gewelltem od. gepreß. Stahlblech zerlegbar - transportabel Wellblechbauten aller Art. Wolf Netter & Jacobi-Werke, Berlin W. 15 Fernr. : P. Bock, Stettin, Preußische Str. 7.

Dauerwellen eugène einzigstes System am Platze, werden meisterhaft ausgeführt im SALON RIEMER Friedrich-Karlstraße 17

E EEPILZE Echtes YAPONGE, 2 Stück Nr. 6.40 einschl. 1 Paket Ansatztee, iranko Nachgeben 100 Ltr. Getrank, verblüht Wirkung bei Arterienverkalk., Gicht, Rheuma, Abgespanntheit. Extrakt-Werk Schöna, Sächsische Schweiz.